

Aussführlicher Bericht, von Ankunfft, Zunehmen, Gesatzen, Regirung und jammerlichem Absterben Mechmeti I. Genealogia seiner Successorn, bisz auff ... Mechmeten III ... II Propheceyung Keyzers Severi und Leonis sampt etlichen andern Weissagungen, vom Undergang desz Türckischen Regiments bey jetzregirenden Mechmete III / [Johann Theodor de Bry].

Contributors

Bry, Johann Theodor de, 1561-1623?
Bry, Johann Israel de, -1611.

Publication/Creation

[Frankfort] : J.T. & J.I. de Bry, 1597.

Persistent URL

<https://wellcomecollection.org/works/pnemn4fc>

License and attribution

This work has been identified as being free of known restrictions under copyright law, including all related and neighbouring rights and is being made available under the Creative Commons, Public Domain Mark.

You can copy, modify, distribute and perform the work, even for commercial purposes, without asking permission.



Wellcome Collection
183 Euston Road
London NW1 2BE UK
T +44 (0)20 7611 8722
E library@wellcomecollection.org
<https://wellcomecollection.org>

1128

14- 72815
I ACTA MECHMETI I SARA-
CENORVM PRINCIPIS

**Außführlicher Bericht /
von Anfunfft / Zunehmen / Gesagen /
Regirung vnd jämmerlichem absterben
Mechmeti I.**

GENEALOGIA seiner Successorn / bis
auff den jetztregirenden Mechmetem III. Auf
vielen glaubwürdigen Autoribus fleißig
zusammen getragen.

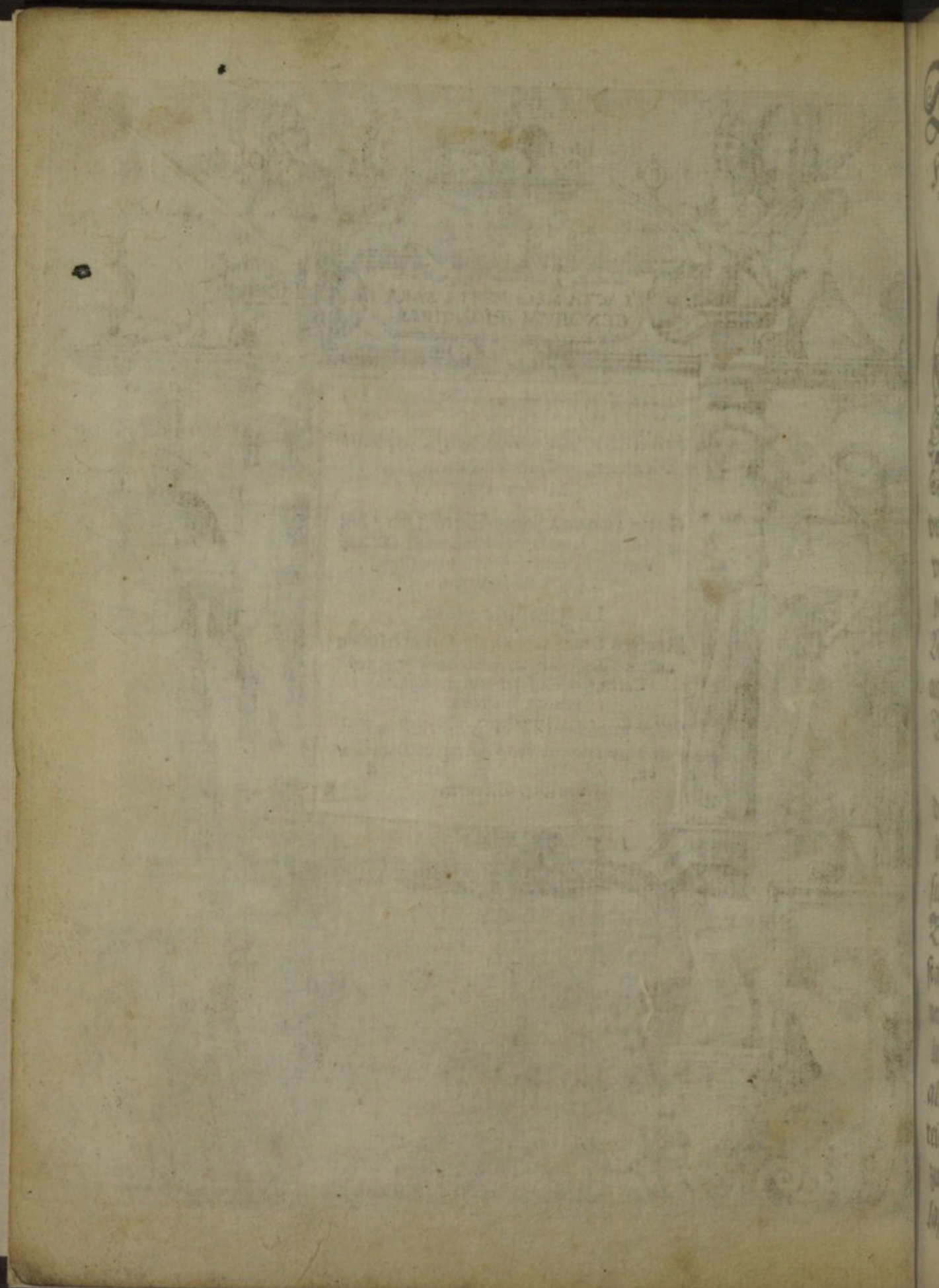
II. propheceyung.

Keyfers Seueri vñ Leonis, sampt etlichen
andern Weissagungen / vom Vndergang des
Türkischen Regiments bey jetztregirenden
Mechmete III.

Alles mit schönen Kunstreichen Kupffer-
stucken gezieret / vnd von neuem an Tag geben /
durch Hans Dickeherich / vnd Hans Israel
von Bry / Gebrüder.

15

97



Dem wolgebornē Herrn

Herrn Philips Ludwigen/Graffen zu Ha-

nasw vnnnd Kieneck/ Herrn zu Münzenberg/ıc.

ihrem Gnedigen Herrn.

Wolgeborner Graff / Gnädiger
Herr / E. G. seyen vnser vnderthänige
Dienst jederzeit zuvor bereit. Ob wol
nicht ohne/das E. G. ganz frembdt für-
fallen möchte / das dieselben wir mit
vnseren Sachen vnd Wercken nun zum zwen-
ten mal in vnderthänigkeit zubesuchen nicht
Bedencken haben / so verhoffen wir doch/ es
werden E. G. vns dieses vnser Vorhaben/
aus angeborner Miltigkeit vñ Generositet/
anders nicht deuten / dann wie wir es auß
wolmeinender Affection eingebildet haben.

Den nach dem der gerechte Gott vns zu disen zeitē mit
dem greulichē Erbfeind Christliches Bluts vñ Namens
dem Türcken/wegen vnserer vielfaltigen Sünden heim-
sucht / darmit wir zu erkāntnuß derselben / zu wahrer
Buß/ vnd rechtschaffener Anruffung Göttliches Bey-
standts kommē mögen. Als haben wir gemeltes Tyran-
nen vnseelige Ankunfft/ grewliche Regirung vñ abschew-
liches Absterben/ auß vielen glaubwürdige Historien mit
allem fleiß zusāmen tragen lassen / vñ mit schönen kunst-
reichen Kupfferstücken durchauß geziert / menniglichem
zum Vorbildt in offenen Truck verfertiget vnd außgehen
lassen/ damit wir gleich in einem kurzen Außzug zusā-

D E D I C A T I O.

men verfaßt haben/ vnd sehen künden/ mit was für einem erschrecklichen Feind wir zu thun hetten / vnd wie hefftig wir den gerechten Zorn Gottes mit vnseren Sünden erregt haben/ auch dermahl eins vns wie ware rechtschaffene Christen mit allem vnseren Thun vnd Leben schickten/ damit wir die Hulde Gottes/ vnd seinen Beystand / vnser geliebtes Vatterlandt zuerretten/ wider vmb erlangen möchten. Denn es spricht der fürtreffliche Orator Cicero, die Historia sey testis temporū, lux veritatis, via memoriæ, magistra vitæ, & nuncia antiquitatis, das ist / sie sey ein Zeugnuß der geschehenen Ding/ vnd der verlossenen Zeit/ ein Licht der Warheit/ ein Weg vnd Nachrichtung der Gedächtnuß/ ein Zuchtmeisterin des Lebens/ vnd ein Botschafft der alten Geschichten/ sintemal wo wir nicht Erkendnuß der Historien hetten/ lebten wir in Vnwissenschafft/ gleich in einem Nebel. In den Historien aber sehen wir / wie der Teuffel allezeit sein Vnfrat in den rechten Weinberg des HERRN gesähet/ seine Capell neben die Kirchen Gottes erbauwet / vnd Abgöttische Bahn vnd Opinion in die Welt eingeführet hab. Wollen allhier geschweigen/ daß die Historien dem Weltlichen vñ Menschlichen thum vnd Leben unzählbare Nutzen vnd Frommen verfahren/ sonderlich bey hohen vnd Ampts Personen / so in Weltlichem Regiment sitzen. So daß Gnädiger Herr / diese vnser Historia vnd künstliche Arbeit/ eine fürtrefflichen Patronen zu Schutz vnd Ehren heinzuschreibē / wir eine Nothdurfft zu seyn befinden / damit das Verck vmb so
viel

D E D I C A T I O.

viel desto mehr in ehre gehalten vñ wider die Zoilos beschirmet werde möcht. Als haben wolgedachten E. G. wir dieses Werck/auß allerhand Motiuen vnd Bewegung vnderthänig dediciren vnd zuschreiben wollen.

Dem dieweiles vnd sonst menniglichen durchgehens bewust vnd bekandt / daß E. G. beyd ein Vertretter vnd Beschirmer so wol der Christē in gemein / als des H. Römischen Reichs jederzeit seyn vnd bleiben / vnd dann ein besonderer Liebhaber aller Historien/künstlicher Werck / vnd freyen künsten sindt. Hierumb stellen wir in keinen zweiffel / dieselbige werden ihr diese vnser Arbeit / deren hohen Verstand nach / dermassen gnädig gefallen lassen / daß dieselbe bey jederman vmb so viel desto mehr in acht vnd ansehen werde genommen vnd gehalten.

Gelanget demnach an E. G. vnser hochfleissig bitten vnd suchen / die geruhen ihnen diese vnderthänige Dedication / beyd wegen der jetzt wehrenden Kriegshandel / vñ dann vnseres in den Kunstreichen Figuren angewandtes Fleisses vñ Kostens halben / genädig belieben zulassen / in schuß auffzunehmen / vñ füro vnser gnediger Herr zu seyn vnd bleiben. Dem allmögendē E. G. sampt E. G. Ehegemahl / zu langwiriger gesundheit / friedlicher Regirung / zeitlicher vnd ewiger Volfahrt / derselbē aber vns zu vnderthäniger Dienst erweisung hiermit vnderthenig empfelēde. Geben zu Franckfort am Mayn / am tag Marie Verkündigung / den 25. Martij / Anno 1597.

E. G.

Vnderthänigewillige Dienstberette

Hans Dietrich vnd Hans Israel von Bry / Gebrüder vnd Bürger zu Franckfurt.



Vorrede an den gutherkigen Leser.

Dennach/ Günstiger lieber Leser/ der Allmächtige Gott Himmel vnd Erden/ Sonn vnd Mond/ Laub vnd Gras/ auch die tieffe des Meers/ sampt allem was darinnen lebet vnd schwebet/ auß seinem ewigen Rath vnd Weißheit erschaffen hatte/ sahe er daß alles sehr gut war: Derhalben er endlich den Menschen nach seinem Ebenbildt machte/ vnd begabet ihn mit Weißheit/ Verstandt vnd aller Herrligkeit/ machte ihm alle andere Creaturen vnderthan/ wie der Prophet Dauid spricht im 8. Psalm/ also daß dem Menschen durchaus nichts mangelte/ denn nur allein Gott gleich zu seyn. Aber es künde der Mensch seine Herrligkeit nicht ertragen/ sondern er vbertrittet so bald das Gebott Gottes/ vnd bringet den Fluch des H e r r e n vber sich vnd alle seine Nachkommen/ Ja vber den gangen Erdboden/ sampt alles was darinnen ist. Dañenher wir alle noch auff den heutigen Tag in Sünden müssen empfangen vnd geboren werden/ wie dieses der Königlische Prophet Dauid in seinem 51. Psalmen höchlich beklagt. Diese Sündthafftige Art/ reget sich so bald anfangs in dem Cain/ welcher seinen Bruder Abel auß Mißgunst (als dessen Opffer dem H e r r e n gefälliger war) zu todt schlug. Darvmb dann der gerechte Gott/ durch die Sünde/ welche dasselbige ganze Geschlecht vñ ersten Samen Adams durchaus eingenommen vnd verderbet hatte/ bewegt ward/ die Menschen ganz vnd gar zu verfluchen/ also daß auch alle Menschen/ durch die Sündflut mußten vmbkommen/ biß auff Noam, vnd die jenigen die mit ihm in den Kasten giengen/ welche durch Gottes Versehen darvon kamen vnd errettet wurden/ denn der H e r r hatte allein Noam gerecht befunden für allen andern. Aber es ließe sich diese sündthafftige Art gleichwol nicht gänzlich außrotten/ sondern Cham versündiget sich an seinem Vatter/ vnd brachte den Fluch auff sich. In Summa demnach die Sünde einmal in die Welt gerahen/ hat sie sich nachmals nicht widervmb wollen vertreiben lassen/ vnnd haben sich jederzeit böse vnnd gute/ fromme vnnd Gottlose gefunden/ nemlich fromme/ welche der Verheißung des Weibs Samen geglaubt/ vnnd Gottlose/ die nach ihren fleischlichen Lüsten vnd allem Muthwillen gelebt/ vnd die Gebott Gottes veracht haben/ deren jene die Belohnung der ewigen Seligkeit darvon bracht haben/ diese aber sind zu einem verkehrten Sinne gegeben vnd in Ewigkeit verlohren worden. Dergleichen dann fürnemblich vnder

Vorrede an den gutherkigen Leser.

Under andern Unglaubigen die Türcken seind / von welchen wir in diesem gegenwertigen Werck tractiren vnd handelen / deren Ursprung vnd Herkommen ist von Hagar der Magdt Abrahæ, dannenher sie dann Hagareni genennet werden / wie sie sich auch Ismaeliter vnd Saracener / von der Sara her ihrem Fürgeben nach / nennen wollen. Dem sey nun wie ihm sey / so kennet man an den Früchten den Baum / wie in gegenwertiger Historien klärlich alles abzunehmen / in welcher wir dem gutherkigen Leser / ihr ganzes Leben / ankunfft / Religion vnd vermeinten Glauben kürzlich / jedoch warhafftig vnd außführlich auß vielen glaubwürdigen Historien darthun / vnd mit schönen Figuren vnd Kupferstücken / mehrers Lustes vñ ergetzlichkeit halben / nit ohn vnseren schweren Kosten fürstellen. Dergleichen vormals nicht allein im offenen Truck nicht außgangen / sondern auch von keinem jemals gesehen worden.

Ferners vnd fürs ander haben wir hinzubracht / die herrliche hohe vñ Bräute Propheceyung vom Vndergang des Mahometanischen Reichs / welche vor 1300. Jahren von Keyser Seuero im Orientischen Imperio ist propheceyet worden / auch sich mehrerntheil biß daher also verlauffen hat / vnd sich nunmehr vnder dem jetzt regierenden Mechmete III. endlich abfinden soll. Wie denn auch etlicher anderer hocheleuchten Personen Vaticinia gleiches Inhalts vnd Arguments / auch mit sonderem Nutzen hinzubracht worden sind.

Ob sich nun wol / wie ohn allen zweiffel zuvermuten / etliche Verleumbder finden möchten / die entweder auß Mißgunst / oder aber auß Aberwitz / dieses vnser Werck anfechten / ja wol gar verwerffen werden / als welches hin vñ wider zusammen gestickt sey / vnd etwan der Autoren Text nicht von Wort zu Wort folge / auch in der Jahrzahl nicht durchaus vbereinstimme. Diesen Zoilis vñ Momis wil wol ich gleich die 4. Euangelisten fürgestellt vñ fürgehalten haben / welche gleichfals einander von Wort zu Wort nicht folgen / jedoch in der Materien zu einem Ende vnd Verstand gelangen. Wölle derhalben sich hieran niemand ärgern / sondern vnser treuherzige Wolmeinung erkennen / in dem wir alles fide optima vnd mögliches Fleißes beybringen / dann die Autores für sich in Beschreibung der Ankunfft / des Lebens / der Regierung / der Gefahren des Mechmets eigentlich einstimmen.

Was aber das Ende vñ Vndergang des Türckischen Reichs in der Propheceyung auff den jetzt regirenden Mechmet lautend / betrifft / dieses soll darvmb nicht verstanden werden / als ob ihr Reich eben vnd plötzlich mit seinem Todt gar sollte auffgehoben werden / sondern daß man eigentlich spüre / wie das Türckische Reich sich zum Vndergang schicke / vñ mit der hülff Goetes bald ein Ende gewinnen werde / so fern wir von vnserem Sündhafftigen Leben abstecken / vnd vns bekehren. Den werden wir Buß thun vnd herrlicher ew vñ
fere

Vorrede an den gutherkigen Leser.

sere Sünde tragen / so wird der Barmherzige gütige Gott die Rute hinweg nehmen / vnd ins Feuer werffen / geschicht solches aber nicht / vnnnd werden wir fortfahren in vnserem vnbusfertigen Wesen / in Aberglauben / Abgötterey / Hureren / Ehebruch / Geiz / Hoffart / Neid / rauben / morden / fressen / sauffen vnd dergleichen Lastern / wie dann solches alles in der Welt fast heutiges Tages / Gott erbarme es / für keine Sünde gehalten wird / (so gar ist die schnöde Welt in aller Vypigkeit ersoffen / daß auch die Türcken vñ Heiden / welche keinen warē Trost haben / dem eusserlichen Wandel vnd Erbarkeit nach / wol vnser Præceptores vnd Zuchtmeister hierin seyn möchten) so wir / sage ich also werden fortfahren / so werden wir endlich das Reich Gottes nicht erben / sondern in die eusserste Verdammniß verstoßen werden. Derhalben liebe Brüder laßet vns beweisen mit vnserem Wandel / vnd nicht nur mit den blossen Lippen bekennen / daß wir rechtschaffene Christen seyen / vnd nicht den Vnglaubigē Heiden / oder Blutdürstigen Türcken gleich befunden werden / damit wir nicht dem Allmächtigen Gott in seine Straffe vnnnd Rute fallen / sondern dermal eins die vnverwecliche Krone der ewigen Herzlichkeit seliglich erlangen mögen / darzu vns genediglich verhelffen wölle / Gott Vatter / Sohn vnd heiliger Geist / Gott hochgelobet in Ewigkeit. Amen.

Vom

Sohn dem herkommen

Mahomets/ so viel sein Geschlecht/ vnd
den Ort da er geboren/ belanget.

C A P. I.



The most Noted children of Abraham, were Isaac, born of his wife, by a divine blessing; and Joseph, born of his daughter Rachel. - It was in Isaac, that the seed of the Patriarch was blessed - yet Isaac was father of only a comfortable Nation. who were for a long period of time, a curse for a still longer time. - Isaac was the father of the twelve tribes, who in course of time, established the empire of the Caliphate - one of the most powerful empires in the world.

Die Schrifft sagt Genes. am 16. wie das Agar die
Magdt Abrahams sey Stolz worden / als sie sahe das sie
Schwanger gieng / also das sie die Frau musste außstossen/
vnd wie sie darnach wider zu ihr kam / vnd den Sohn Ismael
gebar!

Vom Anfang vnd zunehmung

gebar/darvon der Engel verkündiget/wie er ein wilder Mensch würde seyn/
vnd streittbar/vnd sich setzen wider alle seine Brüder/daher mans noch dar-
für helt/ daß der Türck von diesem Ysmael herkomme/ der gewohnet hat in
Arabia/ daher sie auch ihren vrsprung haben/ daß man Hagarenas heisset
die Saracenen/ vnd rechnen sie Ysmaels Nachkommen vnd Geschlecht
also.

Ysmael hat geborn Cedar/ welcher gebor Hamel/ Hamel gebor Zehich/
Zehich gebor Hamessal/ Hamessal Adech/ Adech Adue/ Adue Adne/ Adne
Mahack/ ein grossen Abgöttischen Menschen/ welcher seinen Sohn Misar
geopffert hat/ wie man sehen mag im Buch der Geburt Mahuris. Dieser
Misar ist der ander Engel des Teuffels nach Ysmael gewesen/ vnd hat ge-
born Meusar/ welcher gebor Allen/ Allen aber gebor Emefera/ Emefera
Melich/ Melich Bahin/ Bahin Lijje/ Lijje Galiben/ Galiben Eaph/
Eaph Mirrha/ Mirrha Coidai/ Coidai Abdemenoph/ einen schändlichen
Abgöttischen Gottslästerer/ auff welchen die Kunst Ysmaelis vnd seines
Vorfahren Misaris geerbet war/ wie man weiter lesen mag in obgenantem
Buch der Geburt Mahuris/ dieser Abdemenoph gebor Abdemutaliph/ von
welchem kam Abdalla/ welcher den Teuffelskopff Mahomet/ mit Enima
seinem Weib zeuget/ die ihn gebor in einem offnen Flecken welcher heist Ya-
tarip/ vnd liegt nicht weit von Mequa in Arabia. Etliche schreiben sein
Vatter sey ein Edelman auß Arabia/ vnd sein Mutter ein Jüdin/ aber
Sabellicus im 6. Buch vnd andere viel mehr (vnder welchen auch Cuspi-
nianus) schreiben daß es gar vngewiß/ ob er ein Perser oder Arabier/ sonder
eines gar schlechten/vnanschenlichen/armen/ vnd verachten herkommens ge-
wesen sey. Jedoch in dem stimmen sie fast alle zusammen/ daß sein Mutter ein
Ysraeliterin gewesen/ vñ also auß den Eltern zweyerley Glaubens geborn/
ohngefährlich vmb die zeit nach Christi geburt 591. oder wie andere wollen
595. An dem Tag aber so er auffs Erdtrich geborn ist (nach sage der Tür-
cken) seind tausend Kirchen vnd eine/ von inen selbst nidergangen/
das sey geschehen zu einem Zeichen/ daß er die Christen
heit fast kreucken solt bey
seinen zeiten.

Vom

des Türckischen Reichs.

3

Vom ersten Anfang seiner Secten/ vnd woher er
solche gelernet. C A P. I I.



Es ist zu wissen / vnder andern / daß der obgenant Batter
Mahomet Abdalla / hab grosse Kundschaft vnd Freunds-
schaft mit einem Juden / welcher ein Astronomus gewesen /
gehabt. Dieser Jud war nicht allein im Jüdischen Gesetz
wohl erfahren / sondern wußt auch den Glauben vnd der Christen Lehr Mei-
sterlich / Es begab sich aber daß eben des Jahrs da Enima den jungen
Teuffel Mahomet empfangen hatt / ein sehr truckner Sommer war durch

Vom Anfang vnd Zunehmung

das ganz Arabia / daß man weder pflügen noch säen künde / vñnd müßten
großes hungers halben / Graß vñd Wurzel des Felds essen / da aber die zeit
kam / daß Enima Mahomet den jungen Teuffel gebor / sahe der obgenan-
te Jud / weil er ein Astronomus war / die gestalt vñ constitution des Him-
mels vñd der Sternen an / vber die geburt des Kinds / vñd sagt zuvor / das
Kindt würde gewaltig werden / im Reich vñd Geseß / vñnd da solches ge-
schähe / war Abdalla nicht inheimisch / dann er war vber Feldt nach Jeru-
salem gezogen / allda nach gewonheit der zeit zu beten / da er aber zu Haus
kam / wardt ihm vom Juden angezeigt / daß diß Kindtlein ihm neu gebo-
ren / solt groß vñd gewaltig werden im Reich vñd Geseß / welches er auß dem
Gestirn der geburt Stunde erkündet vñd gemercket hatte / vñd nach wenig
Tagen hernach / stirbt Abdalla in demselbigen Flecklein Ytarip.

Zu derselbigen zeit / da Mahomet geboren wardt / saßen die Arabier vñ
die in Africa in großem bedencken / daß sie wußten nicht / zu welchem Glau-
ben sie sich halten sollen / ob sie solten dem Glauben vñ Lehr der Christen / Ju-
den oder Arrianer folgen / vñd da Mahomet vier Jahr alt war / erdachte ob-
genanter Jud ein schädliche / schändliche vñd verschämpte Lügen / sagte er
hette im Gesicht gesehen zween Engel / welche hetten Mahomet das Herß
auß dem Leib genommen / dasselbige mitten von einander getheilet / vñd ei-
nen klumpen Bluts darauß gezogen / vñd darnach fein mit reinem / klarem /
schönem Wasser außgewaschen / vñd da solches geschehen / auff eine Waag
Schale gelegt / vñd gegen zehen andrer Herzen desselben Volcks gewogen /
darnach aber mit tausent andren Herzen / darvmb daß sie funden Maho-
mets Herß immer zu schwerer / als die andern. Also daß ein Engel zum an-
dern solt gesagt haben / wo das Herß würde gegen allen Herzen in Arabia
auff die Waag Schale gelegt werden / würde es sie alle in der schwere vber-
treffen. Solches sprach der Jud / hat mir Gabriel im Gesicht offenbart.
Da nun Mahomet acht Jahr alt war / starb ihm sein Mutter / vñd Groß-
vatter Abdemutaleph / vñd nam ihn auff zu Vormündern Abutalit seines
Vatters Bruder / derselbig gab ihn zu vnderweisen dem obgenanten Ju-
den / welcher ihn vnderweiset in den natürlichen Künsten / vñd sonderlich im
Geseß der Juden vñ Christen / hie hat er viel gelernet / das er darnach schend-
lich zu seiner Secten / vielen Seelen zum verdammuß / mißbraucht hat.

Man schreibt auch das / da er vierzehen Jahr alt gewesen / sey er in E-
gypten gezogen seinem Handel nach / zu Kaußschlagen / vñ hab sich daselbst
zum Christen vñ Juden / so sich erwan da enthalten / geschlagen / mit ihnen
Kundschaft gemacht / vñd viel zuehün mit ihnen gehabt / sey auch einzei-
lang da bey ihnen geblieben vñd conuertirt. Sonderlich aber hab er grosse
Freunde

Freundschaft vnd viel wesens gehabt mit einem Arrianischen Mönch von Antiochia / mit Namen Johannes / da er sehr wol mit gestanden / von demselbigen hat er viel hinderlistige stück / Betriegeren vnd Verfälschung der Schrift gelerhnet / beyde des alten vnd newen Testaments / damit er sich möcht gegen den Juden vnd Christen schutzen. Dann dieser Mönch war ein verkehrter vnd Gottslästerlicher Keker / der mit solchen faulen Sachen mächtig wol wuste vmbzugehen.

Man schreibt weiter / daß auch Mahomet sey eines andern Mönchs / mit namen Sergij / welcher ein Arrianischer Keker / discipulus oder Schüler gewesen. Dieser Sergius da er auch in den Irthumb Nestorij gerieth / ist er von den anderen Mönchen seinen Brüdern / auß Constantinopel vertrieben / vnd in Arabiam komen / daselbst dem Mahomet beystandt gethan / vnd ihm anhengig gewesen / hat ihm auch weiter vom alten vnd newen Testament / welches er fälschlich vnd nach seinem willen auflegte / bericht gethan / wie sie schreiben / vñ haben also samptlich auß der Juden vñ Christen Lehr einē Buchen gebachen / vnd ein sonderlich Gesez darauß gemacht. Daher man nun wol spüren vnd mercken kan / den Ursprung vnd Herkommen der Gottslästerlichen vnd schändelichen Secten des Mahomets. Wo kompt sie her? eben auß der Schul der Juden / vñnd ihres Meisters des Teuffels / sampt der Arrianer. Etliche glaubhafften Scribenten haben in ihren Büchern hinterlassen / daß eine schwarze Wolcken auß der ganken reise / welche er mit etlichen Kauffleuten in Egypten gethan / stracks vber Mahomets Haupt gerürt / stillgestanden vnd ihm gefolget. Da solches ein Griechischer Priester gesehen / hette er die Kauffleut angesprochen / vnd sich erklärt / er auß Weissagungen Visionen vñnd sonderm Offenbarungen so viel erlernet / daß diese Person / auß welcher ein solche schwarze Wolck (welche meines erachtens der leyndige Teuffel gewesen) gesehē würde / derselb were für diesen Menschen zuhalten / durch welchen Gott viel wunder thun / vñ die religion etwas lindern / daß alle Menschen Kinder solche Gesez vollbringen köndten / zu verkündt würden sie in kürzem erfahren / daß er Mahomet zu hohem Ansehen / Gewalt vñ Ständen würde erhöhet werden / jedoch würde solch sein Reich tausent Jahr nicht erlangen / sey endelich er Mahomet von dem zauberischen Prælaten oder Pfaffen / herzlich tractirt / vñ den Kauffleuten als ein Heilighumb fleißig commendirt worden /

vñnd sey mit denselben vollends nach Babylon gezogen.

Vom Anfang vnd Zunehmung
Vonder zeit des Anfangs der Mahometischen
Sect. C A P. III.



Die hat sich diese schändliche vnd verfluchte Sect fast am ende
des Keyserthums Heraclij / im Jahr 623. nach Christi ge-
burt / oder wie etliche fürgeben 630. erhoben / da er sein verma-
ledener Gefas gegeben hat / welches er auß der Christen vñ Ju-
den Gefas zusammen geschlagen vnd gestickt / durch hülff des vorgedachten
München vnd anderer / vñ mit solchẽ Schein hat er die Araber gar an sich
gezogen / welche in wie solact / zu einem König auffwürffen. Zu dieser zeit als
die schändliche vñ Gottlose Sect Mahometis ihren anfang gewan / vñ von
Tage

Tage zu Tage zunam/erschiene mancherley wunderbarliche ding in Grie-
chen Landt/erschreckliche zeichen/welche die künfftige That Mahomets an-
zeigten/vnd verkündten/dan in einem Jar/war ein tiechter Comet zu Con-
stantinopel gesehen/der sahe gleich einem langen Speer/Item ein vierfüß-
sig Kind geboren/Item ein zweyköpffigs/das zween vollkommene Köpff
auff einem Leib hatte. In der Insel Delo/würden zwey Meer Wunder
Menschlicher gestalt gesehen/Item es fiel in diesen Tagen Feuer vom
Himmel/vnd erschiene so ein vollkomner Regenbogen/das die Menschen
meinten der jüngste Tag wöll kommen/nicht allein des vngewöhnlichen
Regenbogen/sondern den vnerhörten Donnerschlag halb/das das Erdt-
reich erbebet vn sich gleich erschuttet vnd kracht: Ein vber schwere Pestilenz
folget hernach/die fraß in den Sommer Monaten den mehrertheil der
Erden auff/vnd viel andere Straffen giengen vber das
Menschliche Geschlecht.

Von

Vom Anfang vnd Zunehmung
 Von dem unreinen vnd vnzüchtigen Leben des
 Mahomets/ vnd anderen schändlichen vnd vnver-
 schambten Lastern. CAP. IIII.



Estlich hat dieser Böswicht ein unrein / vnehrlich / vnzüchtig
 Leben vor der Welt geführt / in allerley Hurerey / Ehebruch /
 also daß ers auch nicht verhelet oder heimlich gehalten / sonder /
 solches öffentlich getrieben hat / vnd wol zu frieden ist gewesen /
 daß es jederman hat gewußt. Er sprach aber / wie in seinem Alcoran Azoara
 42. steht / daß Gott mit ihm dispensiert der Hurerey vñ Ehebruchs halben /
 vnd ihm gar allein solches zu vben zugelassen. Dann wie alle Saracenen
 wol

wol wissen/hette er Kundschaft mit einē Weib/ des name war Maria Iacobina, Machoquei des Königs der Jacobiner Befreundin/2c. Da aber dieses zuo andere seiner Weiber/ als nemlich Anossa/ ein Tochter Hebebor/ die edelste vnder ihnen/ vnd Ahassa ein Tochter Homor/ mercketen/ würden sie unwillig/ vnd verdroß sie sehr. Es begab sich aber einmal/ daß diese zwey Weiber ohn alle gefahr zu ihm in sein Gemach kamen/ vnd funden ihn mit dem andern Weibe Maria Iacobina, &c. vnd sagten zu ihm: Ja soll ein Prophet also thun vnd leben? zu welchen Worten er erschrocken ist/ vnd roth worden/hat da geschworen/er wölle es nicht mehr thun. Auff welches schweeren sich die Weiber zu frieden geben. Nicht lang darnach kompt er wider zu demselbigen Weibe/ kan sich ihrer nicht messigen/ vnd macht da ein Befehl darvon/ als auß Gottes Munde/ der ihm solches hette geoffenbart/ wie in seinem Alcoran zu sehen ist. Hat sonst auch viel Vnzucht/ davon hie nicht zusagen/getrieben. Wollust des Fleisches ist sein höchstes Gut gewesen. Er schreibt in seinē Alcoran/ Azara 45. (also werden auff Arabischer Sprach die Capitel genent) daß sein Paradeis sey nach aller Wollust zugerichtet/ hab darinn hübsche Frauen vnd concubinas, vñ die allerschönsten Jungfrauen/ silbern vnd güldin Geschir/ vñ die allerbeste vñ köstlichste Schnabelweid. Darvmb er in dem Buch von seiner Lehr/welches bey den Türcken vnter den fürnehmsten Büchern eins ist/ sagt/ daß im Paradeis solt das erst Gericht seyn/ die Leber eines weissen Fisches/ ein sehr köstlich essen/darnach die Früchte der Bäume/2c. will also schliessen/ es were im Paradenß vergeblich vnd nichts werth/wo nicht junge Frauen/ vnd Jungfrauen/ fressen vñ sauffen/vñ das beste vollauff darbeywere. Das ist mir ein Gefell/ immer mit ihm zum Teuffel zu.

Er lästet auch in seinem Alcoran im Capitel de Baca die gremlichen Sünden zu/von welcher wegen Sodoma vñ Gomorra ist mit Hellschem Feuer verbrandt worden/darvmb nicht wunder were/ wenn Gott Bech/ Schwefel/ Hellsch Feuer vber den Türcken regnen ließ/ wie vber die von Gomorra vnd Sodoma/ aber daß ers so lang hat geschehen lassen vnd zusehen/ist vnser Sünde schuld/ er wirdts aber jetzt schier nicht lenger können dulden/ sonderlich wo wir Buße thun werden/ dann der Türck ist ja nichts anders dann vnser Rute damit vns Gott der Allmächtige Vatter/ als ungehorsame Kinder züchtiget vnd steuget/ wo wir aber from werden/ wirdt er/ wie ein Vatter/wann sich der Sohn bessert/die Rute ins Feuer werffen/vnd sie verbrennen/ welche er nun nicht mehr darff/die weil der Sohn von seinem bösen leben abge-

lassen hat.

Vom Anfang vnd Zunehmung
Von der Hoffarth vnd Vermessenheit des
Mahomets. C A P. V.

Sitter ist dieser Gottslasterer eines hohen vermessenem Geistes/wie alle Keger / vnd ihr Meister der Teuffel selbst / gewesen / ist also auß vnmesziger begier zu regieren / gleich durch Grad der Bosheit / immer höher vnd höher gestiegen / wie der Lucifer / auff daß er der Ismaeliten König würde.

Dann in seiner Jugendt / da er ein Kauffman war / vnd oft reiset mit seinen Camelen gen Egypten vnd Palestina, gieng allda viel mit den Christen vnd Juden vmb / lernet er nicht allein sein das alte vnd newe Testament : sondern ward auch ein vollkommener Schwarzkünstler.

Vnd da er einmal in die Prouinz Sana zog / welcher Prouinz Domina oder Fürstin heisset Tagida, verwundert sich dieselbige Fürstin / vber so mancherley vnd seltsame species, vnd Waar des Mahomets / begunth sie derhalben ihn lieb zugewinnen / vnd machte Kundtschafft mit ihm / vnd schlug sich Mahomet zu ihr / gab ihr viel guter Wort / daß er mit fuge an sie käme / sie zuverführen / vnd dieweil er die Sach hoch mügen kundt / vñ predigt darvon reden / war auch in beyderley Gesez erfahren / wunderte sich die Fürstin vber seine köstliche rede / vnd verschlagene Wort noch viel mehr / vñ hielt viel von ihm / welches da er es merckte / sprach er zu der Fürstin / liebe Frau / ich will euch nichts verhalten / sondern die Warheit sagen / Ich bin Messias von Gott gesandt / welchen die Juden noch heutiges Tags erwarten / vnd dieweil er ein Schwarzkünstler war / vnd mit dem Teuffel vñ gieng / bewehrte er solches mit Teuffelischen Wunderzeichen vnd viel Zaubereyen / betrog also mit seinen falschen Wunderzeichen / welche er durch dem Finger / vnd auß Macht des Teuffels thete / vñ mit seinen hinterlistigen Worten / nit allein die gute Fürstin / sondern auch viel der Juden vnd Saracenen / dann da die Juden vnd Saracenen solch new vñ vñerhört ding vom Mahomet erfuhren / erschracken sie / meinten der Messias were da fürhanden / sonderlich dieweil sie Wunderzeichen sahen / zogen ihm derhalben nach mit großem Hauffen / vñ gaben sich zu ihm / Da began er ihn ein new Gesez zumachen / welches er auß dem alten vnd newen Testament bewehrte / auff daß sein Giff vñvermerckt bliebe / gebraucht hierin hülff vñ rath des Gottlosen verfluchten Münchs Sergij, welcher ein Arrianer Keger / wie obgesagt / war : Vñ die Ismaeliten oder Saracenen nennen diß Gesez noch heutigs Tags ihr Gesez / vñ bekennen Mahomet sey ihr Legislator gewesen. Diese obgenante Fürstin auch / da sie sahe / daß also

Die Juden vnd Saracenen viel von Mahomet hielten / ihm häufig folgeten vnd anhiengen / auch viel Ehr vnd Reuerenz erzeugten / meinte sie gewiß vnd ließ ihr bedüncken / es wer etwan ein Göttliche Maiestat bey ihm verborgen / vnd dieweil sie eine Wittfrau war / nam sie ihn zur Ehe. Also daß Mahomet ein Oberster vnd Fürst desselbigen ganzen Landes wardt / vberkam grosse Reichthumb / vnd war gewaltig nach seines stolzen frechen Herzens begier.

Noch darnach in Hispaniam, am letzten Jahr des Königs Richardi, vnd kam in die Statt Corduben / vnd predigte allda seine vermaledhete / verfluchte Lehr: Nemlich / daß der H e r r Jesus Christus vnser lieber Seltmacher / sey wol geboren auß der reinen Jungfrauen Maria / durch hülff des heiligen Geistes / sey aber nicht wahrer Gott gewesen / solches kam für den Erzbischoff in Hispanien Isidorum, der schickte sein Volck auß der selbigen Statt Corduben / da Mahomet also predigte / vnd gab ein Befehl / man solte ihn gefangen nehmen / vnd ihm zuführen / aber der Teuffel erschie- ne Mahomet vnd ermahnete ihn / daß er sich von dannen begeben. Also baldt flohe er / gab sich in ein Schiff / vnd fuhr vber in Africam / da er viel / ja vnzehlige menge der Menschen betrogen hat / wie auch in Arabia.

Diese alle ihm anhengig / fielen den Persiern in ihr Königreich / ver- wüsten dasselbige / vnd zogen mit Gewalt das Keyserthumb Orientis an- zusechten / vnd hat diese lose Rott vnd verlornen Hauffe also gewaltig mit der zeit zugenommen / daß der Keyser Heraclius ihnen nicht hat können gnugsam widerstandt thun: Dann sie hatten nun schon Syriam einge- nommen vnd ein groß theil Palestinæ, welches ist gewesen / wie etliche wol- len / des Reichs Heraclij im 20. Jahr.

Er hat auch vnter andern / damit er eine grosse mennige des Volcks jm baldt anhengig machete / vnd zu ihm brechte / diese hinderlist gebrauchet. Dann da er sahe / daß er von allen umbliegenden Ländern vnd Völkern für einen hohen Gottes Propheten gehalten wardt / began er hohe ding in seinem Herzen zgedencken: Als nemlich / wie er sich möchte gegen den Römischen König empören vnd ihn vertreiben. Machte derhalben dem Römischen Keyser sein Volck widerspennig vnd ungehorsam / damit daß er ihnen anzeiget vñ hoch auffmühet / wie sie von den Römern mit Dienst geplaget / geschindet / geschahet / vnd geschahet würden ohn maß vnd weiß / vnd daß sie eben jetzt wol möchten / wann sie selber wolten / von solchem schweren Dienst vnd Schinderen / durch ihn vnd vieler Landt Hülff vnd Beystand erlediget vnd erfreuet werden / wo sie doch erst den Christlichen Glauben gar verleugneten / vnd seiner Lehr anhengig weren. Denn ohn das / sprach er /

Vom Anfang vnd Zunehmung

möchten sie nicht siegen. Vnnd mit solchen Worten macht er das Volck abtrünnig vnd auffrührisch/ daß sie den Römern ab/vnd ihm zu fielen/ zu welchem dann auch sehr halff das Ansehen/ daß er sich für ein grossen Propheten aufgab/ der Gemeinschaft mit Gott hette/ vnnd der durch Gottes Finger viel Wunderwerck thete. Es waren auch viel der Juden von ihm betrogen/welche nicht anderst meineten er were ihr Messias.



Vnd da nun Heraclius die seinen in Africam schickte/ daß die Einwohner ihren gewöhnlichen Tribut vnd Schatzung geben/zoge ihnen Mahomet mit denen/welche er erregt vnd widerspenstig gemacht/entgegen/vñ sprach/Sie gedächten dem Römischē Keyser keinen Tribut zugeben. Darnach schlug er sich mit ihnen darvmb/vñ behielt den Sieg. Da erst ward er stolz

stoltz/ zog in Arabiam, Syriam, vnd Mesopotamiam, welche Länder er ihm vnderthänig gemacht hatt/ vñ erregte auch die anderen vmbliegende Stä-
te daß sie sich/ wie die anderen/ auß der Römer Handt/ Gewalt vnd Dienst
zubrechen gedächten/ wie auch geschach.

Dasselbig mahl träumete dem Keyser Heraclio, wie daß in Africa
kleine junge Mäuß worden/ welche zernageten den Saum seines Kleids/
vnd darnach/ da er erfuhr/ daß Mahomet mit seinem Anhang hette in Afri-
ca seine Gesandten erschlagen/ vnd daß sie ihm nicht wolten mehr gehorsa-
men/ vnd gebürlich Zins vnd Tribut geben/ bracht er ein groß Volck zu-
sammen/ vnd schickte seinen Bruder Theodorum, der in Orient saß/ wie-
der die widerspenstige in Africa/ sie zuschlagen/ vñnd wider vnder den Ge-
horsam zubringen: Zog also Theodorus hin in Africā/ that eine Schlacht
mit ihnen/ vnd verlor sie durch Gottes schickung/ flohe vnd kam selbst kaum
darvon: Erzehlete darnach alles dem Keyser/ wie es sich begeben hatte/ vnd
bat/ man wolte ihm ein grösser Kriegsvolck zugeben/ daß er zum andern
mahl wieder die Halsstarrigen/ Vngehorsamen Vuben ziehen möch-
te. Da sagte ihm der Keyser seinen Traum/ von den Mäusen in Africa/
welcher ihm geträumet hatte/ nichts desto weniger brachte er einen viel größ-
seren Hauffen Kriegsvolck zusammen/ weder der vorige gewesen war/ vnd
ließ seinen Bruder Theodorum damit zum andern mahl fortrucken/ wie-
der die vngehorsamen: Aber wiewol des Kriegsvolcks der Römer sehr viel
war/ jedoch da sie in der Feindt Landt kamen/ vñnd sahen des Mahomet
starcken Gewalt vnd Freudigkeit/ entfiel ihnen das Herz/ vñnd zweiffelten
ihn zuschlagen: Zogen derothalben wieder zurück nach einer Beste/ heist
Sabatin: Da das Mahomet merckte/ war er hinter ihnen her/ vñnd er-
schlug ihrer ein grosse menge. Die Römer aber da sie sahen/ daß er hinter
ihnen her war/ vnd ihrer viel schändtlich in der Flucht storben/ wendten sie
sich vnd hielten eine Schlacht mit ihm/ wurden doch endlich die Römer
vberwunden/ vnd wardt des Keyfers Bruder Theodorus erschlagen/ vnd
kamen wenig darvon: Also wardt der Römer Gebiet vnd Regiment in A-
frica auffgeben vnd nidergelegt.

Als nun die Agareni, das ist/ die Saracenen vnd ihr Anhang sahen/
daß sie die Römer vberwunden hetten/ vnd den Sieg behalten/ wurden sie
vber die maß hoch erfreuwet/ vnd zogen wider Syriam, vñnd kamen in die
Stadt Damasci, da wardt Mahomet auß des ganken Hauffens Bewillig-
gung vnd Befelch/ zum König gewehlet vñnd gekrönet/ dann der gemeine
Hauff hieng ihm an/ vnd hatte ihn lieb/ darvmb/ daß er sie also auß der
Römer Dienst vnd Hand gefreyet vnd erlöset hatte/ vñ regierte zehen Jar.

Wie daß Mahomet / ohn allen zweiffel auß sonderli-
cher schickung vnd straff Gottes / mit der bösen Kranckheit / wel-
ches man die fallende Seuche / auff Lateinisch morbum
comitiale, nennet / befallen ge-
wesen sey.

C A P. V I.



Wer das alles mit einander / sagen auch die Historien / daß die-
ser Mahomet sey / ohn allen zweiffel durch sonderlich straff
Gottes / mit der stürkenden Seuche oder fallenden Siecht-
gen / befallen vnd geplagt gewesen: Vnd wiewol dem also / hat
er

ers doch nicht Wort haben wollen / vnd wann ihn die Kranckheit ankomen / hat ers also / wie in der folgenden Historien gemeldt wirdt / verblümet / zugedeckt vnd geberget.

Dañ einmals da in die Kranckheit gewaltig anstieß / vnd bewältiget / also daß er plötzlich zur Erde fiel / vnd im das Maul gleich einem Schwein in gegenwertigkeit seiner Königin scheumet / betrübet sich die frome Königin herzlich sehr / weinete vnd war vnmutig / daß sie solchen Vnflat / der mit solcher schweren vnd erschrecklichen Kranckheit befallen / zum Manne gekriegt hette. Aber da er sahe / daß sie also betrübet vnd vnmuths voll war / erhüb er sich / wolte sie zu frieden stellen / vnd sprach : Liebes Weib / erschreck nicht : Ich hab jetzt ein Gespräch gehalten / mit Gabriel dem Erkenzel / vnd kan seines Angesichts klarheit nicht sehen / denn darvmb fall ich zur Erden / vnd zergethet alle meine Krafft vnd Macht / wenn ich sein wunderbarlich Angesicht anschawe : Vnd da er das gesagt / that er in ihrer gegenwertigkeit etliche Schwarzkünstige Wunderwerck durch hülff vnd beystande des Teufels / der sich in einen Engel des Liechtes zuverwandelen pfeget / glaubet im derhalben seine Königin / vnd andere Vöcker / denn sie meineten Gabriel der Erkenzel redet also oft mit ihm / vnd daß er auß desselbigen Befelch vñ Mundt sein Befehl machete / vnd zuhalten gebotte. Was aber sein Befehl gewesen / woher es kommen sey / vnd ander ding mehr darbey / wollen wir nachmals anzeigen.

In



D R sagte/wie oben etlicher massen angezeigt ist/das er ein Prophet von Gott gesandt wer / zur Seligkeit der Völcker / das Gesetz der Juden vnd Christen zu mittelen vnnnd zu messigen / dieweil es zu hart were / vnd damit das Volck ja gewiß glaube / er wer von Gott gesandt / vnnnd sein Gesetz käme auch von Gott her / bescheidete er das Volck auff einen gewissen Platz / da sollen sie sehen durch Wunderzeichen / das sein Gesetz von Gott käme. Vnd da er nun auff dem selbigen Platz / da er das Volck hin bescheiden / viel plauderte vnd predigte von

von seinem Gefes/ kompt ein Taube gestochen/ welche er darzu gewehnet hat
lange zuvor/ die sehet sich auff seine Schulter/ vnd picket ihm ins Ohr/ daß
er hatte rocken Körnlein ins Ohr gestreuet/ vnd hatte sie gewehnet/ daß
sie ihm auß dem Ohr/ wenn sie hungerig war/ essen muste: Da meinte das
elendt Volck/ das wer der H. Geist/ der ihm in der gestalt der Tauben das
Gefes einbliese/ vnd sahen die gute Leute nicht/ daß die Taub ihm auß dem
Ohr asse/ aber Gott hat es nicht wöllen haben/ daß es solte gemercket wer-
den/ hat dem Teuffel ein zeitlang bey dem Volck raum wöllen geben.



Desgleichen kam auch ein Ochse zu ihm/ vor dem Volck dem er sein
Gefes an die Hörner gebunden hatte/ dieser war gewehnet ihm auß der
Hand zu essen/ wann er seine Stimme höret: Also meinet hie auch das
Volck!

Vom Anfang vnd Zunehmung

Volck/ der Dohse wer von Gott sonderlich zu ihm geschickt/ daß er ihm das Gesez breche. D eine grosse Blindheit vnnnd Verstockung des armen Volcks: Ist doch solch ding schier nicht zu glauben. Ja / hie sihest du was wir von vns selbst seyn/vnd was wir vermögen/ wenn Gott die Handt ab- zeugt/wie wir dahin fallen vnd strauchelen: Also daß der da stehet/ wol zu sehen mag/das ist/wol Gott bitten mag/daß er nicht falle/ wie Paulus er- mahnet/denn mit vnserm thun vnd Kräfften ist es nichts/ wenn vns Gott die Augen zubindt/ so können wir auch die aller gröbsten Lügen nicht erken- nen noch mercken/sondern müssen die für war vnd gerecht halten vnnnd an- beten.

Ich will noch ein Stück von Mahomet sagen: Er hatte auch etliche Fässer voll Honig vnd Milch/ heimlich vnter die Erdt vergraben/ dieselben ließ er auch herfür bringen / zeigt sie dem Volck als zum zeichen der künff- tigen Ueberflüssigkeit/welche durch solch sein Gesez erlanget / vnd zu wegen gebracht were/hat also das blinde Volck durch solche Betriegeren vñ falsche Wunderzeichen verführt / vnd sein Gesez anzunehmen sie mutig vnnnd ge- herzt gemacht.

Von Irthumb vnd Falschheit des Gesezes Mahometis. C A P. V I I I.

Der Teuffel hat alle alte Kezerenē/welche er zuvor in der Welt fast hin vnd wider/ mit höchstem fleiß durch seine Glieder ge- sähet/ durch diesen Mahomet/sein außerswehltet Fasz erneu- wert. Dann erstlich verleugnet er die Dreyfaltigkeit der Per- sonen in der Gottheit/mit Sabellio.

Zum andern lehret er / Christus sey gewesen ein lauter Creatur / mit Ario, welches er vom Mönch Sergio, der ein Arrianer war/gelernet hatte.

Zum dritten sagt er/die Juden hetten nicht Christum getödtet/sondern einen ihm gleich. Hierin kompt er vberlein mit dem Manicheo.

Zum vierdten/lehret er / Gott hab Christum zu sich gen Himmel ge- nommen/ aber er werde schier am ende der Welt wider erscheinen / vnd den Antichrist tödten/vnd darnach wirdt ihn Gott sterben lassen. Vnd dieweil er Christi Todt verleugnet/verwirfft er auch die Sacrament / welche durch Christi Todt vnd Aufferstehung befestiget vnd bestätiget sindt.

Zum fünfften sagt er/ daß auch die Teuffel können durch seinen Alco- ran selig werden / vnd daß viel der Teuffel / da sie den Alcoran haben lesen hören/ sind Saracenen worden.

Zum

Zum sechsten sagt er/ daß da Gott habe Gabriel zu ihm geschickt/ sey er zu Gott getreten/ da hab ihm Gott die Handt auff die Achsel gelegt/ die sey so kalt gewesen als ein Eyß/ daß er auch hab die kälte der Hand / im marck der Beine / vnnnd im Rücken gefühlet. Hierinn stimmt er vber ein mit den Regern welche sagen/ Gott habe Hand vnd Fuß wie wir.

Zum siebenden spricht er auch vnd lehret/ der heilige Geist sey ein Creatur. Hierinn/ ist mir recht/ trifft er vber ein mit Macedonio.

Zum achten sager er/ daß etliche Engel sind zu Teuffeln worden / darvmb daß sie Adam nicht haben wollen anbeten. Vnd hierinn stimmt er mit niemandt.

Zum neunnden sehet er / des Menschen Seligkeit stehe in fressen vnnnd sauffen/ in Bnzucht treiben/ in schönen Kleidern/ in schönen lustbarlichen Garten. O du grobe Sauw.

Zum zehenden sehet er im Capitel/ de mensa, daß es mit seinem Volck gar verloren sey / wo sie nicht sein Gesez vnd das Buch ihm geoffenbarets/ als nemlich den Alcoran/ halten.

Zum eylfften hat er gelehret/ man möchte ohn allen vnterscheid wol anderer Leuth Weiber nemen/ vnd entwenden.

Zum zwölfften lehret er auch/ man möge sehr wol nur viel Weiber / ein jeder nach seinem gefallen haben.

Zum dreyzehenden lehret er / man solte sich offte waschen mit Wasser zur vergebung der Sünden / das ist sein Tauffe / kompt schier vber ein mit den Widertäufern.

Zum vierzehenden gibt er zu die Sodomitischen vnd stummen Sünde: spricht das sey kein Sünde/ wie in seinem Alcoran offenbar stehet.

Diß ist die ganze Summ seiner Gotteslästerischen vnnnd verfluchten Lehr / kurz gefasset. Vnd wer dieser Lehr entgegen war / oder seinem

Gesez nicht glauben wolt/ der mußt durch Befelch Mahomets des Todes sterben.

Vom Anfang vnd Zunehmung
Von der Nartheit vnd Fabeln des Geset
Mahomets. C A P. I X.

Noch wollen wir hie etlich nârrische/lâppische/lügenhafftige Stücke vnd faule Zoten/vom Geset Mahomets anzeigen/ darauff ein jeder der seine fünff Sinne recht hat/ wol mercken wird/das es nit Gottes Geset sonder des Teuffels Geset sey: Dann der H. Geist gehet ja mit solchen schalen/lecherlichen/nârrischen Zoten nicht vmb/ wie du hie siehest/ wollen sie derhalben sehen das du etwas zu lachen habest: doch nicht alle/ sondern etliche fürnemen/ lächerliche Stücke.

Im Capitel de Lenemelle, welches heist verdolmetscht ein Ammeist Formica, sagt er: das Salomon hab ein mahl versamlet einen grossen hauffen Engel/ Item Menschen vnd Thier: Vnd da sie hin wanderten sey allein der Widthopff aussenblieben/vnd in höchst gefahr des lebens gerahten/ wo er sich nicht höfflich entschuldigt hette.

Item im Capitel Delchamar, wirdt fürgeben/ das Mahomet sey ein mahl gestanden sampt seiner Gesellschaft/ vnd haben den Mon gesehen/ da haben sie zu ihm gesagt: Zeige vns ein Wunderzeichen. Da hat Mahomet dem Mon mit zweyen Fingern gewinckelt: Also baldt ist der Mon von einander in zwey stücke gefallen: Ein stück auff den Berge Elikaiis, der auff der einen Seitten der Statt Mequa ligt/ das ander stück oder theil auff den andern Berg/ welcher auff der andern Seitten der Statt ligt/ vnd als der Mon also zerbrochen vnd zerfallen war/ da hab er ihn wider ganz gemacht. Auch gibt Mahomet in libro Narrationum vrsach/ warumb man nicht Wein trincken soll/vnd sagt: Gott habe zween Engel auff Erden geschickt/ welche wol regieren vnd recht richten solten/ vnd sind die selbigen Engel gewesen Aroth vnd Maroth. Vnd es ist einmat vngesehr ein Weiblein gekommen/welches eine Sach gehabt/hat sie zu gast gebeten/ vnd ihnen Wein zu trincken geben/ welchen ihnen Gott zu trincken verboten hatte: Vnd da sie nun voll sind worden/ haben sie demselbigē Weib Vnzucht angemutet. Die zween Engel aber/ welche sich versündigt hatten/ hieng Gott bey den Füßen an einer eysern Ketten/ vber den Babylonischen Pful. Das ist/meine ich/ein schaler Bos.

Solcher schalen Boffen seind viel/welche mich verdreufft zu sehen/doch wil ich noch eins oder zwey sehen. Er spricht in obgenantē Buch/der Himmel sey auß der feuchtigkeit der Erden/welche feuchtigkeit pfllegt auß der Erden/wie ein Rauch zugehen/ geschaffen. Die feuchtigkeit aber der Erden/

sey auß der feuchtigkeit des Meers kommen / vnd das Meer von einem Berg/welcher heisset Eaph/der gehet vmb die ganze Welt her/ vnd helt den Himmel.

Noch eins muß ich sagen: Denn das ist ein lächerlicher Bos / dieweil wir ja in die Fabeln vnd Boffen gerathen seyn. Er spricht die Sauw sey geborn auß des Elephanten Raat / vnd die Mauß auß dem Sauwmist/ die Kaze auß der Vorhaut des Löwen.

Auch sagt er im Buch seiner Narration, daß Gott am ende der Welt/ werde alle Creatur tödten / vnd die Engel vnd Erengel / vnd wirdt nichts das leben behalten/allein Gott vnd der Todt/welcher ist auch ein Engel mit namen Adriel: Als denn wirt Gott auch Adrieli, dem Todt gebieten/ daß er sich selbst tödte/ wenn das geschehen/wirt Gott mit lauter Stimm schreyen vnd sagen: Wo sind die Obersten vnd Fürsten der Welt? Vnd darnach wirdt er alles erwecken.

Von dem stinckenden Fundament vnd Grund/ des Gesetzes Mahometis. C A P. X.

In dem Buch/welches Leiter Mahometis genennet/setet er im 85. Capitel / in welchem er ein Gedicht seines auffsteigens vñ niedersteigens gründet / damit er seinem Gesetz ein Fundament hat legen wollen/ lautet derhalben also.

Da ich Mahomet war zu Mequa in meinem Hauß/vnd lag in meinem Beth bey meinem Weibe / vnd nun lang vom Gesetz Gottes medirte vnd hochgesinnet/ vñ gedacht hatte/ began ich einzuschlummern: Vnd also bald kompt zu mir Gabriel der Engel vnter dieser gestalt: Sein Angesicht war weißer dann Milch vnd Schnee/sein Haar röter dann ein schön Korall / hatte seine grosse herzliche Augenbrauen / einen schönen rothen wolgestalten Mundt/ seine weisse scheinbarliche Zeenen / hatte auch weisse Kleider an/ auffß allerherzlichste mit Perlen vñ Edelgesteinen gewirckt vnd gestickt / war gegürtet mit zweyen Gürtelen/ von köstlichem lauterm Gold/vnd ein jedes war grösser vnd breitter dann ein grosse Handt breit/seine Hände waren roth gleich wie Feuer/ seine Flügel vnd Füß grüner dann ein Smaragd seyn mag/vnd er sagt zu mir: Mahomet höre / stehe auff/ folge mir nach/ Gürt dich mit deinem Gürtel/vñ thue deine weisse Zweele vmb den Kopff vnd vmb den Leib: Denn Gott wil dich viel seiner Gewalt vnd seiner Heimlichkeit/vñ Wunderwerck sehen lassen diese nacht: Als ich derhalben auffstundt/vnd kam zur Thür meines Hausses / sahe ich

Vom Anfang vnd Zunehmung

daß Gabriel bey dem Zaum hielt ein Thier/ welches er mir zureichen gebracht hatte/ das heist Alborac, vnd hatte die gestalt: Es war grösser dann ein Esel/ vnd kleiner wie ein Maul: Es hatte ein Angesicht eines Menschen/ vnd seine Haar waren von Perlen/ seine Brust von einem Smaragdo/ sein Schwanz von einem Robin/ seine Augen waren heller denn die Sonne/ hatte Füße gleich einem Camel. Diß Thier war gesattelt mit einem Sattel/ so gar köstlich zugericht mit Perlen vnd edelen Gesteinen/ daß es kein Mensch gnugsam aufreden kan. Sagt hernach in obgenantem Buch viel mehr von der schönheit vnd zier dieses Thiers/ welches ist gewesen der leidige Teuffel. Darnach folget: Vnd diß Thier war ganz vnd gar vmbgeben mit Engelen (Ja mit schwarzen Engelen/ die in des Teuffels Küche das Feuer anzünden/ solche Engel sind gewesen: Vnd dieser sein Gabriel/ da er hievon sagt/ ist on allen zweiffel ein sonderlicher Teuffel gewesen) Folget: da sagte Gabriel zu mir: Mahomet schreyte hinauff/ auff das Thier vnd reith. Vnd da ich zum Thier mich nahet/ daß ich hinauff sesse/ wolte mich das Thier nicht lassen. Da sprach der Engel zum Thier: Alborac, stehe stille/ den ich sage dir mit einer Eyde/ daß noch nie kein solcher Mensch auff dir gefessen ist/ wirdt auch dierweil diese Welt stehet/ nicht sitzen/ (diß ist war/ wann man das (solcher) recht verstehet/ wie mans verstehen soll/ von der Schalkheit vnd Gottloßheit: Denn ja der Teuffel in seiner Kirchen auff seiner Cathedra/ nie keinen schädlichen/ verfluchten/ bößern/ verfertieren/ Gottslästerlichen/ Gottlosen Keger/ Dieb/ Verrähtern vnd Mörder/ von anfang der Welt gehabt/ den eben diesen/ der alle andere Kereyen/ wie die heißen vbet/ treibt/ schützet/ vñ wider hereinneer geführt hat/ wird seines gleichen auch die Welt nicht haben.) Folget: Da fragt das Thier vnd sprach: Wer ist dann der? Gabriel/ ja des Teuffels Mutter/ antwort. Diß ist Mahomet/ Gottes Sendebott vnd großer Prophet: Als das diß Thier hörte/ stundt es also baldt still vnd ich ritte/ Gabriel aber hielt mir die Leitter/ daß ich sein hinauff steigen kondt: Da ritt ich dahin/ vñ ich hatte achtung auff des Pferdes schritt. Da sahe ich/ daß ein schritt so weit vom andern war/ als ein Mensch auff's fernest ansehen kan/ vnd das Thier gieng gleich hin nach dem Tempel zu Jerusalem/ vnd der Engel gieng mit mir. Da vnter wegen hörte ich eine Stimme/ die rieß: wyer/ ha/ ha/ Mahomet harre meiner/ vnd ich antwortet niches. Darnach sahe ich ein vberaus schön Weib/ die rieß mir drey mal/ ha/ Mahomet harre ein wenig/ laß dich anreden/ vnd da sie zu mir kam/ vnd wolte mit mir reden/ ward ich vnwillig vnd ließ sie stehen. Da sagt Gabriel/ nun sehe ich daß du klug bist/ denn die erste Stimme/ war das Geseß der Juden/ vnd hettest du da

geantw.

geantwortet / so weren alle deine Völcker Juden worden. Die ander Stimme was das Gesez der Christen / vnd hettest du da auch geantwortet / so weren alle deine Völcker Christen worden / aber das Weib das dir zuletzt geruffen hat / mit den bunten Kleidern / ist diese Welt / welche aller Wollust voll ist / vnnnd dieweil du die erharret hast / so wisse daß dein Volck soll mehr Wollust vnd Freude auff dieser Erden haben / dann je ein Volck gehabt hat / oder haben wirdt / 2c. Mittler zeit kamen wir für den Tempel / da hieß er mich herunter steigen / vnd er bandt Alborac an / vnd führte mich bey der Handt in den Tempel. Da sandt ich alle Propheten stehen in einem Kreiß / die Gott hat lassen auß ihren Gräbern kommen mich zu ehren / vnd da thete ich zwo herrliche orationes oder rede / vñ sie grüßeten mich alle vnd waren frölich vber mich / vñ sagten mir viel guter neuer zeitung / was mir Gott bereitet hatte. Vñ im andern Buch suæ doctrinæ, sagt er / daß er da Abraham / Moisen / vnd Jesum den Sohn Marie gefunden hab / vñ sagt / Moses hab im ein Faß voll Wein geopffert / Abraham ein Faß voll Milch / vnd Jesus ein Faß voll Wasser (o du verzweiffelter Bößwicht vnnnd Lügner) darnach sagt er / er hab ein Stimme vom Himmel gehört / die hat gesagt / wirstu das Faß voll Wein erwehlen / solt du vnnnd dein Volck vmbkommen / wirst du das Faß Milch erwehlen / soltu auch vmbkommen / wirstu aber das Faß Wasser erwehlen / solt du vnd dein Volck ewig selig seyn : Vnd da Mahomet diß Fundament predigte / sagte er darzu / damit er seine Lügen stärckete / Moses war roth / vnd hatte krausse Haar / Jesus hatte gelbe Haar / vnd war mittelmessiger lenge / Abraham war mir gar ehlich.

Nun folget im obgenanten Buch / noch viel mehr vnnütz ding / von der Leitter Mahometis welche im Tempel gestanden / vnd von der Erden biß gen Himmel gereicht hat / vnd wie er da viel Engel in dem auffsteigen ange redt hab. Erstlich den Engel des Todts / darvon zuvor gesagt / darnach viel Eugen mehr / welche mich verdreust zu sehe / dieweil wir nit im Sinne haben hie Türcken zu machen / sonder allein des Türckischen Gesezes Falschheit / vñ seiner Teuffelischē Lehr / Vngrund vñ Verlogenheit anzuzeigen. Was aber nun sein Lehr vnd Religion sey / vñ was es für einen Grund habe / kan ein jeder gnugsam spüren vnd wissen auß den obgesagten Stücken / in welchen man klar sihet / daß es Narrerey / eitel Teuffelisch wesen / vnd ein verblendung ist mit dem Türcken vnd seinem leben / wie oben mit mehr Worten gesagt ist.

Vom Anfang vnd Zunehmung
 Von dem schmechelichen Todt vnd Endt Ma-
 homets. C A P. X I.



Nun dieser Bößwicht in aller Vnzucht vnnnd bösen Tücken
 sein leben schier auff 34. oder wie etliche wölle/ biß auff 37. Jar
 zugebracht hatte/ geschah es im zehenden Jahr seines Reichs
 daß er starb/ seinem leben gleich/ vnseelig/ von Gifte/ darvon im
 sein Leib zerschwollen vnd er den fallende Siechttag darauff 14. gangen Tag/
 ein paroxysmum vmb den andern bekommen/ sinnlos gelegen vnd außge-
 dorret/ welches seiner Jünger einer ihm soll beybracht haben. Dann er in
 seinem leben sich oft berühmte/ man solle ihn vor dem dritten Tag nicht
 begraben

begraben/dann er würde daran auffstehen. Als nun jederman nicht nur drey / sonder viel Tag auff den zwölfften wartete / vnd nicht anders befunde/denn daß er anfieng zu stincken / vnd gar nichts zu seiner Auffstehung noch Himmelfahrt sich wol anliesse / wardt er seinem verschlagenen betrüglichen Befelch nach / in einen eysern Sarcf gelegt / vnd zu Mecha in einen herrlichen Tempel bestattet.



Dieweil er aber listiglich onvermerckt / im Bauw des Tempels / oben ins Gewölb / heimlich etliche grosse Stück Magneten versetz lassen / ward er sampt dem Sarcf wunderbarlich vbersich gezogen / daher meinete der gemein Pöfel / diß wer ein zeichen seiner Herrligkeit. Darvmb die verblendte Türcken noch heutiges Tags gen Mecham wallfahren. Aber jedoch ist
D im Jahr

im Jahr ein Tausent vierhundert siebenzig / dieser Tempel vom Wetter
mehrer theils sampt dem Sarcf in grund der Erden geschlagen / vnnnd auß
Göttlicher Raach versenckt worden.

Othomar der ander König der Saracenen vnd der erst Calypth. C A P. XII.

Als Mahomet war gestorben / erwöhlten die Saracenen zum
König des Mahomets Freundt einen mit namen Othomar /
vnd nenneten ihn mit dem namen Calypth / welches Wort so
viel heist als ein Nachfolger oder Erb / dieweil er dem Maho-
met in dem Königreich war nachgangen. Vnder diesem Calypth haben die
Saracenen den Griechen die Landschaft Saramanniam abgewonnen /
welche von den Alten Sicilia genent ist worden / vnd werden in dieser Land-
schaft begriffen / die Herrschafft Antiochia / Pamphilia / welche jekundt zu
vnseren zeiten Scauri vnd Seleucia / von den Saracenen Scandalor ge-
nennt werden. Diß ist geschehen zu der zeit als die Griechen der Königin
Martinae die Zung haben zum Hals heraus gerissen / vnnnd ihrem Sohn
Heraclion die Nase abgeschnitten / vmb dieser Brsach willen / daß sie dem
Constantinum, des Keyfers Heraclij Sohn mit Gift hatten vmbbracht.
Es wardt damals König in Persia Hormisda. Als aber Hormisda sahe
daß er den Saracenen würde zu schwach seyn / ruffte er der Türquestaner /
die seine Nachbawren warē / hülff an. Dieweil sie aber nach altē Brauch
ihre Weiber vnd Kinder mit ihnen in Krieg führten / kamen sie viel zu spat /
dann es wardt Hormisda / mit viel tausend von den Saracenen erschlagē /
ehe dann die Türquestaner ihm zu hülff kamen. Diß ist geschehen vmb das
Jahr 611. nach Christi geburt.

Als nun Hormisda der Persier König wardt erschlagen / namen die
Saracenen das Königreich Persien ein / vnd alle nahe gelegen Landschaft-
ten darbey / außgenommen die Landschaft Abcas / welche in Georgia geles-
gen ist / vnd sonst noch ein andere kleine Landschaft in Armenia / die ge-
meinlich Haloen genennt wirdt. Da aber die Türquemanner in Persien
kamen / vnd von des Hormisde der Persier König Widerlag höreren / wol-
ten sie nicht weiters fortan hin ziehen / sonder schickten Botschafft zu den
Saracenen / vnnnd entbotten ihnen / sie wolten ihnen gern vnderthan seyn /
vnd alles thun was sie wolten / allein man solte ihnen nur das Landt einge-
ben zubesitzen / darinnen sie jekundt weren. Es haben diese beyde Völcker
schier bey dreyhundert Jahren vnder einander einhellig vnd freundlich ge-
lebt /

lobt/also daß man vermeint hat/ sie seye ein Volck vñ haben einẽ vrsprung/
Zedoch haben die Turquemanner allweg ein sondere Landtschafft einge-
habt/darinn sie grosse Reichthumb zusammen gesamblet haben/vnd in ge-
walt sehr zugenommen/also daß sie letztlich (als die Saracenen mit einan-
der vñ eins waren) die Saracenen auß dem Landt haben geschlagen/vñnd
haben sie das ganz Landt besessen/wie wir hernach werden hören/welches
ist geschehen vñnd das Jahr Christi geburt 1540.

Weiters ist zu wissen daß dieser erst Calyph/der Saracenen König/
nicht lang geregnirt habe/sonder wardt baldt von den Saracene auß dem
Königreich vertrieben/vnd als er dasselbig wider wolte einnehmen mit Ge-
walt/wardt er von den Saracenen erschlagen/vñ ein anderer an sein statt
erwchlet/mit namen Haly/als er zehen Jahr vñnd sechs Monat geregiert/
vñnd 65. Jahr alt worden.

Haly der dritt König der Saracenen mit dem Zu- namen Calyph. C A P. X I I I.

Der ander Calyph/der Saracenen König/wardt nach
dem erschlagenen König Hormisda von den Saracenen
zum Keyser erwchlet/dieser Haly wolt nicht Calyph genent
werden/sondern ein Prophet vñnd Freundt Gottes/Gleich
wie Mahomet/er thette auch etliche Gesaz vñnd Statuten
die Mahomet gemacht hatt/hinweg/vñnd sezt andere darfür an die statt.
Daher dann letztlich vñder den Saracenen ein grosser Zwenyspalt entstan-
den ist/vñnd wurden die Saracenen zertheilet. Dann die jenigen so dem
Mahometischen Glauben vñnd Gesaz anhengig waren/erwchlen ein an-
deren Calyph in Egypten/die anderen aber in Persia/waren dem Haly
schier all anhengig/vñnd ist dieser Haly in Egyptenlandt allzeit für hoch vñ
gewaltig gehalten worden/bis auff die jehige zeit. Dann die Türcken ruf-
fen ihn in allen dingen/gleich nach dem Mahomet an/vñnd sprechen/Alla/
Meh emeth/Haly/das ist/Gott/Mahomet/vñnd Haly.

Als diese zertheilung vñter den Saracenen geschah/regiert zu Alexan-
dria ein Suldan/der hieß Selymus/welcher nach dem der erst Calyph auß
Egyptenlandt wardt erschlagen/stellet darnach/wie er möcht Calyph in
Egyptenlandt werden/welches ihm dann gerieth/vñnd ward Calyph von
Baldach genent. Als aber etliche Saracenen in Egypten den Calyph
von Baldach nit wolten dulden/zogen sie auß Egypten wider in Africam/
vñnd vertrieben darauff die Wandalen/so damals in Africa wohnten/vñnd

waren Christen/ aber Arrianer / vnd haben eine lange zeit in Africa gereg-
niert / nemlich von der zeit an Königs Genserici, biß auff den Keyser
Theodosium.

Der Saracenen fürnembste Thaten vnd Hand-
lungen/ so sie vollbracht haben: auch von dem Suldan
Mehua/ biß zum Jahr Christi 1040.

C A P. X I I I.

In Jahr nach Christi geburt sechshundert vnd vierzig/ ward
Mehua Suldan in Egypten erwöhlet / gleich nach dem Se-
lymo/ als er mit Todt abgangen. Mehua aber heisset auff Sa-
racenische sprach/ ein geschwinden vnd schnellen. Dieser Me-
hua erobert die Insel Rodis/ vnd ließ das Erk so von den ver-
fallenen Colossen da war (von dem wir auch bey den Türckischen Keyseren
anzeigen/wollen) mit neunhundert als Aneas Syluius schreibt/ (oder wie
Volaterranus schreibt mit neunkig) Kamel Thieren hinweg tragen in E-
gyptenlandt/ in die Statt Alexandriam.

Von dem Abdalla/ dem Suldan in
Egypten C A P. X V.

In Jahr 660. Als Mehua mit Todt war abgangen / kam
Abdalla nach ihm gen Syracus / vnd ward zum Soldan in
Egypten erwöhlet. Nicht lang der zeit als Constans / Key-
sers Constantini Sohn von Martina seiner Stieffmutter/
Keyfers Heraclij Hausfrauen/ mit Gift wardt getödtet. Vnder diesem
Soldan fielen die Saracenen in Italien/ vnd eroberten die Statt Rom/
blünderten sie ganz vnd gar/ vnd nahmen alles das Gut vnd Königli-
chen Schatz/ den Keyser Constantinus dahin gestöhet hat/ wil-
lens denselben nachmals gen Constantinopel
zu führen.

Von

Von Abimelech dem Suldan in Egypten-
landt. C A P. X V I.

In Jahr 690. oder vngesehr vñ dieselbige zeit/ als Abdalla der Soldan war vmb kommen/ wardt Abimelech an sein statt zum Suldan erwöhlet/ welcher Nam so viel heist als ein Vatter der König. Dieser Abimelech seglet mit zweyhundert vñ siebenzig Schiffen in Hispaniē/ vñ als er nichts mochte aufrichten/ zog er wider zu ruck in Africam mit grossen verlust seines Volcks. Da sie aber in Africam kamen/ wurden sie von Iustiniano, dem anderen dieses Namens/ vertrieben. Dieser Abimelech ist der erst Miramamolī gewesen/ wider welchen Keyser Leontius ein grosses Heer schicket/ darvber Oberster Feldtzerz wardt Tiberius, welcher nach dem er die Saracenen in einer Feldtschlacht hat vberwunden/ ward er von dem Kriegsvolck zum Keyser zu Constantinopel erwöhlet. Dieser als er gen Constantinopel kam/ sieng er den Keyser Leontium, schnidt ihm die Nasen vnd Ohren ab/ vnd stieß ihn nachmals in ein Kloster.

Von dem Suldan Selyman/ vnd andern Geschichten mehr/ so sich mit den Saracenen verlossen haben. C A P. X V I I.

In Jahr 1112. ward Selyman/ welches Wort ein Friedsamener heist/ zum Suldan in Egyptenlandt erwöhlet. Dieser beläget die Statt Constantinopel zwey ganzer Jahr/ doch must er zulezt vngeschaffen darvon abziehen/ von wegen der Pestilenz vnd Seuchten/ so vnder die Knecht war kommen. Dis ist geschehen zu den zeiten Keyser Theodosij, welcher gleich nach dem Keyser Anastasio regniert hat/ zu der zeit als Papst Gregorius der ander diß namens/ vnd König Chilpericus auß Franchreich/ regniert haben. Die Saracenen seind nachmals von den Spaniern Mauren oder Moren genennet worden/ dieweil sie auß der Landschaft Mauritania in Hispaniam seindt gezogen.

Im Jahr 725. zog Eudes der Hertzog auß Gasconen/ mit viel tausend Saracenen/ die er auß Hispania zu ihm bernfft/ wider den König Theodorum, Königs Dagoberti Sohn. Es ist aber zu wissen/ daß dieser erst gemelt Eudes/ Hertzog auß Gasconen/ seinen Ursprung hab gehabt von dem Alarico der Gothen König/ welcher im Jahr 412. Zu den

zeiten Keyfers Honorii in diß Landt ist gezogen / vnd hernachmals in Hispanien / vnd hat die Wandalen darauff geschlagen.

Im Jahr 800. nach Christi geburt / schiffen die Saracenen auß Africa / vnd fielen die Insel Corlicam vnd Sardiniam an zu Wasser vnd Land / vnd namen sie mit Gewalt ein. Darnach im Jahr 822. zogen die Saracenen auß Egypten Landt / griffen die Insel Cretam vnd Siciliam an / verhergten sie jämmerlich / vnd bewohnten dieselbigen Insel lenger dann zweyhundert Jahr / zu der zeit als Papst Leo von den Longobarden in Italia hart wardt angefochten / welcher nachmallß durch hülff vnd beystandt Caroli Magni ist entlediget worden.

Im Jahr 827. fielen die Saracenen in Italien / vnd eroberten zu Rom den Orth Vatican genennet / deßgleichen Sanct Peters Kirchen / vnd den Berg Cassinnen / welcher von Sanct German seinen namen hat / vnd hieß ihr Oberster Soldan Saba. Deßgleichen fielen die Saracenen nach 20. Jahr wider in Italien / vñ nahmen den Meerhasen zu Alcon ein / zogen also forthin biß an das Benedisch Meer / vnd verhergten hin vnd wider mit brennen alle Landschafften.

Darnach zur zeit Königs Lotharii, Ludouici Pii Sohn / vñ Michaels Keyfers zu Constantinopel / Nemlich im Jahr 900. fielen die Saracenen abermals in Italien / vnd eroberten Apuliam vnd Calabriam, mit sampt dem Berg Gorgano, welcher sonst Mons S. Angeli genent wirdt.

Im Jahr 923. bewegt Keyser Romanus zu Constantinopel die Saracenen wider die Landschafft Apuliam vnd Calabriam, dierevil sie ihm etlicher massen wider streben.

Im Jahr 930. eroberten die Saracenen / die Statt Genuam in der Landschafft Liguria gelegen / vnd verhergten sie jämmerlich / mit sampt allen nahe gelegen Landschafften hin vnd wider bey dem Meer.

Im Jahr 1400. erstund hin vnd wider vnder den Soldanen / welche der Calyph in den Prouingen vnd Herrschafften zu Vögten gesetzt hat / ein grosser Zweytracht. Derhalben als die Turquemanner oder Türcken / wie man sie möcht nennen / der Saracenen vneinigkeit vnd zweytracht sahen / gedachten sie es were jekundt der Saracenen gewalt / von wegen ihrer Zweyspaltung etwas gemindert / siengen an vñd erwöhleten heimlich ein König vnder ihnen (dann sie waren deß Calyphs / wie wir droben gehört / Leib eygen Leuth) welchen sie Sadoc / das ist / from nenneten. Es haben die Turquemanner den Saracenen in kurzer zeit dermassen zugesetzt / daß sie dieselbigen ganz vnd gar auß Africa vñ Syria verjagt haben / vñ dieselben Landschafften allein besessen / Jedoch enthielten sich die Turquemanner daß

daß sie dem Calnyph von Freundschaft wegen kein schaden zufügten / sondern lieffen ihn zu frieden / vnnnd begert der Turquemaner erster König von ihm / daß er ihn wolt zum Soldan vber Asien machen / aber er starb balde hernach.

Degrik der ander Türckisch König.

C A P. X V I I I.

DEs Sadoe der erst Türckisch Keyser war gestorbe / ward an sein statt / sein Sohn Degrik erwöhlet / dieser jagt dem Keyser zu Constantinopel / die Landtschaft Mesopotamiam vñ gang Siciliam ab / vnd verschanckt sie seinem Vattern Arthoco, welche Landtschaften Keyser Diogenes von Constantinopel nicht lang zuvor / als die Saracenen vnder ihnen vneins waren / erobert hatte.

Aspalem der Dritt Türckisch König.

C A P. X I X.

Nachdem Todt Degrik / hat sein Sohn Aspalem das Königreich besessen / welcher vmb das Jahr 1018. seinen Enckel mit einem grossen Heerzeug in Cappadonicam schicket / so damals noch vnder den Griechen war / vnd verhieß ihm / was er mit Kriegs Gewalt vnd Mannheit den Griechen abgewinne / solt sein eygen bleiben. Derhalben zog er mit seinem Kriegsheer fort / vnd erobert klein Asiam ganz vnd gar / außgenommen etliche Stätt so bey dem Meer gelegen / vnnnd die Insel Cypern. Dis ist der jenig von dem wir droben gesagt haben / daß er mit dem Godefrido Bilioneo vnnnd den Christen ein Schlacht gethan habe bey der Statt Dicea.

Mele-

Vom Anfang vnd Zunehmung Meleclas der Vierdte Türckische König.

C A P. X X.



Skam Meleclas des Aspale Sohn/gleich nach seinem Vater an das Regiment/welcher den Arthorum vnnnd den Solymannum, beyde Suldanen in Mesopotamia/mit einem grossen vnd wolgerüsten Heer in die Landschafft Antiochiam geschickt/vnnnd nach dem sie diese Landschafft hatten eingenommen/zogen sie fort vnd nahmen den Griechen schier alle Landschafften so sie in Asia hatten/ein mit Gewalt/vnd besetzten dieselben mit starcker Besatzung.

Belchiarocus der Fünfft Türckische König.

C A P. X X I.



Belchiarocus besaß das Königreich nach seines Vatters Todt/zu der zeit als Godefridus Bilineus vnnnd die Christen ein Zug fürnahmen in das heylig Landt/vnnnd belägerten die Statt Antiochiam/welche ein Türck mit Namen Assam inn hatt/vnd als ihn die Christen hatten herauß geschlagen/besassen sie die Statt. Als aber die Christen auff ein zeit herauß fielen / vnnnd thaten mit den Türcken ein Schlacht / lagen die Christen ob / vnnnd wurden die Türcken auff dißmal schier all zu Todt geschlagen/so damals in dem Läger waren / da nun Corbada diese Schlacht verlor/slohe er mit grosser Schand wider in Persiam/vnd wardt ihm auff dem weg angezeigt / wie König Belchiarocus were gestorben/vnd als sein junger Bruder begere König zu werden/ward er von den Türcken zu kleinen Stücken zerhauwen. Nachmals haben die Türcken ein lange zeit/ in erwöhlung ihres Königes ein Zwespalt gehabt/also daß sie manchen grossen vnnnd schweren Krieg vnter ihnen selbst geführt. Da diß die Georgianer vnd Armenier sahen / welche damals in Armenia wohnten vnd waren Christen/ vnnnd als sie von der Christen Zug hörten/den sie für hetten in Syriam/rüsteten sich/ vnd grieffen die Türcken Mannlich an/vnd schlugen die ganz vnd gar auß dem Königreich Persien/ deren nachmals etliche zu dem Solymanno Arrotho, dñlich zu den andern Türcken so in klein Asia wohnten/ zogen/vnd hatten ire Wohnung bey ihnen.

Diß ist geschehen im Jahr 1106. zu der zeit als Keyser Balduinus,
Keyser Godefrieds Bruder zu Jerusalem ge-
regniert hat.

Was die Türcken oder Saracenen / vñ die Könige
von Jerusalem / fürnemlich wider einander für Krieg
geführt haben / ein kurzer Begriff.

C A P. X X I I.

In Jahr 1103. fiengen die Türcken den Fürsten von An-
tiochia / mit namen Bæmundum Königs Roberti Guis-
cardi Sohn / mit dem Zunamen Curbespinam, welcher
sein vrsprung hat gehabt von Tancreto dem Nordmanner /
welches wir kürzlich droben meldung gethan haben. Dieser
wardt nachmals von Tancreto seines Bruders Sohn auß der gefäng-
nuß entlediget / nachdem er drey ganzer Jar in der gefängnuß war gelegen.

Im Jahr 1105. fiengen die Türcken ein Krieg an / wider Balduinū,
den König von Jerusalem / Königs Gofridi Bruder / der die Statt Ae-
caron beläget hatt / vñ wurden die Türcken von dem Keyser geschlagen /
vñ kamen viel tausend auß ihnen vmb. Die Statt Accaros / von den Al-
ten Acon vñ Ptolemais genennt / ist von dem König von Jerusalem / nach
dem er sie 20. Tag beläget / gewonnen / vñ gestürmt worden / mit sampt
der Statt Lica / welche die alten Laodiceam genennt haben / vber vier Jahr
hernach / ist die Statt Baruth auch von dem Keyser zu Constantinopel
gewonnen worden / von den Alten Berythus genennt / deßgleichen wardt
auch die Statt Sydon in demselben Jahr erobert.

Im Jahr 1115. fñhreten die Türcken abermals ein Krieg wider die
Könige von Jerusalem / zu welcher zeit Keyser zu Constantinopel war Bal-
duinus, der ander diß Namens / dieser wardt in einer Feldtschlacht vom
Türcken vberwunden / vñ in die Flucht getrieben.

Im Jahr 1120. fieng Balduinus der ander des Namens / den Gazin
den Soldan von Damasco.

Im Jahr 1122. ward König Balduinus, der ander des Namens von
Jerusalem / von dem Suldan von Hama / mit namen Balach / welchen
etliche Alaph nennen / gefangen (diß wort Balach / heist so viel als ein Zer-
störer vñ Verherger) vñ must dieser König Balduinus lenger dann ein
ganges Jahr gefangen liegen.

Im Jahr 1128. vberwand Balduinus König von Jerusalem in ei-
ner Feldtschlacht den Doloquinum, den Suldan von Damasco.

Im Jahr 1132. ward Fulco von Andegaw / welcher Keyfers Bal-
duini Tochterman war / zum Keyser zu Constantinopel erwöhlet / dieser
vberwandt die Türcken in einer Feldtschlacht / nahe bey der Statt Jbe-

lin / welche in der heiligen Schrift Beth genendt wirdt.

Im Jahr 1143. wardt Balduinus der dritt des Namens / Königs Fulconis Sohn / zum Keyser zu Constantinopel erwöhlet / dieser vberwandt Noradinum Baldecari Sohn / den Suldan von Damasco / bey der Statt Hierichunt / erschlug dem Suldan 5000. man zu tod / vnd trieb in mit grossem schaden in die Flucht.

Im Jahr 1160. erlangt Almericus König zu Jerusalem Balduini Bruder / ein herrlichen vnd gewaltigen Sieg in Egyptenlandt wieder die Türcken / eroberet die Statt Alexandriam / vnd beläget ein lange zeit Ascatr.

Im Jahr 1170. führet Soladinus der Suldan in Egypten / ein schweren Krieg wider das heilig Landt / nemlich zu der zeit als Balduinus der vierdt diß Namens / König zu Jerusalem aussätzig ward / vnd als Keyser Fridrich wider die Römische Kirch hefftig in Italien krieget / dann er verwüstet Italien an manchem Orth / mit brennen vnd Blut vergiessen jämmerlich.

Im Jahr 1174. vberwandt König Balduinus der vierdt diß Namens / den Suldan in Egypten zwey mal in einer Feldtschlacht / vnd brachte ihm ein grosses Volck vmb / zum ersten bey der Statt Tabaria / welche vorzeiten Tyberias genennt ist worden / darnach bey der Statt Ascalon.

Im Jahr 1179. that Balduinus der erstgemelt / abermals mit dem Saladino Suldan in Egypten ein Feldtschlacht / nahe bey der Statt Tyberias / wardt von dem Suldan vberwunden / vnd ward ihm viel Volcks erschlagen.

Im Jahr 1184. entstandt zwischen den Königen von Jerusalem vnd den Christlichen Heerführern ein grosse Zwenspaltung / welche Zwenspaltung ein fürnembliche Vrsach ist gewesen / des verderbens vnd verlust des ganzen heiligen Landts / vnd der Christen höchste Gefahr vnd schaden.

Im Jahr 1186. führet Saladinus der Suldan in Egypten / ein schweren Krieg wider den König von Jerusalem / vnd fieng König Guido mit sampt dem Tempel vnd Spitalherren zu Jerusalem / welche der Statt Tyberias hilff vnd beystand theten wider den Suldan / der sie damals hefftig beläget hat. Er eroberet die Statt Tyberias durch auffgebung / vnd fieng den König von Jerusalem darin / welcher für sich / vnd die Spitalherren oder Tempelherren geben must zu erledigung / die zwo Statt Licom vnd Ascalon / nicht lang hernach war die Statt Ptolemais vnd Jerusalem dem Suldan auffgeben / Nemlich auff den anderen Tag Weinmonats / nach dem sie die Christen 88. Jahr hatten besessen.

Im Jahr 1187. versambleten die Tempel vnd Spitalherren ein grosses

großes Heer/ vnd zogen mit großer Macht wider den Suldan/ aber richteten nichts auß/ sondern wurden von dem Suldan in einer Feldschlacht überwunden/ vnd wardt der Spitalherren Großmeister/ des Rogerii Molinei Bruder/ erschlagen. Diese Niederlag der Christen ist geschehen auff den ersten Maij/ im erstgemelten Jahr.

Im Jahr 1189. schlugen sich zusammen Keyser Friederich Barbarossa/ König Philipp auß Frankreich/ vnd König Reichhart auß Engellandt/ vnd zogen mit einem gewaltigen Heer in das heilig Land/ willens dasselbig widerumb zu erobern/ es zog Keyser Friedrich mit einem starcken Zeug zu Ross vnd Fuß dahin/ vnd nahm die Landschaft Armeniam vnd Ciliciam ein. Als es aber auff einen Tag ein Sommer heisser Tag war/ zog sich Keyser Fridrich auß/ vnd wolt sich in dem Fluß Carino erfrischen vnd baden/ da kam er vnversehner Sach in einen Wübel/ vnd suchte ihn das Wasser herunder/ also daß er gleich ertranc. Vnd ist solches geschehen auff den 12. Tag Brachmonats.

Im Jahr 1204. versambleten die Christen abermals ein großes Heer/ vnd zogen in das heilig Land/ vnder welchen die fürnehmsten waren/ Graffe Balduinus auß Flanderen/ vnd sein Bruder der Graffe von S. Paul/ desgleichen Graff Ludwig von Sophon/ vnd Graue Bonifacius von Montferrat/ diese versambleten sich zu Benedig/ vnd gaben ihnen die Benediger Schiff zu diesem Krieg/ doch mit diesem Beding/ daß sie sollen zuvorhin die Statt Jaderam/ welche in Dalmatia gelegen ist/ vnd was von Benedigern abgefallen/ widerumb gewinnen/ vnd den Benedigern zu Handt stellen.

Im Jahr 1210. nahm Johannes von Bregna ein Frankos vnd streittbarer Held zum Eheweib/ Herzog Conrads von Montferrat Tochter/ vnd wardt zum König zu Jerusalem erwöhlet/ in der Statt Tyro.

Im Jahr 1216. schickt Babst Honorius der dritte des Namens/ Johan Columnam den Cardinal/ mit einer gewaltigen Armada vnd Kriegs Heer in Asiam/ darinn Frieden zu machen/ mit welchem seind gezogen/ Graffe Heinrich von Niuernē/ Herr Gualther Sancerinus, der Großmeister S. Michaels Orden/ vnd andere viel mehr. Diese als sie zu der Statt Accon kamen/ zogen sie fort in Egyptenlandt/ vnd eroberten die Statt Damiatam/ welche vorzeiten Heliopolis genennt ist worden. Diese Statt haben sie nachmals vber sechs Jahr dem Cordirio Suldan in Egypten wider zu Handen gestelt/ vnd sind sie wider hinder sich gezogen/ zu der Statt Accon Tyron. Vm dieselbige zeit kam Iesus von Brenn/ König zu Jerusalem/ mit sampt seinen Brüdern/ dem Großmeister der Spi-

tallherren/in Italien/vnd gab sein Tochter Yolanten zum Eheweib / Keyser Friedrichen dem andern des Namens / Keyser Heinrichs des sechsten Sohn / welcher des Barbarosse Enckel war / mit sampt dem Tittel des Königreichs zu Jerusalem / welchen Tittel die König alle auß Sicilia, biß auff diesen Tag behalten haben.

Im Jahr 1229. zog dieser erstgemelt Keyser Friedrich auß Italia / mit einem schönen Zeug / vnd gedacht Syriam zu vberziehen / aber must baldt widerumb zurück kehren von wegen des Papsts.

Im Jahr 1230. nahm der Suldán in Egypten mit Namen Cordirius, die Statt Jerusalem ein/vnd ließ die Mauren daselbst abwerffen / biß auff die Erden. Welches ist geschehen / zu der zeit / als Keyser Friedrich wider den Papst zu Rom krieget / vnnnd die zwo Parthenen in Italia die Guelfsen vnd Gibelliner entstunden. Er nam zu hülff die Saracenen / vñ gab ihnen nachmals die Statt Nuceriam ein zu besizen / welche dann den Namen von jnen empfangen hat. Diese Saracenen seind nachmals von den Frangosen / auß dieser Statt verjagt worden.

Im Jahr 1237. zog König Theobaldus von Nauare / Graue Emerich von Montfort / Graue Heinrich auß Campania / vnnnd andere viel mehr / mit einem grossen Heerzug durch Vngern / gen Constantinopel / vnd von Constantinopel zogen sie in Syriam, darinn eroberten sie viel Stätt vnd Flecken / welche vorhin die Saracenen hatten ingehabt. Aber baldt darauff kam jnen der Suldán Cordirius in Egypten mit einem grossen Zeug entgegen / vnd thet mit jhnen ein Feldeschlacht / vnnnd wurden in die Flucht geschlagen / da sie dann ein groß Volck verloren haben.

Im Jahr 1244. wurden die Christen abermals von dem Suldán in Egypten bey der Statt Faramia in einer Feldeschlacht vberwunden / vnd ward darian gefangen / Herr Wilhelm von Castel Nouo, der Spittallherren Großmeister / desgleichen Hermanus von Petrasforth / der Tempelherren Großmeister / der Erzbischoff von Tyrio / Boteronis beyde Söhne / welchen etliche Botrun nennen / vnd andere viel mehr / deren mehr dann drehundert Ritter Brüder waren.

Im Jahr 1249. zog König Eudwig / mit dem Zunamen Sanctus / in das heylig Landt / vnd ward von dem Suldán Melechsalen vberwunden / bey der Statt Damiata / vñ gefangē / welcher nach dem er ledig ward / nahm er die Statt Sidon vnd Jaffar ein / die von den Alten Joppe genennet ist worden / welche Statt zuvorhin der Suldán hat eingenommen.

Vom

Von den Kriegen/so die Türcken vnd Tartaren wider einander geführt haben / auch von der Tartarn ersten König. C A P. XXIII.



Es ist erstlich zu wissen/das diese Landschaft Tartaria/welche wir jekundt Catay nennen/sonst Scythia genent wirdt / vnd liegt gegen Auffgang der Sonnen / in welcher Landschaft vorzeiten die Einwohner / ohn Gesetz vnnnd Statuten gelebt haben.

Im Jahr 1221. war einer in Tartaria / welchen Haytonus Canaij nennet. Dessen Mutter war ein Wittfrau/welche sonst mehr Söhn hatte/dieselben stelleten dem Cangym nach dem leben / dieweil er vnehtlich geboren war. Da sein Mutter aber sahe/das ihm die anderen Brüder gehässig waren/ gab sie für/ vnd sprach / sie hett diesen Sohn auß der Söhnen glanz empfangen/vnd hette dieser Sohn sonst kein andern Vatter gehabt/ brach daherhalben mit dieser redt zuwegen / das weder ihr noch dem Cangym ihrem vnehtlichen Sohn/ein schaden ward zugefügt / dann als baldt er zu seinen Tagen kam/beredet er das grob Volet dahin / vnnnd das ohne Gesetz lebet/das sie glaubten/ er were von Gott darvmb geschickt/das er ihnen solt gebieten/vnd zu Herren machte/uber viel Länder/ vnnnd fürnemlich uber die jenigen/welchen sie bißher hetten müssen vnterthänig sein / vnd Zins vnnnd Tribut geben. Er grieff den Handel also artlich vnd fürsichtiglich an / das er in kurzem alle nahe gelegene Landschaften vnter sein Gewalt brachte/ vnd ward von ihnen Canay/ Can oder Cham genent. Er regniert 12. Jar lang/vnd kam lechlich im Krieg vmb/ als er ein Schloß beläget / wardt er mit einem Pfeil an ein Knie geschossen / darvon er sterben must / dieser ist der erst gewesen / welcher die Tartarn dahin bracht hat / das sie glaubten an einen Gott/der Himmel vnd Erden erschaffen hat.

E iij Von

Vom Anfang vnd Zunehmung
Von Hoccata dem andern König der Tartarn.

C A P. X X I I I.

Nachdem Cango Cham / wardt Hoccata sein Sohn zum König / welcher damit er viel frembde vñnd außländische Nationen erkündigte / schickt er zehen tausent wolgebuhte Reutier in Cappadociam / die solten dasselbig Land auffß jämmerliche / so sie immer möchten verhergen / welches damals von den Türcken ein- gewohnt. Aber es gerieth den Tartarn nicht / sondern sie wurden alle von den Türcken erschlagen. Diß verdroß den Tartarn König also hart / daß er noch einmal dreißig tausend streittbare Männer dahin schicket. Diesen begegnet der Türckisch König mit Namen Gynatadin / an der Grenzen des Landes Cappadociæ. Nicht lang nach dieser zeit fiel Hoccata in ein Kranckheit vñnd starb küniglich hernach.

Von dem Mango Cham / der dritt Tartarn
König. C A P. X X V.

Nachdem Hoccata war gestorben / kam sein Sohn Gin an des Vatters statt / welcher zwar nicht lang regiert hat / sondern starb bald / vñnd wardt an sein statt zum Tartarn König erwöhlet / der Mango Cham / welcher des Gin nechster freund war. Dieser ist der Mango Cham / zu welchem Papst Innocentius, der vierdt dieses Namens / Ascelinum, einen Prediger Mönch geschickt hat / im Jahr 1200.

Im Jahr 1250. oder vmb dieselbe zeit / nemlich zu der zeit / als Keyser Ludwig / mit dem Zunamen Sanctus, ein Meerfahrt thet in das heilig Land / nahm ihm Haytonus, der Armenier König für / welcher ein Liebhaber vñnd Nachfolger war des Christlichen Glaubens (als er sahe / wie die Tartarn so viel Länder vñnd Herrschafften vñter ihren Gewalt hetten gebracht / also daß sie sich erstreckt hatten biß an die Grenzen des Mindern Asia) durch etlicher Leut Rath / mit Mango Cham / welcher sonst Gin mit Namen der Tartarn König / ein Bündnuß zu machen / damit er möcht ein Beystandt vñnd hülff haben / wider Calnyph von Baldach / vñ die Suldanen zu Damaseo / Alepe / vñnd Hama / desgleichen wider andere Feinde mehr. Derhalben schickt er auff das allerfürderlichst zu dem Tartarischen König Mango Cham ein statliche Legation / vmb Bündniß anzuhalten. Desglei-

Desgleichen kam er im nachfolgenden Jahr selbst persönlich zu dem
 Mango Cham. Also daß der Mango Cham nachmals den Christlichen
 glaube hat angenommen/vñ ließ sich tauffen von dem Bischoff in Armenia.

Darnach schickt der Mango Cham/ sein Bruder Halaonum mit ei-
 nem gewaltigen grossen Zeug zu der Armenier König/ daß er mit ihme wi-
 der die Türcken krieget/ derhalben als beyde Heer vber den Fluß Tygri wa-
 ren gezogen/ fielen sie in der Persier Königreich/ so damals kein König hatt/
 vnd eroberten dasselbig innerhalb 6. Monat.

Ein Landschafft ist gelegen bey dem Berg Libano/ gegen Aufgang der
 Sonnen/ derer Völcker Oberster vnd Herr genant Aloadin oder Aladin/
 das ist/ der Göttliche. Die Historien aber des heiligen Landes/ nennen ihn
 einen Herren der sechs Berg/ ist gelegen auff einer kleinen Ebne/ vnd mit
 grossen Bergen vmbgeben/ daß man kümmerlich möcht darein kommen/
 darzu nur an einem einzigen Orth/ an welchem Ort Aladinus ein starck
 Schloß hat bauwen lassen/ gleich als zu einer Brust wehr/ welches Tigadus
 genennt wardt. Bey diesem Schloß war ein lustiges Thal/ von Natur
 gang fruchtbar vnd lustig anzusehen Sommers zeit/ von wegen der Wief-
 sen vnd Bächlein die dardurch fliessen/ vnd schöne lustige grüne Wäldt/ so
 darvmb seyn. Desgleichen hat Aladinus im gemeldten Thal ein schönen
 vnd grossen Lustgartē gepflantzet/ schier auff die Manier/ wie Königin Se-
 miramidis zu Babylon/ der stund auff einem hohen Gemaur/ darinn wa-
 ren viel grüner Baum/ Blumen vnd woltschmeckende Kreuter/ welche ein
 gangen lieblichen vnd süßen Geruch von sich gaben. Auch hat er darin ein
 schönen vnd köstlichen Pallast/ mit viel hubschen Gemachen gebauwet/
 welche er mit den allerschönsten vnd zartesten Frauen/ die man möcht in
 der Welt finden/ besetzt.

Im Jahr 1255. zog Haolonus mit sampt der Armenier König/ mit
 einem grossen Heer wider den Calyph von Baldach/ vnd belägerten ihn in
 der Statt Baldach/ eroberten dieselbig/ vñ nahmen den Königlichen
 Schatz/ vnd alle köstliche Kleinoder/ so darinn waren. Als aber Haolonus
 den grossen Schatz/ vnd grosses Gut sahe/ fraget er den Calyph/ warvmb
 er nicht Kriegsvolck/ vnd außländische Völcker angenommen hett/ damit
 er sich vnd sein Landt hette beschützt vnd beschirmt/ dieweiler also ein gros-
 sen Schatz beyeinander/ darvon er dan sehr viel Volck ins Feldt vermöcht
 hett zubesolden: Darauff ihm der Calyph zu antwort gab/ er hette gemei-
 net/ er würde Volck genug haben in seinem Landt/ die ihn beschützen vnd be-
 schirmen wurden/ daß er keins frembdren Volcks vmb sein Belt bedürff.
 Als baldt Haolonus diese antwort hat gehört/ hiesse er den ganzen Schatz/
 Belt/

Gelt/Silber/Golt/Gülden Pocal vnnnd Geschirz / all zusammen in ein Thurn tragen/der mitten in einem See lag/ dahin niemand zu Fuß möchte kommen/darnach verschloß er Calyph darein / vnnnd setz ihn mitten vnder den Schatz/verbott darneben bey Leibs straff vñ Pein/dasß jm kein mensch/ kein Bissen zu essen solt geben. Also mußte dieser geizige Calyph/der vorhin Landt vnnnd Leut von wegen des Gelts ließ zu Grunde gehen / jämmerlich mitten in seinem Schatz hungers sterben.

Auff dißmahl hat das Königreich Calyph ein endt genommen/welches mehr/ dann in die sechs hundert Jahr vnter dem Calyph von Baldach ist gewesen.

Im Jahr 1280. Versamblen Haydtonus der Armenier König/ vnd Haolonus abermals ihr Kriegsheer/vnd wolten gen Jerusalem / vnd in das heylig Landt ziehen /willens dasselbig wider zu erobern. Als aber Haolonus mit seinem Kriegsvolck gen Jerusalem kam/ wardt ihm Botschaft gethan/wie sein Bruder Mango Cham were gestorben. Guibogan aber Haloni Bruder fuhr in seinem Befelch fleißig fort/ vnnnd erobert das mehrertheil des Landts Syrien/ durch hülff vnd beystandt des Königs in Armenien/vnnnd sagt ihm gang für/er wolte die Türcken gang vnd gar vertilgen/aber er macht sie ihm allein vnder dienstbar. Da nun die Tartarn hetten die Türcken vnter ihren Gewalt bracht / mochte der Teuffel nicht ruwen/sondern erweckt ein neww spiel vnd vneynigkeit vnter den Christen/welche vneinigkeit nachmals ein Ursach ist gewesen/ dasß die Christen das gang heylig Landt wider verloren haben/vnd ist also zungen/ wie folgt.

Es begab sich auff ein zeit/dasß die Christen zu Sydon/vñ in der Landschaft Belfort zusammen lieffen/vnd fielen etliche Dörffer an/darinn Türcken wohnten/die doch dem Guibogan vnderdienstbar vñ zinsbar waren/verhergten vnd verderbten dieselbige Landschaft bis auff den Grund/vnd fuhren alles Viehe/ vñ was sie ankamen darvon. Diejenigen aber so entflohen waren/kamen zu dem Guibogan/vnd klagten jm die Schmach / die ihnen von den Christen war begegnet. Da schickt Guibogan gleich von stundt an/seiner Enckel ein zu den Christen / vnd ließ den Raub vnnnd das Viehe/ so sie hinweg getrieben hatten wider von ihnen gütlich fordern. Aber was hatten die Christen zuschaffen / sie gaben ihm nicht allein den Raub nicht wider / sondern sie brachten auch des Guibogan Enckeln schandlich ohn alle Barmherzigkeit vmb. Diß verdroß vnd verschmehet dem Guibogan also vbel/ dasß er in eyl ein groß Heer versamblt/vnd zog mit Heeres Krafft wider sie/erobert die Statt Sydon/ mit sampt dem Schloß Belleforth/vnd ließ die Mauren an beyden Orthen gang niderwerffen / bis auff den

den Grunde. Er sagt auch die Freundschaft vnnnd Bündnuß / so er mit den Christen hatt / gang vnd gar auff. Da nun die Christen vnnnd Guibogan / der auch ein Christ war / also zankten vnd zweyträchtig waren / rufften die Christen den Suldan in Egypten / mit Namen Sathos / mit dem Zunamen Melechmees vmb hülff vnd beystand an / welcher dasselbig als baldt thet / vnd gedacht / es were ein Eben Spiel für in. Zoge derhalben mit grossem Heer in Syriam / vnd trass den Guibogan an / welcher auch ein grosses Heer hatt / bey dem Orth Hemyalech genennt / vnnnd thet mit ihm ein Feldtschlacht / darin Guibogan vnden lag / vnnnd ward er mit sampt viel Volcks erschlagen. Nach dieser Schlacht nahm der Suldan Melechmes gang Syriam ein / außgenommen etlich wenig Stätt bey dem Meere / welche die Christen besessen haben.

Im Jahr 1274. wardt die Statt Damascus durch ein Saracenen / der zum Statthalter dahin gesetzt war / verrathen. Als aber Haolonus / welcher damals in Persia war / von seines Bruders Niderlag höret / schickt er eilends Botschaft zu der Armenier König vnd Georgianer / desgleichen zu den Christlichen Königen / gegen auffgang der Sonnen / bath sie vmb hülff vnd beystandt wider den Suldan in Egypten / vnnnd die Saracenen. Da er aber jezundt schon auff der Reiß war / vnd wolt in Syriam ziehen / mit einem grossen Zeug / fiel er in ein Kranckheit / vnd starb am 15. Tag hernach. Also wardt auff dißmahl der Zeug in das heylig Landt zerstöret / vnd ward nichts darauff.

Da nun Haolonus todt war / besaß sein Sohn Abaga seines Vatters Reich / aber er verleugnet den Christlichen Glauben / welchen sein Vatter hefftig geliebt hatt / vnd nahm den Mahometischen Glauben an. Er fieng auch mit seinen nechsten Nachbaurē ein Krieg an / dardurch dan der Suldan in Egypten hefftig auffgieng / vnnnd je lenger je mehr gewaltiger ward. Dannes nahm der Suldan in Egypten mit Namē Bendecar / den Christen die Statt Antiochiam mit Gewalt / vnd andere viel Stätt vñ Schlösser mehr. Darnach machet er mit den Tartarn ein Bündnuß / vnd nahm dem König von Armenia die Landschafft Eumaniam vnnnd Cappadociam / welche in Armenia gelegen seyn. Dann er wuste wol / daß Haidtonus der Armenier König mit einem grossen Volck / gen Allmalech zu dem Cobila Cham gezogen war / vnd daß er ihm dißmahls kein Widerstandt thun köndte. Da aber des Haidtonis Söhne höreten / von des Suldans Zukunfft / versambletē sie in eyl ein grosses Heer / so viel sie möchtē in Armenia zu wegen bringen / nemlich 12000. zu Ross / vnnnd 40000. zu Fuß / vnnnd zogen dem Suldan Mäñlich entgegen / theten ein Feldtschlacht mit

einander/aber sie lagen mit ihrem Volck vnden / vnd wardt der ein Sohn in einem Scharmügel erschlagen/der ander gefangen/ vnd in Egypten geführt. Derhalbē/als Handtonus der Armenier König/von seiner Söhnē Widerlag/vñ widerwertigen Glück höret/welcher ihm sonst gänglich fürgesetzt hatte/ die Türcken gang vñ gar außzurotten / must er auff dißmahl von seinem Fürnehmen abstehen/vnnd sein Reich beschutzen vnnd beschirmen. Desgleichen hat er der Tartaren König/des Haolon Son kein hoffnung/hülff zuerwarten / damit er den Türcken desto baß hett mögen Widerstand thun. Als er nun in solcher Gefahr vnd noth stunde / vnnd niergendt kein hülff verhoffte/ macht er letztlich ein Frieden mit dē Suldan / vñ gab jm für die entledigung seines Sohns die Statt Alefium/vñ den Sangolaster ein gewaltigē vñ grossen Herrē/welcher damals von den Tartarn in gefängnuß gehalten ward. Nach solchen verlossenen dingē/übergab Handtonus der Armenier König seinē Sohn Tyuono das Königreich / welcher newlich war auß der gefängnuß des Suldans in Egyptē entlediget wordē/vñ gieng er in ein Kloster/verendert darin sein namen/vnd ward Macarius genent. Hie ist zu wissen/ daß die Armenier ein sonderbarlichen Orden haben / vnd welcher denselben annimpt/ der muß sein rechten Taufnamen verendern/vnd muß ein andern Namen annehmen. Er ist baldt/ nachdem er in das Kloster kam/gestorben/als er geregniert hat 45. Jahr. Ehe er aber starb/macher er ein Frieden mit dem Abagan vnd seinen nechsten Nachbahren / nemlich im Jahr 1273.

Nachdem nun Handtonus der Armenier König gestorben / vnnd der Suldan in Egypten die Statt Antiochiam vnnd Ciliciam vnter sein Gewalt gebracht hatt/rüft er Tyuonus sich, vñ zog mit einem grossen Gewalt in Anatoliam/fürhabens dieselbig Landtschafft ganz vnd gar zugewinnen/ in welcher Landtschafft viel Herzogen wohnten/die sehr all dem Abago vñ derworffen waren/auß denselbigen war einer mit namen Paruana/der widerstebet dem Abagan / vñ macht ein heimlichen Pact mit dem Suldan. So bald aber diß Abagan innen ward/rüft er sich von stund an mit einem grossen Heerzeug/also daß Melech der Suldan sein nicht warten wolt/sondern macht sich auß dem staub / stoch eylends auß Anatolia wider hinder sich zurück gegen Egypten. Aber Abagan eylet jm mit seinem Volck nach/ vnd erschlug ihm viel tausendt Saracenen / er were auch weitters forth in Egypten gezogen/ wo ihm solches nicht etlich widerrachten hetten / fürnemlich aber von wegen grosser Hiß so in Egypten ist / welcher die Tartarische Pferd vnd Thier nicht gewohnet seind. Da er aber wider in Anatoliam kam/ließ er den Verrähter Paruanam/vnnd alle seine Mitgehülffen fangen/

gen / vñ ließ ihn nachmals nach der Tartarn Brauch / in vier theil zerspren-
gen. Nemlich er ließ vier starcker Bäum sitzsamlich mit Instrumenten bei-
gen / vñ bandt ihn daran auff alle vier außgestreckt / vñnd ließ hiermit die
Bäum wider in die höhe schnellen / die ihn in einem Augenblick in vier theil
zerriessen.

Abagan setzt etliche Herkogen ins Land Anatoliam / auß denen der für-
nemst war Othomanus / von welchem die jekige Türckē ihren vrsprung ha-
ben / diß ist geschehen im Jahr 1282. vñ es ward jm dem Abagan von einem
ehrlosen Saracenen mit Gifft vergeben / daß er baldt starb.

Von dem König Tongodor.

C A P. X X V I.

Nachdem Abagan todt war / ward sein Bruder Tongodor
zum Tartarn König erwöhlet / welcher in seiner Jugend
getaufft ist worden / vñd Nicolaus in der Tauff genennt / als
er aber nachmals bey den Saracenen gewohnt hatt / gesie-
len ihm ihre Sitten vñd Gebräuch also wol / daß er leglich
den Christlichen Glauben verwarff / vñd nam den Mahometischen Glau-
ben an sich / vñd wardt von ihnen Mehemeth genennt. Er zerbrach vñd zer-
stört hin vñd wider in seinem Königreich der Christen Kirchen / vñ schickt
Botschafft zu dem Suldan in Egypten / macht ein Bündnuß vñnd
Freundschaft mit ihm wider die Christen. Derhalben war einer vnder
seinen Brüdern / vñd Arganus seines Bruders Sohn / diese zeigten sol-
ches dem Cobile Cham / dem Obersten vber die ganz Tartaren an: Welcher
als bald ers erfuhr / schicket er zu ihm / vñd ließ jm auffß ernstlichst befehlen /
er solt von solcher Tyranney abstecken / oder er wurd sonst vbel darvmb ge-
strafft werden. Diß verdroß den Mehemet so vbel / daß er von stundt an
seinen Bruder erstach / vñnd wolt seines Bruders Sohn den Argon auch
vmbbringen / aber er entran / vñd floch jm durch das hoch Gebirg darvon /
welcher in nachmals durch seiner Freunde hülff vñnd beystandt hat gefan-
gen / vñnd hat ihn lassen in der mitten entzwey hawwen / nach dem er
kaum drey Jahr lang hat Tyrannisiert. Diß ist gesche-
hen im Jahr 1283.

Vom Anfang vnd Zunehmung
Von dem frommen König Argono.

C A P. X X V I I.

Als dieser Tyrann Mehemet war hindurch gerichtet / wardt Argonus seines Bruders Sohn zum Tartarer König erwöhlet / er wolt aber den Tittel Cham nit annehmen ohn wissen vñ willen des Cobyle / welches er leichtlich von ihm erlanget. Dieser Argonus war von Angesicht ein schöner vñnd wolgestalter Mann / vñd ein rechter vñd warer Liebhaber des Christlichen Glaubens. Er richtet die Kirchen wider vñmb auff / die der Tyrann Mehemet verstorckett / vñd kamen zu ihm der Armenier König / desgleichen der Georgianer vñd andere viel mehr Christliche König von Aufgang der Sonnen / welchen er verhieß / daß er wolt mit ihnen in das heylig Land ziehen / vñnd wolt dasselbig wider helfen gewinnen / ehe man aber anzog / ward Argonus krank / vñd starb / gleich im vierdten Jahr seiner Regierung.

Von dem Gottlosen König Kagait.

C A P. X X V I I I.

Nun der from vñnd tenwer Heldt Argonus der Tartarer König war gestorben / kam sein Bruder Kagait an sein statt. Er war sehr starck von Leib / vñd dem Wollust ganz ergeben / darvmb regniert er nicht gar zwen Jahr / denn er hielt sich also liederlich vñd bößlich im Regiment / daß er weder Gesez noch Glauben in seinem Landt hatt / also daß ihm jederman in dem ganzen Reich häßig war / vñd von außländischen Völcern ganz verachtet. Er ward lechlich von den Ständen seines Reichs vñmbbracht vñd erstectet.

Von

Von dem König Bando.

Nach diesem ward seiner Freund einer, Bando / zum Tartarn König erwehlet / im Jahr 1290. Es wardt dieser Bando ein rechter Liebhaber vñ Pflanker des Christlichen Glaubens / er bauwet widervmb auff die Kirchen / so sein Freunde Nagast hat verwüster / vnd befahl ernstlich / daß niemand vnter den Tartarn solte des Mahomet's Glauben predigen. Diß Mandat verdroß die Tartarn ganz sehr / dann es glaubt der mehrertheil an Mahomet / derhalben schickten sie heimlich zu Cassan oder Assan / des obgemelten Argoni Sohn / vnd sprachen sie wolten ihm das Königreich vberantworten / so fern er den Christlichen Glauben wolt verleugnen / vnd Mahometischen annehmen / welches Assan gleich verhieß / dann er achtet des Glaubens nicht viel / rüstet sich derhalben von stund an mit einem Kriegsheer / vnd zog mit demselben wider sein Freundt Bandon. Als sie aber ein Feldschlacht mit einander thaten / fielen die jenigen so an Mahomet glaubten / von Bandon / vnnd zu Assano / vñ ward Bando Verrätherischer weiß in die Flucht getrieben / als er aber wolt darvon fliehen / ward er von den Feinden / die ihm nachjageten / erschlagen.

Von dem König Cassano / vnd seinen Mannlichen Thaten. C A P. X X I X.

Nach dem todt Bandonus / bleib Cassanus der Tartarn König / vnnd dorfft nicht offentlich wider sein Zusagung thun / dann er must sich zum ersten etwas fürchten. Aber so baldt er in dem Reich war bestättiget / ließ er die fürnembste all heimlich vmbbringen / die ihm darzu gerathen hatten / daß er solt den Christlichen Glauben verläugnen / vnnd der Saracenen annehmen / darnach samblet er ein gewaltigen Zeug zu Ross vnd zu Fuß / vnd zog mit demselben wider den Suldan in Egypten / vnd wider die Saracenen. Da nun diß die Christliche Könige höreten / nemlich der König von Armenia / der Georgianer / vnnd sonst viel Christliche Könige von Aufgang / machten sie sich auff / vnd kamen zu ihm mit grossem Kriegsheer bey Baldach / darnach zogen sie mit einander fortan hin / biß gen Hamam / welche Statt mitten in Syria liegt. Daselbst zog ihnen der Suldan in Egypten mit Namen Melechnazer mit einem grossen Heer entgegen / vnd schlug sein Läger auff / auff einer grossen Wiesen / da er vermeint dem Cassano am be-

sten Widerstand zuthun. Es grieff der Suldan des Cassani Heer an/ ehe sie in der Schlachtordnung stunden/vñ vermeint er wolt sie desto ehe thrennen. Aber es wehreten sich die Tartarn vnd Christen so Mäulich / vñnd so Ritterlich / daß der Suldan wardt in die Flucht getrieben / vñnd schier all sein Volek erschlagen. Diß ist geschehen im Jahr nach vnser Erlösung 1300. am Mittwoch vor dem Christag. In dieser Schlacht ist gewesen/ des Königs von Armenia naher Freund/ welcher diese Schlacht / vñnd alle Handlung/wie er sie gesehen / beschrieben hat.

Nach diesem herrlichen vñnd gewaltigen Sieg / beläget Cassanus / die Statt Cassanam / vñnd erobert sie in kurzem / in welcher Statt der Suldan all sein Königlichen Schatz hatt. Als aber Cassanus den grossen vñnd reichen Schatz des Suldans sahe / verwundert er sich hoch / daß der Suldan also thorechtig were gewesen / vñnd einen solchen Schatz mit ihm in Krieg hett geführet. Welchen so baldt ihn Cassanus bekam / theilet er denselben reichlich auß vñnder die Kriegsknecht / vñnd behielt nichts darvon / dann nur ein Säbel vñnd ein schönen Säckel / in welchem waren die Schrifften des gangen Egyptenlandes. Als aber die zu Damaseo höreten / daß der Suldan vñberwunden war / ergaben sie sich guttwillig dem Cassano / in welcher Statt er nichts reichlicher fandt / dann die Prouiant vñnd essende Speiß. Derhalben blieb Cassanus mit seinem Kriegsheer 45. Tag da still liegen / außgenommen 40000. Reutter / derē Oberster Molay hieß / die streiffen dem Suldan nach. Es ist sich zuverwundern / wie es doch immer möge zuhen / daß in einem solchen kleinen Körper / in einer solchen geringen Person / wie Cassanus gewesen ist / so viel herrliche vñnd gewaltige Tugent mögen gefunden werden. Desgleichen ist bewust / daß nicht wol möcht vñnder 20000. Kriegsknechten einer gefunden werden / der also klein vñnd heßlich von Angesicht were anzusehen / als dieser Cassanus.

Da sich aber Cassanus rüstet / vñnd wolt mit einem Heer in Syriam ziehen / starb er baldt hernach / nicht ohn sondern Schaden der Christenheit.

Von

Von dem König Garbaganda des Cassani
Nachfahr. C A P. X X X.

Nach dem Cassano oder Assano / ward zum Tartarn König erwöhlet des Assani Bruder. Er blieb so lang sein Mutter lebt / beständig in dem Christlichen Glauben / so bald sie aber starb / verleugnet er den Christlichen Glauben / vnd nam den Teuffelischen Mahometischen Glauben an / welchen alle seine Nachfahren bis auff diesen Tag behalten haben.

Von der Persier König / warumb sie Sophi
genennt werden. C A P. X X X I.

Ir nennen jekundt die Persier König Sophi. Dierweil Sophus zum Eheweib genommen hat / des Bsumcassani Tochter / auß welcher geboren ist wordē / Ysinahel Sophus / welcher zu zeiten geregnieret hat / des grossen Tamerlanis Vatter. Darvmb werden jekundt zu vnserer zeit die König in Persia Sophi genennt. Vnd haben die Türcken kein gewaltigern Feindt / zu vnsern zeiten dann die Persier / sintemal sie weder in ihrem Geseß / noch in ihrem Glauben / mit ihnen vbereinkommen.

Von den Mamelucken / wann vnd wie die erwöhlung
der Suldanen in Egypten zu ihnen sey kommen: Item von
der Mamelucken Vrsprung / vnd von dem Saracon /
dem ersten Suldan auß den Mamelucken.

C A P. X X X I I.

In Jahr 1160. in dem Jahr als König Almericus (wie wir dann angezeigt haben) die Statt Alkayr beläget / da fürcht jm der Suldan Zuair / welcher mit dem Zunamen Calyph genent wirt / er were nit starck genug wider der Christen Gewalt / derhalben rufft er des Suldans von Alepo hülff an / welcher jm viel tausendt zu hülff hat geschickt / vnder einem Hauptman Saracon / oder Siracon / welche etliche Sarasson nennen / auß der Corasmener Geschlecht / dieser als er bey dem Suldan war ein zeitlang gewesen / vnd hatt im Schut
vnd

vnd Schirm geleistet / damit er bey Landt vnd Leuth bliebe / vnd als er vmb alle seine heimliche Anschlag wuste / deß gleichen als er sahe / daß der Suldan niergendt kein hülff hat / fieng er ihn / vnd warff in in ein gefängnuß / darinn er lezlich starb / vnd bekam der Saracon also das Egyptisch Reich. Auff diese weiß ist der Saracenen oder Arabier Reich zu den Corasmenen kommen. Doch hat es Sarcon nicht lang besessen / sondern ist bald hernach gestorben / nemlich im Jahr Christi geburt 1166.

Nach dem Saracon kam sein Son Saladinus an deß Vatters statt / oder wie etliche wöllen / seines Sohns Sohn / vnd regiert ein lange zeit / nach diesem kam König Eordirius. Da dieser gestarb / kam ein anderer an sein statt mit Namen Saphadinus / vnd andere mehr seiner Brüder / die haben geregniert biß auff das Jahr 1241. Da wardt Melechsales / das ist so viel als ein Frieden König / zum Suldan in Egypten erwöhlet / als aber Melechsales der Suldan höret / daß die Tartarn ein grosse Summa Christen Kinder verkaufften / schickt er etliche zu ihnen ein grossen Hauffen Knäblein zu kauffen / welche er in Kriegssachen vnd Ritterlichen Künsten mit springen vnd fechten ließ vnderweisen vnd aufferziehen / die er darnach für sein Leibs hut / vnd Guardi behielt / vnd neñt sie Mamelucken / das ist / Diener oder Söldner / doch hieß es eigentlich einen Knecht oder Trabanten / diß ist der Suldan / welcher den König Ludwig auß Frankreich den heiligen in Damietta fieng / im Jahr Christi geburt 1249. Dieweil aber König Ludwig gefangen lag / brachten die Mamelucken den Suldan Melechsaalem vmb / vnd erwöhleten ein Suldan auß ihnen / mit dem namen Turqueman / welcher nachmals König Ludwig vmb ein Summa Gelts auß der gefängnuß ledig ließ.

Suldanen / welche auß den Mamelucken geregniert haben. C A P. XXXIII.

Der Suldan in Egypten / welchen die Mamelucken erwöhlet haben / hatt Torquemanus geheissen / vnd ward von seiner besten Gesellen einem erstochen / mit namen Cathus / welcher nachmals mit dem Zunamen Melechmees genennt ist worden.

Als aber Melechmees nach der Schlacht wider heim zu Haus kam / ward er von Bendecar einem Mamelucken erschlagen / vnd ward er nachmals an sein statt zum Suldan erwöhlet.

Bendecar der vierdt Suldan in Egypten / ward mit dem Zunamen / Melechdaer genennt. Dieser gewann den Christē die Statt Antiochiam

ab /

ab / vnd fiel mit einem grossen Zeug in Armentiam.

Nach dem Bendecar ward Melechfayr zum Suldan erwöhlet. Es ward dieser Suldan erschlagen / von einem Mamelucken mit namen Elsi. Dieser nam den Christen die Statt Tripolim / vnd die Landschaft Syriam. Nach dem Elsi ward ein Suldan erwöhlet Melechnager. Er nam den Christen die Statt Berythum / Sydon vnd andere viel Stäte mehr in Syria.

Als dieser war gestorben / wardt an sein statt erwöhlet Melech Serach. Dieser nahm im Jahr 1299. die Statt Acon ein mit grossen Blut vergiessen / verjagt die Christen ganz vnd gar auß Syria / vnd stieß Syriam vnd Egyptenlandt zusammen / daß ein Landt darauß wardt.

Auff diese weiß haben die Mamelucken das Königreich Egypten bekommen / vnd ihre Suldanen biß zu vnserer zeit allweg auß den Christen / oder Christen Kindern erwöhlet / vnd haben ihr Regiment geführet / gleich wie Ordens Leuth. Biß auff das Jar 1518. Da seindt sie von dem Türckischen Keyser Selymo all erschlagen / vñ ganz vñ gar außgerottet worden.

Auß diesen oberzehlten Historien vnd Geschichten ist kürzlich zusehen / daß die ersten Mahometischen / die Asiam geregirt haben / seindt Arabier gewesen / nach den Saracenen haben die Turquemaner darin geregirt / welche Parthier genennt werden / die haben die Saracenen vertrieben. Nachmals seindt die Türcken von den Tartarn vertrieben worden / welche Scythier genennt werden / vnd wohnen gegen Auffgang der Sonnen / vñ haben den Namen der Türcken behalten / wiewol sie nit auß ihrem Stamm vnd Geschlecht erboren seindt / vnd seindt diese / welche heutiges Tags das Landt besizen. Darauß kan man leichtlich schliessen / nach anderer mehr Geschichtschreiber meinung / daß die Scythen jekundt zu vnserenzeiten werden Tartarn genennt / vnd darumb der Türcken namen bekommen / dieweil sie der Turquemaner oder Turquestaner

Reich haben besessen.

G

Von

Vom Anfang vnd Zunehmung
Von den Armeniern vnd ihren Sitten oder
Gebräuchen vnd Irthumben.

C A P. XXX V.

Es ist zu wissen/das diese Völcker Armenier genennt werden/welche in der Landtschafft Armenia wohnē/nahē bey der State Antiochia / mitten vnder den Grenzen der Christen vñ Saracenen. Sie haben etliche sonderliche Gebräuch / die doch schier mit den vnseren Sitten vnd Gebräuchen vbereinkommen. Dann sie haben ein sondern Oberherren / welchen sie Catholicon nennen / dem seindt sie mit grosser Ehrerbietung vnd Gehorsamkeit vnderthenig / vñnd gehorchet jederman seinem Befelch auff das fleissigst.

Es ist auch zu wissen/das vnder ihnen vnd den Griechen/ gespänn vnd ein ewiger Zwenracht ist / von wegen ihrer Sitten/ Statuten vñ Gebräuchen die sie haben. Desgleichen halten sie iren Christag nicht auff den tag/ wie wir/ sondern sie fasten vnd beten darinn/ durch den ganzen Tag. Auff der heiligen drey König Tag aber/ halten sie ein groß Fest / vñ begehen auff denselbigen tag/das Fest der erscheinung Christi Jesu / desgleichen halten sie das Fest von Christi Tauff / sagen daran hab Christus die Geistliche Widergeburt empfangen. Aber sie irren darinn hefftig/dann Christus ist nicht Geistlicher weiß in ihm gereiniget worden / sintemal Christus solches nicht von nöthen hat gehabt / dann er hat nie kein Sündt begangen/ vnd ist nie kein Betrug in seinem Munde erfunden worden / sonder er hat allein die Krafft vnd Macht der neuen gebürt/auff dißmahl zu dem Wasser gethan/dardurch wir gereiniget wurden.

Sie halten auch ire Fasten eben zu der zeit / wann wir vnser pflegen zu halten/ aber mit solchem grossen eyffer vñnd ernst / das sie nicht allein kein Fleisch/ Käß/ Eyer vnd Milch essen / sondern sie essen auch kein Fisch/ vnd thun kein Del an das Gefoch/trincken kein Wein / sondern sie essen allein Obs vnd allerley Gemüß/von Erbeiß/ vñnd anderen schlechten Speisen. Damit sie aber ihren Widersachern/ den Griechen vnd Surianern/ desto offentlicher mögen zu wider leben/so thun sie ein ding/ vñ essen an den sechs hohen Festagen Fleisch.

Weiters ist zu wissen / das der Armenier ein grosse anzahl ist / in der Statt Jerusalem/welche ein eigenen Bischoff haben/derselbig läßet (nach Landes Brauch vnd Art) zween langer Zopfen vorn/ von Haar auff dem Kopff wachsen/die hangen ihm herab biß auff den Schlaaff. Desgleichen trägt

des Türckischen Reichs.

51

trägt dieser Bischoff vnd seine ganze Priesterschaft / grosse weisse vnd runde Kronen auff / vnd lassen sie niergendt weder das Haar auff dem Kopff / noch den Bart scheren. Ihre Eltesten vnd fürgesetzten / vnder den Armeniern / führen vor anderen Nationen ein ehrbarlichen vnd züchtigen Wandel / in schlechten vnd nachgultigen Kleidunge / vnd verrichten ihr Gebet vñ Ampt ganz fleissig / sie thun den heiligen Sacramenten grosse Ehr vñ Reuerenz an.

Die Armenier / welche zu Jerusalem wohnen / haben ihr Kirchen an S. Jacobus des eltern Platz / an welchem er von Herode dem Bluthund ist geköpfft worden. Sie haben auch ein Kirche / welche sie zu dem Heyland Jesu Christi nennen / an welchem Orth zur zeit Jesu Christi als er gelitten hat / Canphe Hauff ist gestanden / darin Christus vnser Heyland vnd Seligmacher ist verhönt / verschmähet / ins Angesicht geschlagen / von Petro verleugnet / vnd mit anderen viel Schmachheiten vnd Scheltworten mehr / vñ vnser willien angefochten worden. Eben in gemelter Kirchen ist der groß Stein / welcher von dem Engel Gottes von dem Grab Christi Jesus gewelket worden / vnd darauff der Engel gesessen ist / als er den Weibern erschienen. Daselbst wirdt auch noch angezeigt / das Orth / an welchem der Han gesessen ist / als Petrus Jesum verläugnet hat.

Von den Georgianern / vñ ihren Gebräuchen vñ Sitten. C A P. XXXVI.

Segen Auffgang der Sonnen / wohnet ein Volck weit von dem heiligen Landt / welches Herrschafft sich erstreckt / biß zu den Bergen Caspios : Ist ein streitbar vñ Mäñlich Volck im Krieg / starck vñ groß von Leib / vñ vñd vermag ein grosses Volck ins Feldt / vor welchem die Saracenen / Persier / Medier / Assyrier / die in denselben Grenken wohnen / sich ganz hefftig fürchten / wiewol die Georgianer von allen Orten her / an die Unglaubigen stossen vñ grenzen / werden sie doch von allen hefftig gefürchtet / vñ darff jnen niemands forche halben / ein einigigen schaden zufügen. Dieses Volck wirdt von dem Ritter S. Georg / Georgianer genennet / dieweil sie in allen ihren Streitten vñ Kriegen / wider ihre Feindt / fürnemlich den Ritter S. Georgen / für ihren Patronen vñ Aduocaten / gleich als den Obersten Feldt Fändrich / mit aller Ehr vñ Reuerenz anrufen.

Auß diesen wohnen viel außser der Statt Jerusalem / vñ haben etliche sondere heilige Orter in / fürnemlich auff dem Berg Caluarie / bey dem Loch /

S ij darinn

darinn das Creutz Christi gesteckt ist/ da er für vns gelitten hat/ bey welchem Orth oder Loch sie ein Altar haben/ darinn sitzet allzeit einer auß ihnen/ der des Lochs hütet. Sie haben ihr Kirchen an dem Orth zu allen heiligen Engeln genennt/ da zu der zeit des Leidens Jesu Christi/ des hohen Priesters Hanne. Hauß ist gewesen/ darinn Christus vnser Heylandt/ nachdem er von den Juden am Delberg war gefangen/ zum ersten geführet ist worden/ vnd da Jesus von Hanna/ dem hohen Priestern gefragt ward/ von seiner Lehr/ vnd seinen Jüngern/ vnd als er antwort gab/ ward er von des hohen Priesters Knecht einem/ ins Angesicht geschlagen.

Diese Georgianer folgen in allen dingen/ in Sitten vnd Gebräuchen den Griechen/ fürnemlich/ in den Sacramenten/ vnd anderen Kirchen Ceremonien.

Von dem Geschlecht der Türcken/ darauß alle ihre
Keyser erwöhlet werden/ von dem ersten an biß auff den
jetzt regierenden Türkischen Keyser Mahomet
Cham/ eines jeden fürnehmen Kriegs-
handel.

C A P. XXXVII.

Nach der Geburt Christi/ da man zahlt 1300. Jahr/ ist gewesen ein gewaltiger Kriegsmann in der Türkei/ mit namen Ottomannus (darvon auch die Türkē Ottomanni genēnt werden) der ein Tartar geboren. Da er nun auß seiner List die umbliegende Völcker vnder sich gebracht hatt/ als Bithyniam vnd Cappadociam/ setz er sich wider den Suldan oder Calypham zu Egypten. Dañ Calypha in Egyptischer spraach ist als viel/ als ein Keyser/ Suldan aber ist so viel als ein Oberster Feldthauptman. Dieweil aber Saladinus vorzeiten ein Suldan/ seinen Herren den Calypham erschlug/ vnd das Landt selber regieret/ blieb der Namen Suldan in stättem Brauch. Vnder Türkischen spraach neñen sie den Keyser Amir/ die Tartarn neñen ihn Blu Cham/ das ist/ der groß Keyser. Die Türcken haben ihren namen empfangen/ von dem schnellen Fluß Türk/ der rindt auß dem Berg Cirtassorum in das Hircanisch Meer/ &c.

2. Orhannes ein Sohn Ottomanni/ der ander Türkisch Keyser/ hub an zu regieren/ Anno 1335. hat gewonnen die Balater/ sein Keyserlicher Sitz ist gewesen in der Statt Byrsa.

3. Amur

3. Amurates ein Son Archani/ hub an 1363. war der erst/der vber Meer schiffte in Graciam, gewann Callipolim/ 1380.
4. Baiazetes der ander Sohn Amuratis/ hub an zu regierē/ Anno 1386. bracht vnder sich Thessaliam/ Bulgariam/ ein grossen Theil in Griechen- landt/ die Statt Balonam. Diesen Türckē/ hat der Tamerlin/ ein Cham oder Keyser der Tartarn gefangen/ hat vnder dem Tisch/ wie ein Hund es- sen müssen/ auch ist der Tamerlin auff ihm gestanden/ wie auff einē Sche- mel/ wañ er auffß Roß sitzen wolt. Dieser Baiazetes ließ vier Söhn nach seinem Todt.
5. Calepinus der fünfft regiert 1394. hat gewonnen ein grossen Theil in Bulgaria. Er thet ein Schlacht vor Nicopolis mit Keyser Sigmund/ da ward Herzog Hans Burgundus mit etlichen vom Adel gefangen/ vñnd vmb zwey hundert tausent gülden rankionirt: Bey 20000. wurden erschlagen/ der Türcken bey 60000. todts geschlagen/ Keyser Sigmundt entran gen Constantinopel/ dorfft auß forcht der Türcken nimmer heim/ sondern schiffet gen Rodis/ von Rodis gen Dalmatiam/ darnach erst heim gen Bngern.
6. Moyses der sechst Keyser regiert anfenglich Anno 1400. hat seines Bruders Sohn Orhanem erhenget/ vñd sein Landt eingenommen.
7. Mahomet hub an zu regieren/ im Jahr 1408. hat gewonnē Syrrffen/ Walachen/ vñd einen Theil des Windischen Landts.
8. Amurates der acht/ ein Sohn Mahometi/ 1422. vertrieb seinen Bru- der Mustapham/ gewann Thessalonicam/ vñd viel des Griechen Landts/ hat Griechisch Weissenburg belägert im 1439. Jahr/ vñd im 1442. Jahr kam er in Siebenbürgen.
9. Mahomet der groß wardt erwöhlet 1451. belägert Constantinopel/ am 6. Martij/ wehret 54. Tag/ stürmet am 27. Aprilis/ erschlug bey 40. tausend Christen/ sienge andert halb hunderttausend. Im 1456. Jahr ist er für Griechischen Weissenburg gezogen/ Anno 1480. hat er belägert Rhodis 89. Tag. In Summa dieser Türck hat erschreckt die ganze Chri- stenheit/ ist kommen biß in Welschlandt/ Ditrunt gewonnen/ aber doch nicht behalten.
10. Baiazetes der 10. hub an zu regieren im Jahr 1481. hat sein Bruder Zaliabum Zelimi genant vertriebē/ welcher in die Gewalt der Rodiser kom- men ist. Darnach ward er dem Papp Alexandro dem 6. geschenckt/ ist ge- storben in Campania. Baiazetes behielt das Reich/ frieget die Bessara- bier/ Krain/ Steyr/ Triaul biß gen Feruis.
11. Selimus der Eylffte ist erwöhlet im 1512. Jar/ dieser Türck vñterstund

sich zu regieren bey leben seines Vatters / darvmb vberfiel ihn sein Vatter mit einẽ grossen Heer bey Adrianopolis / Selim aber kam darvon / Ahamaus sein Bruder stärcket sich in Bithynia / wider seinen Bruder Selim / wardt aber vberwunden / vnd entran seinem Bruder in Persia / geschehen 1513.

12. Solimannus hub an zu regieren / nach Christi geburt 1519. Dieser Türck hat der Christenheit grossen zwang gethan / hat Rodis / Griechisch Weissenburg gewonnen / König Ludwig in Vngern geschlagen / die Haupte Statt des Landts / Offen erobert / vnd ein mächtig Gut geraubt / wie auch ein gross anzahl gefangen / mit weg geführet / vnd Wien beläget / im September im 1529. Jahr. Kompt Anno 1532. Jahr wider in Vngern / ließ Gran belägern / sein Volck streift biß auff Lins / krieget nach diesem etlich Jahr mit den Persianer / vnderstehet den Portugalösern ihr Schiffahrt in Indien zu wehren. Ist 1541. Abermals in Vngern / thut den Christen Abbruch. Anno 1543. nach dem er die Ferdinandische vor Post abgetrieben / nimpt er die Statt vnd Bestung Gran. Dergleichen Stullweissenburg. Thut abermals Anno 1546. ein Zug wider den Persianer / gewinnt Tripolis in Africa 1551. Item Temeswar in Vngern / vnd Zolneck. 1552. Schlägt die Spanier vñ Malteser / auff dem Meer. Beläget die Bestung in der Insel Malta / allda er grossen schaden erlittẽ. Kompt 1566. mit grosser Macht abermals in Vngern / erobert durch die seinen / Zula vñnd Biegeth / da ihm gleich wol ein ziemlich Volck / biß in 30000. Mann auffgangen. Stirbt den 4. Septemb. Anno 1566. zu Fünffkirchen.

Selimus der 11. hub an zu regieren / Anno 1566. den 23. Septembris seines Alters im 42. Jahr / nachdem er seines Vattern Solimanni Begräbnuß stattelich begangen / schicket er den Partaunum Bassan / mit einem grossen Volck / dem Siebenburgischen Weiwodaz, welcher Tockay beläget hatt / in Vngern zu hülff. Erneuert Anno 1568. mit dem Römischen Keyser die Bündenuß. Vñnd als die Benediger / nach dem ihr Arsenal angangen / vñnd hart verbrunnen / mächtigen schaden erlitten / dunckt ihn Selimum / jekundt die rechte zeit zu seyn / etwas gegen ihn fürzunehmen / schickt gen Venedig / läßt den selbẽ die Insel Cyprum / als sein Eygenthum abfordern / vñnd da sie dessen sich wengerten / den Krieg ankünden.

Läßt mit erstẽ Volck sambtẽ / verheret durch den Pialis Bassa die Insul Tenum / so der Benediger / in grund. So thut mietler weil Ali Bassa dem Cretenfern grossen schaden / wie auch Bluzali / Statthalter in Barbaria / die Statt Rethinum in bemelter Insul / welche die Bürger verlassen / angündet. Macht sich darnach in die Insul Cyprum / Zacynthum / vñnd Cypha

Cephaloniam / thut an vielen Orthen mehr / beneben seinen Gefellen trefflichen Schaden.

Unter dessen thut der Mustapha allen ernst anwenden / mit gewulich schiessen vnd vielfaltigen stürmē / mit Dicosia vnd Samagusta in Cypern / biß er sie endlich erobert / vnd also der ganzen Insul mächtig wirdt / Anno 1570.

Nach diesem ist die grosse Schlacht auff dem Meer / zwischen den Türcken vnd Christen geschehen / den 7. Octobris Anno 1572. da der Türcken vber 20000. todt geblieben / vnd viel tausendt gefangener Christen erlediget worden. Weil auch die Christen / die Statt Tuneto in Africa gelegen / erobert vnd geplündert / hat Selimus abermals vnder dem Sinan Bassa ein starcke Armada außgeschickt / der hat die neuwe Bestung daselbst erobert / wie auch nach vielfältigem schiessen vnd stürmen / Solitam durch ergebung einbekommen / Anno 1574. Darauff haben die Türcken abermals ein Frieden mit Selimo auffgerichtet / der ist folgendes Jahr gestorben / vnd sein Sohn Muratem zum Erben des Reichs verlassen. Murates Selimus II. hat nach tödtlichem Abgang seines Vatters / das Reich eingenommen / im 27. Jahr seines alters / vnd seine fünff jüngere Brüder strangulieren lassen. Durch sein hülff vnd fürschub ist Stephanus Batorius von Sondia / ein tapffer vnd mutiger Mann / zum König in Polen erwöhlet vnd bestättiget worden / Anno 1576. Weil auch dieser Murates hiebei vor ein Aug auff das Persisch Reich geworffen / vnd aber ein sonderlichen Traum gehabt / welches ihm seine Priester / als ein sondere Vorbedeutung gutes verrichtens / vñ gewissen Siegs wider den Persianer deutete / vñ außlegten / lag ihm jetzt nichts anders im Sinn / als die Persier zubeziehen. Last auch hierüber des Persianers Gesandten / so zu Constantinopel / den Fried vnd stillstand mit ihm weiters zubestätigen ankommen / mit spott vnd vnverrichter Sachen / widerumb ab / vnd nach Hauß ziehen / vñ bringet viel Volcks zusammen / macht Mustaphan zum Feldobersten / der zeucht biß in die zwey hundert tausend starck vber das enge Meer / Anno 1578. in Asia: Kompt im anfang des Augustmonats in der Georgianer Landt / verheret dasselb gewulich / verlenrt darnach in einem treffen / mit dem Romanis Suldan zu Kiran 15000. Man / erobert Tiphlium / ein berühmte Statt der Georgianer. In dem er nachmals vber den Fluß Carusu setzet / verderbt viel Volcks / erobert darnach die Hauptstatt in Media Siruan / vnd vndergibt sein Volk dem Dsinanni / vnd weicht er gen Arzerum / in Armeniam.

In seinem abwesen / fellet der Persier König in Mediam / vnd schlägt den

den Beglerbeg/sampt allem Kriegsvolck so er in Besatzung gelassen zu tod/
Osmannes aber stoh mit seinem vnderhabenden Kriegsvolck gehn Temis-
carpin.

Von dannen auß schickt er vmb hülff zum Murati / der bewilligt ihm
solche / befihlet auch / daß vber solche noch / 60000. Tartarn ihm zu zie-
hen/damit thut er ein zeitlang in Persien grossen schaden/ biß lezlich bemel-
te Tartarn vom Persianer auffß Haupt erlegt worden. So wurde auch
dieser Mustapha etlich mahl mit grossen verlust seines Volcks vom
Feindt heimgesucht / war groß Theurung vnnnd Mangel aller ding vnter
ihnen/begundt gleichfals Pestis zu grassiren.

Diesem vbel nun etwas zubegegnen / ordnet Murates an desß Musta-
phæ stell/ den Sinan Bassa/ der schiff Anno 1580. von Constantinopel
biß in Anatoliam / verrichtet auch nicht viel / fehret nach verlust vieler tau-
senden wider nach Constantinopel. Der Persianer schickt vmb Frieden zu
handlen Legatē hernach / vnder desß stellt Osmannes den Mediern wider ins
Landt vnd thut grossen schaden/wirdt aber doch zuruck geschlagen.

Demnach die Sachen / in Persia nach desß Muratis willen nicht er-
folgeten/ schicket er abermals ein andern Obersten den Geradt Bassa da-
hin/ der bauwere ein fast Schloß auff den Feindt / verwahret das mit einer
starcken Besatzung/gab der selbigen ein guten Kriegsmann zum Obersten/
welcher lezlich von den Persianern geschlagen vnd gefangen worden.

Osmannes wurde widervmb vom Murate mit Volck vnnnd Gelt ge-
streckt/thut dem Feindt hierauff grossen schaden/darüber er doch endlich ge-
schlagen worden. Dennoch läst er nicht ab / sondern stärcket sich von neu-
wem/erobert Somachiam/eine Statt in der Zirfer Grenß gelegē / desß glei-
chen bringt er Tabassaram nicht weit von Temirearpi / vnnnd da die Statt
Calbam/so nahe darbey gelegen/vnder sein Gewalt / besetzt dieselben auffß
best. Nimpt darnach den Muhimeten der Karaier Chan/ auß seines Key-
sers Befelch gefangen / läst denselben mit seinen beyden Söhnen strangu-
lieren/ auß Vrsach / weil bemelter Tartar / vom Türcken grosses Geldt vñ
anders empfangen/den Osmannem mit Volck zu entsetzen / welches er nie
gethan. Ferrat Bassa so in Persien verschickt worden/hielt die Kriegsteuth
vbel / enköge ihnen auß grossen Beis die Promiandt. Gab den wolver-
dienten schändliche Empter/ welche Schmach Murates / weil alle sachen
vnrühig biß zu seiner zeit/in sich gebiessen / vnder das macht er den Osmann
Serdar/das ist/zum Obersten Kriegsfürsten / vnd schickt in Anno 1585.
wider in Persiam/welcher daselbst schaden gethan / vnnnd nicht weniger ge-
litten/bekompt Tauris ein/macht auß dem Pallast ein Bästung/ vñ stirbt

Im abzug am fünfften Tag hernach/an der roten Ruhr. Von dannen an/
wie auch etlich Jahr zuvor hat Amurates durch sein Volck / in Vngern/
Erainten/ Erabaten/vnd andere Orth vnderchiedlich einfäll thun lassen/
da sie gleichwol mehrer theils nach gethanem schaden / zimlich abgeklopft
worden/ Anno 1592. fieng der Bassa von Bosna mit grossem Gewalt den
Krieg in Erabaten an/ thete vberaus grossen schaden / was sich von da an/
weitters begeben / ist nun mehr anders wo gnugsam beschrieben. Es star-
be aber dieser Türckische Keyser Murath oder Amurath den 8. Januarij
Anno 1595. zu Constantinopel am Griefß vnnnd Seitenwehe / Mahomet
sein Eltester Sohn kam nach deß Vatters statt ans Regiment/ vnnnd ließ
als baldt zum eingang dessen/neunzehn seiner Brüder stranguliren / vnd
hinrichten/auch 10. seines Vatters gewesener Rebsweiber/ins Meer werf-
fen vnnnd ersauffen / die Krieg in Vngern / sonderlich aber wider Sie-
benbürgen/ Moldaw vnd Walachen / waren ihm ernstlich angelegen/schi-
cket erstlich den Ferrar Bassa mit grossem Volck/ welcher vbel empfangen
vnd mit grossem verlust abgetrieben worden / Nachmals Sinan Bassa/
mit frischem Volck vnd neuwer hülfß dahin gesandt / der wurde nicht ohn
sonderliche Gnad Gottes mit schaden nicht allein vnderchiedlich mal von
dem tapffern Helden Sigtomundo/ Fürsten in Siebenbürgen ab/vnd zu-
ruck getrieben / sonder auch endlich mit grossem verlust vnd niderlag vieler
1000. seines Volcks schändtlich/ auß gang Wallachen / vnd gar vber die
Donaw gieng: so wurde auch durch die Röm. Keyf. Maiest. Kriegsvolck
die gewaltig Bestung Gran dem Türcken / nach grossem darfür gebrauch-
ten ernst mit schiessen vnd stürmen abgetrungen / vnnnd wie noch mehr orth
eingenommen.

Der liebe Gott wölle der Röm. Keyf. Maiest. grossen ernst / mühe vñ
fleiß/ so sie diesem Krieg wider den allgemeinen Erbfeindt fort zu setzen/ vn-
verdrossen anwenden / glücklich verrichtung / viel Sieg vnnnd grosse
Überwindung / zu lob seines Namens / vnd zu gutem der
gangen Christenheit / gnediglich verleihen/
Amen.

Weissagung vnd Propheceyung /

Keyseris Seueri vnd

Leonis / so beyde im Orient re-
giert haben.

Auß welcher sichs ansehen läßt / als ob
das Türckische Regiment / vnder dem jetzigen
Türckischen Sultan Mahumete, ein Ende
gewinnen solt.

Sampt etlichen andern Propheceyungen / so glei-
ches Inhalts vnd Arguments sind.



Vorrede.

Vber die Außlegung vnd Erklärung / der Pro-
pheceyung in den gegenwertigen Figuren
fürgestellt.

Das Ende des Ottomanischen Reichs wirdt sein
zu Constantinopel.

IE o ein Sohn Basilij Macedonis, vnd Keyser zu Con-
stantinopel im Orient / welcher die Bulgaren zubeschu-
cken einen schweren Krieg wider die Türcken geführt / hat
diese Propheceyung gethan / dann er war ein trefflicher Philoso-
phus, vnd kundte auß dem Gestirn / die künfftige ding zuvor sa-
gen

H ij gen

gen/ wie er dann ihm selbst propheceyete/ daß sein Sohn Constantinus würde Keyser im Orient werden. Derhalben er dann auch diese Weissagung/ so in Figuren fürgestellt/ sampt ihren Griechischen Sprüchen hat in dem Xerolipho hinderlegt. Es ist aber Xeroliphus ein Ort zu Constantinopel gewesen / welchen Keyser Seuerus, der im Jahr Christi zwey hundert zwölf das Keyserthumb im Orient verwaltet / darzu deputirt hat / daß man darinnen weissagen solt von künfftigen dingen. Daher der berühmte Grammaticus Priscianus schreibet / wie daß er zu Constantinopel hab ein Epigramma gelesen/ so da Figuren gehabt / vnd sey zu Constantinopel in dem Xerolipho auff einem alten dreybeinigen Tisch gestanden. Was nun Xeroliphus gewesen sey/ das bezeuget Suidas, da er spricht/ wie daß etliche sagen/ Xeroliphus sey die Göttin Themis, vnd der dreybeinige Tisch Tripus derselbigen Göttin Themis gewesen. Tripus aber wie Lactantius Grammaticus darvon schreibet / war ein art eines Lorberbaums / so da nur drey Wurkelen hatte/ vñ dem Gott Apollini geheiligt war/ als welcher Gott ebener massen drey Tugenden vnd Engenschofften/ zu weissagen an sich hette. Denn Tripus war deß Gottes Apollinis Tisch/ mit der Haut der Schlangen/ oder Wurms Pitho vberzogen. Nun ist es kein wunder / daß zu Constantinopel dieses oraculum oder Weissagung gewesen sey/ dieweil man dergleichen oracula hin vñ wider zu derselbigen zeit hatte / als da war/ das oraculum Delphicum, oraculum Thraciæ, vnd oraculum Dodoneum. Gleicher gestalt ist diese deß Leonis Weissagung in dem Xerolipho auffgehalten worden / so da mit vielen Figuren vnd Epigrammaten ist gezieret gewesen / wie auß denen hierbey gesetzten / vñ auß dem Griechischen in Latein vertirten Sprüchen abzunehmen ist.

Über das/ so hat auch Keyser Constantinus der Sohn Leonis ein besonder Buch / so dergleichen vñ andere hochwichtige Sachen tractiret / geschrieben / welches er seinem successori Romano verlassen. Daher Egnatius Venetus in seinem andern Buch

Buch also schreibet. Keyser Constantinus hat seinem Sohn Romano ein Buch verlassen/ darinnen der ganze Inhalt des Orientalischen oder Griechischen Imperij, auch alle Verbündtнуß der Bundtsgenossen / vnd dann wie starck vnd gewaltig alle vnd jede Feinde des Keyserthumbs seyen. Dasselbige Buch / spricht Egnatius Venetus, haben wir bey vns zu Venedig / vnd verwahren es für ein sonderlichen Schatz in vnser Liberey / dieweil derselbige Keyser viel ding darinnen angerürt vnd abgehandelt / welche vnser Venetianer allein angehen. Vnd daß dem also sey / so kan solches auß etlichen Epitomis oder Außzügen von den Orientischen Keysern erwiesen werden. Derhalben dann auß den Figuren vnd auß den Sprüchen derselbigē Weissagung / die veränderung des Griechischen Imperij, so an etlichen vnderschiedlichen Orten geschehen soll / abzunehmen war / auch wie dasselbig Imperium, an die Agarener / das ist / an die Türcken / welche also genennet werden von der Agar / der Magdt des Patriarchen Abrahams / kommen werde. Fürters wie es nach etlichen Türckischen Keysern widerumb an die Griechen vnd Christen gelangen werde. Das mit nun menniglich diese Propheceyung vnd Weissagung allhier zu gegen verstehen möge / so wollen wir dem günstigen Leser / die Figuren / sampt derselbigen Sprüchen / vnd dann der Sprüche außlegung oder erklärang allhier für Augen stellen.



Die sind die Waar vñ Weissagungen/der aller groſſe
mächtigſten vñ vnberwindlichſten Keyſer/wider den
Leonem Philoſophum, von den Agarenern/das iſt/
von den Türcken / vñ von dem Türkſiſchen Keyſer.

Suidas aber ſchreibet / daß dieſe Propheceyung ſey von dem
Römſiſchen Keyſer Seuerus erſtmals edirt / vñ daß der Xeroli-
phus zu Conſtantinopel/ darinnen ſie noch eingehawen zu finden
ſeind/ ſey von eben demſelbigen Keyſer Seuerus auch erbawet
worden. Hiervon lieſe den Suidam, in dem
Wort Xeroliphus.

Die

des Türkischen Reichs.
Die Erste Figur.

63



Epigrammata oder Versicul der ersten Figuren.

A Du wirst mitten zwischen zween Raben / vnd fliehenden Vögeln
auffgezehret werden.

B Vnd durch die gezogene Linien wirdt angezeigt / die zeit / darinnen
das patrimonium mit auffgehen wirdt. Der Bärenfenger die Schlange/
einsam vñ elendig. O wen wirstu ein Speise der vnarmherzigē Rabē seyn.

C Die zwenye geburt / ist ein ander Thier / vnd ein Schlana / vber sich
gegen Mittag gekehrt / ist vber sich schwarz / vnd gar schwarz. Die Augen
werden den Raben rachgirtiglich außgestochen werden. Denn der du dein
schändlich vnd verächtlich Geschlecht auß einem Stam von Aufgang der
Sonnen hernimbst / wirst dich selbst mit der Statt / durch ein erbärm-
lich Blutbadt verderben / der Frühling vñnd der Som-
mer sind dein seuffzen.

Erklä-

Prophecehung vom Ende Erklärung der ersten Figuren.

Nach die Bedeutung der Schlange bey den alten Römern jederzeit ist in hohem werth vnd ehren gehalten worden / nachmals auch bey den Griechen vnd Egyptern nicht weniger hochgeachtet worden. Denn durch dieselbige Schlangen verstanden sie den Gott Esculapium Epidaurum. Derhalben auch die Griechen ihre Herrschafft / durch eine gemahlte Schlange / von schwarzgelblechten Farben haben angedeutet / vnd dieselbige in irem Banir gefuhrt / gleich wie das Römische Reich den Adeler hat / vnnnd die Türcken drey Mündt / welches dann die höchste vnd oberste Fahne ist des grossen Sultans. Derentwegen dann allhier in der ersten Figur durch die Schlange / das angefochten Griechische Regiment vnd Imperium verstanden wirdt / welches nach der Regierung des Constantinopolitanischen Keyfers Leonis mit dem Zunahmen Philosophi, sehr ist zerrutet worden / beyde durch innerliche zerstörung / vnd dann von außländischen / wie auch von den Benachbarten / vnd hat zwar solches gewehret dreyhundert vnd drey Jahr / Nemlich von dem Jahr nach Christi geburt neunhundert vnd fünff an / biß auff das tausent zwey hundert vnd achte Jahr. Zu welcher zeit / wie sie den Egnatius alle erzehlet / dreissig Keyser gewesen sind / Nemlich so man anfangt zu zehlen von demselbigen Keyser Leone, vnnnd gehet biß auff Murcifulum, den letzten Griechischen Keyser / in der dritten veränderung des Imperij. Welche ich den darvmb die dritte veränderung nenne / weil die erste ist bey den Griechen geschehen / da Alexander Magnus das Imperium ihnen zuwandte / dreyhundert sechs vnd zwanzig Jahr vor Christi geburt / daher dieselbige veränderung / zugleich mit dem Namen des Imperij, biß nach dem todt Philippi gewehret hat / nemlich zweyhundert fünff vnnnd dreissig Jahr. Zu welcher zeit die andere veränderung des Imperij sich vnder der Regierung der Römer angefangen hat. Zu welcher zeit Constantinus Magnus das Imperium gehn Bizanz gelegt / vnd die Statt nach seinem Namen Constantinopolim genandt hat. Dasselbige Römische Reich / so damals beynd Orient vnd Occident zu gleich in hatte / wehrete biß auff den Keyser Theodosium. Nach demselbigen ist das Römische Reich zertheilet worden / vnd ist das Orientalische Imperium Keyser Arcadio zugestelt worden. Diese zertheilung ist geschehen im Jahr Christi / dreyhundert neunzig acht: Daher man nachmals die Keyser zu Constantinopel hat die Keyser im Orient / vnd die zu Rom / die Keyser in Occident genandt. Dieselbige haben nachmals ein zeitlang / von wegē der Goten / so ins Landt fielen / auffgehört /

gehört/vnd ist das Imperium in Frankreich transferirt/vnd Carolo Magno zugestellt worden. Also hat nun biß zu Caroli Magni zeiten im Orient regiert nach Theodosio Iuniore Keyser Valentinianus der dritte: Nach demselbigen Flavius Valerius Martianus, welcher dem Constantinopoli- tanischen Imperio hat ein ende gemacht. Denn nach Martiano war Leo primus, der geburt ein Griech erwelt. Daher auch die veränderung der Römischen Keyser im Orient / sich in dem Martiano geendet hat. Vnd hat auff solche weiß die dritte mutation deß Imperii angefangen in dem Griechischen Geblüt / nemlich in Leone primo, vmb das Jahr Christi vierhundert vnd sechzig / vnd sich widerumb geendet nach Regierung fünff vnd zwenzig Griechischer Keyser. Nemlich durch den Keyser Nicephorū, das ist / nach dem das Imperium in Galliam ist transferirt worden. Aber wie etliche wollen / so hat sich diese dritte vnd Griechische mutation deß Imperii auch nach dem Nicephoro begeben / vnd sich erstreckt biß auff Murcifulū, so da gewesen ist der sechzigst Imperator dieser mutation im Griechischen Geblüt / vnd in demselbigen hat der Griechische Stamm auffgehört. Darvmb dan biß auff den heutigen tag / noch das Griechische Imperium, durch die Figur der Schlangen angezeigt wird / auch wie lang dasselbige wehre soll / welchem von zween Vögeln die Augen außgebissen werdē. Mit- ten zwischen zween Vögeln vnd stiehenden Raben / wirstu auffgezehret wer- den / als ob er sagte / O du Griechisches Reich / mitten zwischen zween Ra- ben / oder Vögeln / das ist / zwischē frembden Potentatē die dich austreiben werden / denn die Egyptier verstunden durch die Raben / ein schwächliche vnd nachtheilige austreibung. Es spricht das Epigramma, zween Raben werden dich vertreiben / vnd es hat sich auch also befunden / denn der eine ist Murcifulus gewesen / welcher das Griechische Imperium verhoffte einzu- nehmen / erschlug erhalb den jungen Imperatorem Alexium, aber er ward so balde von den Venetianern vnd Frankosen gefangen / vnd gehn Constantinopel geführt / allda er durch viel vnd manche marter erbärmlich gestrafft worden / vnd endlich gestorben ist.

Aber in dem Murcifulus sich in die Flucht begab / sihe da befand sich der ander Rab / nemlich Balduinus Graff in Flandern / welcher das Regiment vnd die Statt einnahm / vnd wurde also Keyser erwelt / wie Egna- tius vnd andere hiervon schreiben.

Propheeyung/vom Ende Die ander Figur.



Epigramma oder Versicul der andern Figuren.

A Zwenföchtig/ dreyföchtig. Denn der Vogel wirdt sein ein Pferd/ er wird ein Creutz führen/ wird widerumb ein Pferd werden/ vnd ein Horn haben.

B Er ist der gröst/ vnnnd allein der König vnder den Vögeln/ dieser wirdt zwar das Reich von Mittag her empfangen/ vnnnd ruhen auff dem Pferd mit dem Horn einen Tag lang.

C Du bestehst einsam/ doch vnder einem doppelten Namen. Du bist einzig vnd die erste/ mit den Zwenzen der zahlen/ in folgender zeit/ wie du daner auch selbst ein gut theil der zeit bestehst/ wenn du das mittel des Bilds/ muß des Creutzes haben wirst/ vnd bist ganz vnd gar kühn vnd geschwind/ vnd bereit zum Krieg. O du Geschlecht Byzæ, aber zu leßst wirdt die

Gelegenheit des grossen Namens/ vnd der Ehren ein guten Gewinn darvon bringen.

Erklä.

Erklärung vnd Außlegung der andern Figur.



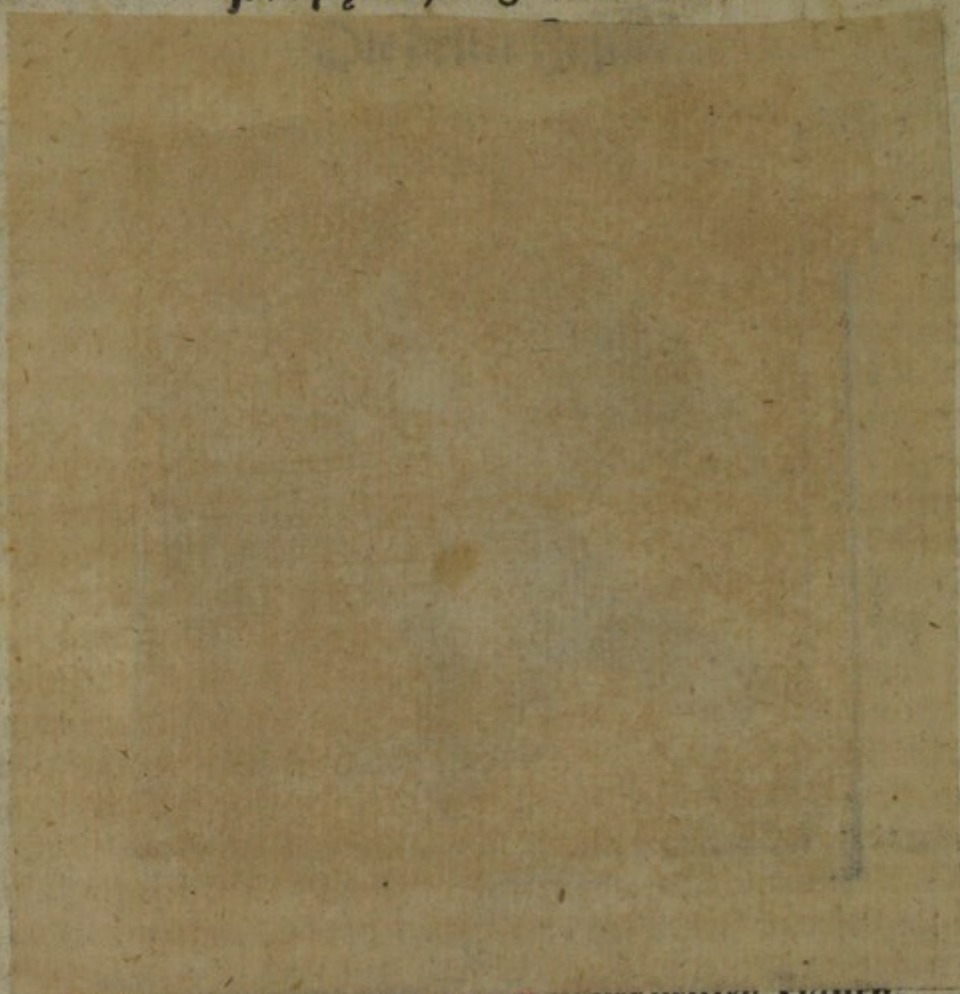
Vertrag gem
wurden/so sol
haben. Dah
geborn/ zum
rianer haben
tinopel erweh
vnder einem
Versicul A.
das ist/ sechs
Adeler mit ei
denn vnder d
Hals hat/we
Petrus, Rub
wie erliche wi

Im Verheirathung steht / er ist verheiratet vnd allein der König
vnder den Vögeln. Item du bist einsam/ 2c. läßt es sich ansehen / als ob er
sagen wolt/der wirdt der größte/ vnd allein König der Vögel seyn / welcher
der Griechen Herrschafft wirdt einnehmen. Aber wenn der Mittag wirdt
fürvber seyn/das ist/ er wirdt sonst eine andere kurze zeit auff dem Pferde
mit dem Horn ruhen / vnd es hat sich auch also befunden / denn der
Adeler hat in dem Balduino dem andern sein ende
genommen.

3 ij

Die

neuen Keyser/
nb das Jahr
enetianer vñ
sie hatten eine
aupt erwählen
wählen mache
hem Etaat
ber die Vene
zu Constan
mperii, so da
die Wort des
el drey mal/
Banir einen
o befunden/
feddern am
Henricus,
st Balduino,
st.



Epigrammata von einem der dritten Signum.

A Sultanus Mahumetes, derselbige so da Constantinopel erobern wirdt.

B Du wirst fallen an wässerigen Orten / vnd deß du dich nicht versehen thust / in dir ist der anfang vnd das ende deß Horns.

C Es geht das gemein Geschrey / du habest Ohren vñ schreiest wie ein Pferd / aber habest kein lust zum Zaum / das ist / du helffst dich nit im Zaum.

Erklärung vnd Außlegung der dritten Signum.

DS ließe sich ansehen / als ob Griechenlandt / nach dem es von der außländischen Herrschafft / in dem Balduino secundo erlediget ward / vnd einen anderen neuwen angeborenen Herren / nemlich den Michaelen Paleologum bekam (doch vermittels deß Römischen Reichs verwaltung / nemlich deß Alexii Angeli, Theo-

Theodori Lascari, vnd Ioannis Deplobatarii) daß es gleich wer einer neuen Braut vnd Gespons/ so da angedeut wirdt/ durch das junge Mägdlein/ welches nach art der Griechen bekleidet/ vnd frölich da stehet/ aber dieselbige Freude ist widerumb von Mittag her hinweg genommen worden/ von dem Pferd mit dem Horn/ wie droben angezeigt ist/ von welchem sie ist vndergetruckt worden. Derhalben der Versicul B. zu der Jungfrauen spricht/du wirst fallen in wässerigen feuchten orten/ vnnnd daß du dich nicht versehen thust/ &c. Als ob er sagen wolt/ vnnnd durch die feuchte vnnnd wässerige Ort/ ihre beste vnnnd glücklichste zeit verstehen. Nemlich also: O Gracia, die du dich also erhebest/du wirst fallen/ wenn du wirst sein in der besten zeit deiner Regierung/ aber wisse daß in dir das ende vnd der anfang deß Horns ist/ das ist/ daß in dir der anfang deß Horns/ oder der Herrschafft ist/ vnd daß in dir auch die Herrschafft widerumb wird ein ende nehmen. Wer nun dieses erst Pferd mit dem Horn seyn solte/ das wirdt in dem Versicul A angezeigt/ welcher spricht/der Sultanus Mahemetes, welcher Constantinopel erobern wirdt/welches so viel gesagt ist/Sultanus Mahemetes soll der seyn/ welcher das Griechisch Imperium einnehmen wirdt/welches dann in dem Constantino quinto Imperatore im Orient/ nach dem Michael Paleologo Viterbiense, im Jahr Christi tausend vier hundert drey vnd fünffzig sein ende gewinnen wird/ vnnnd dasselbige Regiment der Sultanen/wirt wehrē bis so lang sieben Mahumetanische Keyser regiert hatten. Es sagen aber die Historien/ daß das Imperium kommen wirdt/ auff den Mehomet/ nemlich der Ottomannern/ der Türcken/ vnd der Griechen/ so doch Michael Paleologus den Andronicum nach im gelassen hat/ welcher zween Söhne/nemlich den Caloiannem vnd Emanuelem hat/vnd hatte auch einen Tutorem oder Verwalter verlassen/den Ioannem Catacunzenum, welcher seine Tochter dem Caloianni zur ehe gab/ demnach aber zwischen dem Catacunzeno vnnnd seinem Eynen Zwytracht vnd Vneinigkeit entstanden/hat Catacunzenus seinen Eynen vertrieben/ vnd sich selbst zum Keyser gemacht. Caloiannes aber war widerumb in seine Würden gesetzt/der selbige straffte den Catacunzenum, daß er muste in das exilium sich begeben/vnd Griechenlandt verlassen/darvmb er in ein Kloster kam/ vnd ein Mönch ward. Dieser Caloiannes hatte ein Sohn Emanuelem, welcher nach seines Vatters todt regierete/ vnd sieben Söhn verlassen/ nemlich Ioannem, Andronicum, Theodorum, Constantinum, Demetrium, Thomam, vnd Michaellem. Zur zeit desselbigen Keyser Emanuelis, begab es sich/ daß der Türckische Keyser Mehomet/nachdem er von den Venetianern geschlagen worden/ vnnnd darauff mit ihnen

widerumb ein Frieden gemache / daß sein Bruder Mustapha ihn mit Gewalt angrieff / welcher nachmals gehn Salonicum flohe / welches als es Mehemet vernam / verfolgte er des Gustafz Kriegsoberste mit einem Kriegs-
 heer / vñ that derhalbē an den Griechischē Keyser Emanuele ein Schreiben / darauff ihm zur antwort ward / daß Emanuel vnd Mehemet mit ein-
 ander einig / vnd friedsam seyen / verheisset auch daß Emanuel wölle den Mustapham in der gefängnuß behalten / darinnen dann Mustapha biß nach absterben des Mehemet des ersten geblieben ist. Dieser Handlung halben vnd geleistets Beystandts der Griechen / ist die Liebe des Mehemets gegen die Griechen dermassen vermehret worden / daß er ihnen in allem zu willien war / was sie nur von im begerten. Daher Græcia die zeit des Still-
 standts vber so wol gestanden vnd geblüet hat / daß sie in solchem Frieden vnd ruhe / gleich als eine newe Sponsa war / wo nicht der Keyser Emanuel das reich vnder seine Söhne vertheilet het / welcher zweyspalt vnd vneinig-
 keit nachmals ist ein vrsach gewesen / daß das Ottomannische Hauß zuge-
 nommen vnd gewachsen ist / Græcia aber darüber zu grund gangen. Denn nach absterben Emanuelis / ist sein eltester Sohn Ioannes ins Regiment kommen / aber wie nach ihm Constantinus in friedtsehriger ruhiger Regie-
 rung war / vnd die Græci einen Bund mit Mehemete secundo gemache hätten / hat es nicht lang bestandt gehabt / dann es ist balde vnruhe darauff
 erfolgt / dieweil der Türckische Keyser Mehemet ein hoffertiger vnd neidi-
 scher Mañ war / gab nicht viel auff Verbündnuß vnd Vertråg. Ja er stieß alle pacta, conditiones vñ Eydtverbündnußen vmb / vñ richtet wie der allen Vertrag ein Blochhaus mit namen Bogazator auff / wie dassel-
 bige stunde / hat er sich öffentlich für ein Feind der Griechen erklärt / dann er fieng an die Landtschaft vmb Constantinopel her zu plagen vñ zu verhe-
 ren. Demnach er auch die Statt Constantinopel selbst mit einem vberaus mächtige grossen Kriegs-
 heer belägere / vñ viel grosses Geschütz darfür brachte / hat er die Statt vnd dasselbig Regiment im Jahr Christi / tausent vier-
 hundert drey vnd fünfzig erobert vnd eingenommen. Dann der Mehe-
 met war ein betrieglicher vnd verschlagener Mañ / er pflegte zusagē / es stün-
 de nur den Kauffleuten zu / daß sie trew vnd glauben haltē sollen / nicht Kö-
 nigen vnd Keysern / welche nach hohen ehren strebten / vnd groß zu werden
 begerten. Auch war er ein kluger Sinnreicher Mann / vnd
 ein abgesagter Feind aller Christen.

Die vierdte Figur.



Epigrammata oder Versicul der vierdten Figur.

- A Sultanus Pazaites.
 B Das ander Kindt/ vnnnd ein Endt des Arctotrophi, des Bären
 Seugmutter. Diese Figur weist auß das Ort / vnd die Sitten.

Erklärung vnd Außlegung der vierd-
 ten Figur.

Die vierdte Figur bedeut / des Mehemetis successorn, wel-
 cher ist gewesen Paixit. Derhalben der Versicul A spricht/
 Sultan Pazaites. Dieser nach dem er seinem Vatter im
 Regiment succedirt vnd nachgefolget / ist er von vielen Für-
 sten vnd Herren vbel tribulirt vnd angefochten worden. Den
 wie sie alle sahen/ daß er ein Friedfähriger Fürst ware / dorfften sie sich of-
 fentlich

fentlich wider ihn auffwerffen/ vnd von ihm abtrünnig werden / wie dann die veriaten in Morea Macedonia thaten / welche durch hülff Nicolai Zuppani, vnd Ioannis Cernouichii, sich widerumb eingesezt / vnd in ihre vorige Würden kommen sind. Diese beyde Prouingen / so da zum Abfall bracht worden / werden durch die beyde Jungfrauen Köpff angedeutet. welche dann sehr ein kurze zeit ihre Freyheit erhalten haben.

Dieser Keyser Baieixit, ist nicht vnbillich durch ein Vorbild vnnnd Figur eines Ochsen angedeutet worden / denn er hat den Frieden allezeit geliebt / wie er dann eines friedtsamen Gemüts / vnd einer sanfftmutigen Natur war / er war wol erfahren in der Philosophi / vnnnd insonderheit gefielen ihm des Auerrois außgangene geschriebene Bücher. Vnd ist also ein Keyser vnd Regent gewesen / welcher einen guten Namen hinder ihm verlassen hat.

Die

des Türckischen Reichs.
Die fünffte Figur.

73



Epigrammata vnd Versicul der fünfften Figuren.

A Ein andere Bärin / so die zweyte ist / vnd Schiniotrophus, das ist / eine Seugmutter ihrer Jungen / vnd gang vnd gar dieselbige / ohn daß sie mit verdunkelten Zügen entworffen ist.

B Sultanus Selimus.

C Nach Auffgang der Sonnen / setzen sie ihm zu beyden Seiten auff / ein Theil der Kronen des gangen Imperij.

D Es wirdt sich vngelegene zeit zutragen / denn es von einem eussersten / in das ander eusserste beschrieben wirdt.

R

Erklä.

Propheceyung/ vom Ende
Erklärung vnd Außlegung der fünff-
ten Figur.



leich wie durch das Bildnuß des Ochsen/in der vierdtē Figur die Natur des Baiextis, des andern Constantinopolitani- schen Keyfers bewiesen wirdt/ also wirdt in dieser fünfften Fi- gur/durch das Vorbildt des Bären mit dem Greiffenhaupt/ vnd mit den vier angehengten seugenden Jungen Bärlein / die Natur des Successoris vnd Nachkommenden des Baiextis, auch diesen Namen im Verlicul B. Da Sultanus Selimus steht/verstandē. Derselbige ist ganz vñ gar allhier fürgebildet/ wie er an sich selbst ist genaturt gewesen/ daß er ist ein Blutdürstiger/rachgieriger tyrannischer Mensch gewesen / daß er auch seine leibliche Brüder/ Bruders Kinder / Enckel vñ Blutsverwandten/ wie er nur möchte vnd kündte/ vmbß leben bracht. Vnd ob nun wol Seli- mus seines eigenen Bluts ein Mörder war / vnd zusagen pflegte / wie daß nichts süßers noch lieblichers wer/ als ohn forcht seiner Blutsverwandten/ vnd daß man sich für ihnen nichts zubesorgen hab/das Regiment allein in- haben vnd führen. So ist er doch sonsten ein Liebhaber der Justitien/ vnd der Tugenden gewesen/ er hat einen Helden Muth gehabt / ist wacker vñnd vnverschlaffen gewesen/ kühn / vnd in essen vñnd trincken eingezogen/ aber wie er jetzt ein Sieg vber den andern hatte/da nahmen seine kräfte ab/det- er an einem fressenden Geschwer in den Dieren / vnd an einem hitzigen Pe- stilensischen Fieber/ sein leben auffgeben mußte. Daher dann der Verlicul B spricht/es wirt sich vñgelegene zeit zutragen/2c. Als wolte er sagē/daß eben auff die zeit/ wann er nach viel anderen Ehren vnd grösserem Sieg zustre- ben vermeinet / ihn ein schwere Leibs- schwachheit einnehmen / ihm seinen Muth legen/ vnd seinem Leben gar ein Ende machen wirdt.

Die

Die sechste Figur.



Epigrammata vnd Versicul der sechsten Figur.

A Sultanus Solymannus.

B Dieser Mañ mit der Sichel vnd mit der Rosen/ist der vierdte nach dem Bären/ er trachtet nach der Erndten.

C Du Mañ mit der Sichel/ich schreib dir ein zeit von drey Monaten für/ du hast mit dem Schwert viel neuwe Frücht verdorben.

D Du richtest in kurzer zeit auff die Tempel der Götzen. Wenn du aber drehmahl drey Circulos in deinem leben wirst erlebt haben/ vñ nun wol betagt bist/ so mach dich als dann hinunder zum Orco/ vnd lasse zween nach dir im leben.

Propheceyung/vom Ende Auslegung vnd Erklärung der sechsten Figuren.

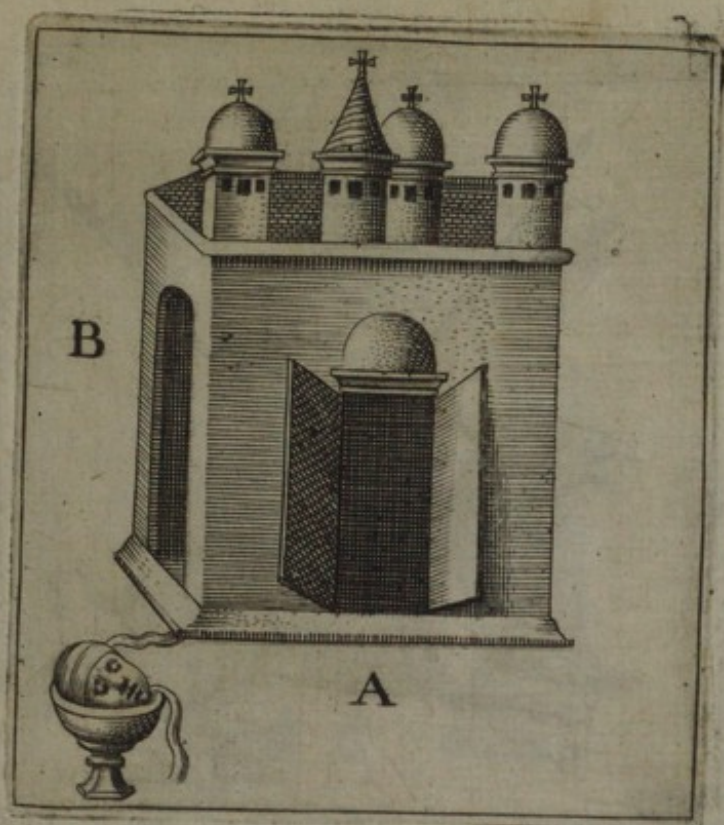
SELIMVS ist so ein Blutdürstiger Tyrann gewesen / daß wie er nun tod war / vnd sein Sohn Solimannus nach ihm regierte / (wie den solches in gegenwertiger Figur durch das Bildnuß des Königs angedeutet wird) menniglich es darfur achte / als ob ein wilder Löw / Bär oder Engirrhier were abkommen / vnnnd ein stilles sanftmütiges Lämlein hinder ihm verlassen hette. So gar ein eingezogene sittenfame Natur erzeugte der Solyman von aussen in seiner Jugend. Aber er hat viel darmit betrogē / insonderheit das vnglückhafftige Mähre Land / welches durch das Jungfrauen Haupt in der Figur bedeutet wird / dann als sie vermeinten / daß sie sich auß dem Joch des Tyrannen erledigen würden / schlugen sie sich zu dem Gazelle, welcher sich wider den Solymannū auffwarff / als der dawider seine gegebene Treuw vnnnd Eydtspflicht / verhoffte die Herrschafft Syrien einzubekommen / aber er warde so gar geschlagen / daß das armselige Mährenland noch armseliger dardurch würde.

Solymannus ist in warheit eine rechte Rosen gewesen / das ist der Fröling mit der Sichel / das ist mit der Erndte / daher der Versicul A spricht / Sultanus Solymannus, vnd der Versicul B. Dieser ist der vierdte von dem Bären / 2c. vnd der Versicul C. Er hat eine Sichel / 2c. Diese Figur kan auff folgende weiß verstanden vnd außgelegt werden. Demnach Solymannus ein Mann gewesen / welcher die Ehr vnd den Namen hat haben wollen / als der da wol zu seiner Regierung sehe / vnd in seinen Sachen vorsichtig sey / vnnnd ein solcher sey / welcher sich mit seiner Sichel gefast in die Erndte begeben / als ob er sagen wolte / er würde die Erndte seyn / vnnnd daß durch seinen successorem sehr wenige oder gar keine Herrschafftē zu seinem größten Imperio wurden gebracht werden. Denn die rosa hat bey den Egyptiern jederzeit bedeut die menschliche schwach vnd sterblichkeit / vnnnd ist ein anzeigung der vergänglichlichen Gütern gewesen. Derhalben auch die Alten den verstorbenen Menschen / in die Hände Rosen legten / vnnnd straueten andere Blumen auff den todten Körper / vnd auff das Grab. Also bedeut auch hie in dieser gegenwertigen Figur die Rose ein vergengliches Gut / so der König in Händen hat. Man kündte es auch also außlegen / daß der Engel / wie in der Figur zusehen / das ende seines Imperij propheceyet hab. Den in dem Versicul C. wirt gesagt / ich schreib dir ein zeit von dreyen Monarchē für / welches nichts anders ist / als ob er sagte / es werden nach dir vñ deinē Regiment noch drey Keyser seyn / vnd darnach wird es auß sein mit dem ganzen Regiment / vnd Reich der Ottomannen.

Die

des Türckischen Reichs.
Die siebende Figur.

77



Epigrammata vnd Versicul der siebenden Figurn.

A Blabh Kalikos.

B Hei, Hei. Du elendige vnd armselige Statt/deñ du dein jämmerliches Liecht noch jämmerlicher verderbest / dein Volck wirdt ein kleine zeit K inhaben / in dir wirdt ein groß Blutvergiessen vnd morden geschehen / du wirst von dem ehlfsten Alter / von welchem du her kompst / nicht auß der art schlagen / noch es abgehen lassen / vnd fünff erste Monarchien werden den Drachen zerreißen / welcher die süsse Kuchen isset / sie werden sein zart fleisch in kleine stück zerzarren / vnd im Krieg werden sie mit dem Schwert ein wil des vnbandiges Volck / eine vnzahlbare menge / auff sechs sieben tausent erlegen / sie werden alle lasterhafftige Leut seyn / mit Blut vnnnd Mordt besprenget vnd gesättiget / Ehebrecher / Schmeicheler / Strassenrauber / dieses wirt das Liecht seyn / welches ihnen zum allerletzten wirdt vor ihren Augen erscheinen.

Propheceyung vom Ende
Die achte Figur.



Epigrammata vnd Versicul der achten Figur.

A TON B DPNONTON O TRITOS A.

B Der du den Schalck meisterlich vnder einem Fuchsbaleck bergen
faust/vnd mit Gewalt an dich halten / als ob du alt vnd verständig werest/
wenn du aber kommen wirst zu den Insulen bis Eptataulos, wirstu andere
fahren lassen/welche sich selbst vndereinander auffgerieben haben.

C Vnd D des Blutvergiessens/ du hast die Hände des Siegs gene-
dig außgestreckt/ du hast das Sieg Kränklein darvon bracht/
am ende deines Scepters.

Die

des Türckischen Reichs.
Die neundte Figur.

79



Epigrammata vnd Verficul der neundten Figur.

A Wehe dir/die du sieben Berg in dir beschliessest / wenn das zwang-
lgste Element mit guten glückwünschunge in dein Ringmauer eingenom-
men wirdt/ als denn werden deine Obersten zu grund gehen / vnnnd ins euf-
ferste elend kommen. Vnd diß Vrtheil wirdt mit Vnbilligkeit zugehen.

B Die Hoffhaltung zu Dysank/vnd das Haus Constantini, Rom/
Babylon/ vnd die andere heilige Statt Syon/ du wirst auch dreyhundert
Jahr bestehen/ außgenommen eine Icas, wenn du wirst Schatz samblen/
vnd herschen vber alle andere/ welche nach einer Monarchi stehen/ aber das
oberste Feuer/eine gelbe art/ wirdt dich gang vnd gar verbren-
nen/vnd wirdt dein Reich zertrennen.

Die

Propheeyung / vom Ende
Die zehende Figur.



Epigramma vnd Versicul der zehenden Figur.

A Der du das allerbeste zusammen liesest / vnnnd plagest den ärgsten
Lohn der Vngerechtigkeit / zu der zeit / wenn das mittelste Gestirn wird
schwarzlecht scheinen.

Erklärung vnd Auflegungen der vorherge-
henden vier Figuren.

In diesen vier Figuren ist der vndergang des Ottomanischen
Reichs fürgebildet / derhalben dann die siebende Figur für-
mahlet die geplünderte Statt Constantinopolim / daher der
Versicul B. ein heulen vnd weheklagen ist derselbigen Statt/
vnd dieser Keyserlicher Sitz wird also ledig vnd öd verlassen stehen / wie in
der neunnden Figur zusehen ist. Wenn nun solches geschehen soll / meldet
das

das Epigramma A. In eben derselbigen neunten Figur / da also stehet.
 Wehe dir die du sieben Berg in dir beschliessest / wenn das zwanzigste Ele-
 ment / mit gutem glückwünschung in deine Ringmaur eingenommen wirt /
 das ist / wehe dir du Statt Constantinopel / die du sieben Berg in dir be-
 schliessest (denn Constantinopel ist septicollis, das ist / daß sie sieben Berg
 in sich beschliesse / genandt worden / dieweil als Keyser CON-
 STANTINVS MAGNVS, das Imperium Romanum dahin transferirte /
 er auch dieselbige Statt in gleiche ordines, Junfft vnd Empter / gleich
 wie es zu Rom war / so da auch sieben Berg in sich begrieff / eintheilte)
 wenn das zwanzigste Element wirdt in deiner Ringmauren gesehen
 werden / das ist / das Tau, welches Buchstaben / nach verstandt der Bild-
 nuß / ist ein bedeutung vnd Figur des Kreuzzes / vnd darumb sind die In-
 wohner der Statt gezwungen worden / sich eilends in die Flucht zubege-
 ben / welches klärlich in der zehenden Figur / vnd im Versicul A beschrieben
 wirdt / da also steht. Der du das allerbeste zusammen liesest / vñ plagest den
 argsten Lohn der Vngerechtigkeit / zu der zeit / wenn das mittelste Gestirn
 wirdt schwarzlecht scheinen / das ist / wann Christus wider diese
 Vnglaubigen sich zornig erzeigen wirdt.

E

Die

Propheceyung vom Endt
Die Eylffte Figur.



Epigrammata vnd Versicul der eylfften Figuren.

A Diß sind die Vers vnd Sprüche/welche der Engel wird zum Keyser reden.

B Er würde anzusehen seyn/als ob er todt were/vnd abgelöset/viel aber wissen es/wiewol es niemand sihet/wie er wirdt plötzlich vom Schlass auff-
erwachen/vnd zwar den Scepter der Königin erobern.

C Der Fronbott/so da vn sichtbar/vnd von niemandt gesehen wirdt/
wirdt drey mahl mit grosser Stimm ruffen/ Eilet geschwind hin zum Vn-
dergang der Statt/welche sieben Berg in sich beschleust/jhr werdet da ei-
nen guten freundlichen Mañ finden/vnd meinen guten Freund/ohn
den ich nicht seyn kan/führet diesen hin in das Kö-
nigliche Haus.

Erstlich

des Türckischen Reichs.
Erklärung und Außlegung der enlff-
ten Figur.

83

Ennach der Keyserliche Sig ledig ist worden / sihe (spriche der Engel im Epigrammate B.) Er wirdt anzusehen seyn / als ob er todt were / vnd abgelöst / zc. als ob er sagte. Sihe O Gracia, einer der anzusehen ist / als ob er todt were / vnd abge-
sondere / welchen viel der deinen wol kennen / ob sie ihn wol nicht gesehen haben / das ist / viel der deinen haben von jm sagen gehört / der selbtige wirdt gleichsam als auß einem tieffen Schlaaff erweckt / das See-
pter der Königin Griechenlandes / einnehmen. Wo aber der selbtige sol ge-
funden werde / weist der Versicul C. Da er spricht / ein vnichtbarer Fron-
bott / wirdt mit grosser Stim ruffen / zc. Hierauff kündte man allerley Be-
dencken fürgeben. Denn der Versicul spricht / daß ihn die Menschen nicht werden erkennen können / vñ daß er seyn werde nach Niedergang der Statt /
welche sieben Berg in sich beschleußt / vnd ein bekandter Mensch / das ist / ein
Catholicus vnd Christglaubiger / vnd daß er wirdt ein guter Freundt seyn /
denn er auß einem Vhralten vnd ganz edelen Geblüt herkommet. Diesen
(spricht der Himlische Fronbott) sucht im Nidergang / vnd wider den gros-
sen Herren / vnd daß er (wie die Figur zeigt) in einem Schlaaff ruhe / mit ei-
nem trauwer vnd altfräncischen Kleid angethan / auff zwey Thieren von
dreyen Gestalten / das ist / suchet ihn nach Nidergang der Sonnen / vñ nicht
nach Auffgang / in betrachtung der gelegenheit der Statt / den da wird er nit
seyn / welchen ihr finden werdet / wie droben gesagt / ruhen in einem
Schlaaff / als ob er todt sey / das ist / welcher auß einem al-
ten vnd Königlichem Stam sein Geschlecht
beweisen kan.

L ij Die

Propheceyung/ vom Endt
Die zwölffte Figur.



Epigramma der zwölfften Figur.

A Der du wohnest im Stein Fels / mach dich her zu mir du werther
Gast / laß ab von deinen Trehern / verlasse dein Bauwersleben / vnd dein
einsam leben / vnd lebe widerymb du verstorbeney vnd geplagter / vñ du blo-
ßer mach dich widerymb vnder die Götter.

Erklärung vnd Außlegung der zwölff-
ten Figur.

Es läßt sich in gegenwertiger Figur ansehen / daß nach dem der
Mañ / darvon droben gesagt / begert wirdt / da also stehet. Si-
he die geplagte Statt / so da sieben berg in sich beschleußt / wel-
che auß betrübtem Muth zu der Jungfrauen spricht / die du
wohnest in den Steinfelsen /c. Als wolt er sagen / komme her zu mir / o du
fremb.

frembder Gast / der ich sieben Berg in mir beschliesse / vñnd in diesem Fels
versperret bin / das ist / in diesem Trübsal / leg ab dein Trähern / vñ dein ein-
sames leben / von wegen des Türckischen oder Mahometischen Jochs / des
wegen du in ängsten lebest / vñd gleich als ob du todt werest / darauß gibt im
die Jungfrau zur antwort (welche denn den frembden vñd neuwen Kö-
nig bedeutet) Ob wol Constantinopel bloß vñd nackend / vñd jres Königs
beraubt ist / von wegen der erlittenen Niederlag / so wirstu doch widerumb
herfür aus Liecht kommen / welches Liecht kein anders ist / als Christus Je-
sus / welcher da gesagt hat / Ich bin das Liecht der Welt. Derhalben o du
Statt Constantinopel / die du widerumb zum Christen Glauben kompst /
vñ den Mahometischen außstößest / du wirst widerumb hell vñd Liecht wer-
den / durch die glantzende Sonne / welche ist vnser Seligmacher Christus.

Die dreyzehende Figur.



Epigrammata vñd Versicul der dreyzehenden Figur.

A Siehe widerumb ein anderer Mensch / auß dem ersten verborgenen
Stam

Stam/ so da viel vnzahlbare Jahr seyn wirdt. Er ist nackend auß einem finstern vnd dunckelen Grab herfür kommen / vñ fengt an vnd kompt daher/ als das zweyte leben herfür leuchtete. Es ist widerumb ein rechtes ebenbildt des Lebens.

Erklärung vnd Außlegung der dreyzehenden Figuren.

Die erklärungs vnd verstand der eylfften Figuren / wirt durch die gegenwertige Figur bestättiget/ denn hie steht im Epigrammate oder Versicul A. Sihe widerumb ein ander Mensch/ 2c. als ob er sagen wolt. Sihe widerumb ein neuer Mensch/ welcher sein Geschlecht auß dir o Constantinopel hernimpt / jedoch so da ist viel vnzahlbare Jahr her verborgen gewesen. Das ist / wiewol er von einem Glied zum andern viel hundert Jahr her sein Geschlecht erweisen kan/ aber wie es die Leut darfür halten/ so hat man gänglich nichts von ihm gewußt/ welcher bloß vnd nackend auß dem Grab herfür kompt/ das ist / welcher auß einem Bralten Stam/ widerumb zu einer neuen Regierung kompt/ nach dem er in seinem zweyten Leben wirdt herfür leuchten / das ist (wie dan ist bewiesen worden) nach dem nun wird kundbar seyn/ daß er auß dem fürnehmsten Königlichen Stam so vieler Böcker sey / vñ nunmehr gleich aufferweckt/ zu einem anderen leben / das ist / zu seinem vorigen vñnd alten Standt / so fengt er an/ widerumb bekandt zu werden/ vnd widerumb zu leben/ nach der besten vnd warhafftigsten weiß des Lebens/ das ist in dem obersten Standt der Herrschung eines Königs vñnd Keyfers. Demnach aber derselbige Mensch auß einem Bralten Stam von Widergang her seyn soll / so kan man hie wol sagen / daß es der alte Königliche Stam des Hauses Osterreichs seyn möge / welche Fürsten denn nach der Statt Constantinopel gelegenheit / zum Westen zu liegen.

Die



Epigrammata vnd Versicul der vierzehenden
Figurn.

A Vnd der Hirt wirdt den Wolff / welcher das Schaaff verschlin-
gen wolt / zu todt schlagen / vnd er wirdt einen Menschen finden.

B Also wirdt sie verlieren / der sie hat eingenommen.

Erklärung vnd Außlegung der vier-
zehenden Figur.

Vß dem jenigen / so in den vorhergehenden Figuren ist ange-
zeigt worden / vnd dann auß der gegenwertigen Figur / ist au-
genscheinlich des Ottomanischen Hauses Vndergang abzu-
nehmen / droben im Versicul C. bey der sechsten Figur stunde
geschrieben / Ich schreib dir ein zeit von dreyen Monaten für / durch die drey
Monat

Monat sollen wir verstehen drey Keyser / welche nach dem Solymanno regieren werden / Diese sind nun gewesen Selimus, Amurathes vñ Mechemetes, welcher jetziger zeit im Regiment ist / weil nun dieser der dritte Monat ist / so folget klärlich / daß sich das Türckische Regiment mit diesem enden muß. Im Versicul A. der gegenwertigen Figuren stehet / vñd der Hirt wirt den Wolff / welcher das Schaaß verschlingen wolt / zu todt schlägē / c. Nun können in Warheit die Türckische Keyser wol Wölffe genandt werden / welche jederzeit die Christen / so vñder der gestalt eines Schaaßs ange deutet werden / verfolget haben. Mechemetes aber wegen vieler erlittener Niderlage / so vor wenigen zeitten beyd in Siebenbürgen / vñd in Vngern seinen Obersten begegnet sind / wird in keinen weg solche Schmach / ihm in den ersten Jahren seines Regiments widerfahren / düliden wollen / sondern er rüfset mit aller Gewalt Kriegsheer vñd Armaden / zu Land vñd Wasser zu / gleich einem reißenden Wolff / vñderstehet sich mit aller Macht / die Christen zuverschlingen / aber der Hirt diesen die Schaaß sind / wirdt sie wider vmb auß seinem Rachen reißen / vñd den Wolff zu todt schlagen / vñnd demnach also der Keyserliche Sitz wird ledig stehen / wirdt der Hirt einen Menschen finden / welcher auff demselbigen Stul sitzen soll / wie dann am ende des Versicul A. stehet / vñ wird einen Menschen findē / c. er selbst wirt einen Menschen fürschlagen / so da auß einem Vhralten Königlichen Stam geboren sey / wie droben ist gesagt worden.

Im Epigrammate oder Versicul B. stehet / also wirdt sie verlieren / der sie hat eingenommen. In diesen Worten ist klärlich zusehen das ende des Ottomanischen Hauses / denn derjenige so Constantinopel hat eingenommen / der ist Mechemetes gewesen / des jetz regirenden Türckischen Keysers Name ist gleicher gestalt Mechemetes, also wirdt eines Namens Mechemetes, beyd sie einnehmen / vñd wider verlieren. Wie dann solches auch in der dritten Figur droben ist fürgebildet worden / Jedoch etwas mehr verdunckelt / darinnen von dem Mechemete, welcher Constantinopel einnehmen würde / also gesagt worden / In dir wirdt der anfang vñnd das ende derselbigen dinge seyn. Derwegen wir dann klärlich das ende des Türckischen Regiments in diesem Mechemete sehen könnē / so fern nur die Reichs Fürsten ihren innerlichen Haß vñd Spaltung vñder einander fahren lassen / vñd vñder dem gluckfehrigen Schutz vñd Schirm des allerheiligsten Heilands vñd Hirtens den reißenden Wolff / in Orient einhelliglich verfolgen werden.

Die

des Türckischen Reichs.
Die fünfzehende Figur.

89



Epigrammata vnd Versicul der fünfzehenden Figur.

A Der Spruch des Engels zu dem Keyser.

B Nimm auff diß Hauß/ vnd säume dich nicht lang / O alter Greyß!
du aller bester vnd gütigster Keyser/ nimme an das Reich/ vnd bleib besten-
dig biß an das ende/ vnd der du wirst seyn ein Herrscher eines schönen
Reichs/ lasse dich die zeit nicht abtrünnig machen / denn dassel-
bige Reich ist dir allein von oben herab
bescheret.

M

Die

Prophecehung vom Ende
Die sechszechende Figur.



Epigrammata vnd Versicul der sechszechenden Figur.

- A Der Spruch des Patriarchen zum Keyser.
 B Du hast ein herrlichen vnd erleuchten Standt deines Lebens überkommen/ auß solcher Ehr. Du bist glücklich worden / durch deine eigene Tugend/ aber diese Gnade/ o du allerbesten / ist dir nicht durch List vnd Betrug zukommen/ du wirst dem Mißgunst zuvor kommen/ vnd dein Unglück wirstu zuvor präiudicirt / du wirst nicht in der irre ombziehen/ ohn einen gewissen Stk/ welcher dir durchs Glück bescheret ist.

Erklä

Erklärung vnd Außlegung der fünff-
zehenden Figur.

In der fünffzehenden Figur wirt ein Engel/welcher eine Key-
serliche Kron in Händen hat/die nach eingebung des Hirtens
soll gegeben werde/in demselbigen werde die Wort des Ber-
culus B. gesagt/ Nun auff das Hauß/te. Nun wirt die sechs-
zehende Figur / mit einem gekrönten Keyser dargestellt / von dem Patriar-
chen zu Constantinopel / so da nach art der Griechen mit einem Priesterli-
chen Kleyd ist angethan/ bestätiget wirdt. Welcher Patriarch den Key-
ser mit den Worten/so im Epigrammate B. stehen / anredet / Nämlich/ du
hast einen herrlichen vnd erleuchten Stand deines lebens vberkommen.

Weissagung vnd Propheceyung der Maume-
taner oder Türcken.

S haben die Maumetaner oder Türcken viel vnd mancher-
ley Propheceyung / aber keine halten sie so in grossen ehren/
als diese/ darinnen vnzählich viel Sieg vnd Victorien wider
die Christen / vnd endlich ihr selbst Vndergang begrieffen ist.
Dieweil sie dann bißher befunden haben / daß sich dasselbige zugetragen/
so halten sie es auch für gewiß vnd war/ in allen anderen Puncten / so dar-
innen sind/ vnd bekümmern sich so sehr darüber/daß so oft sie das ende der
selbigen Propheceyung lesen/ sie allemahl bitterlich weinen. Ich zwar darff
von diesem Oracul nichts gewisses anzeigen / sondern es ist mein Wunsch
von ganzem Herzen / daß sich dasselbige also am ende wolt mit der warheit
befinden / wie bißher in andern Puncten geschehen / Nämlich daß dieser
Prophet am ende auch für vns Christen warhafftig bestehe / gleich wie er
von anfang ist wider vns in Warheit bestanden. Balaam war ein war-
hafftiger Prophet/ vñ doch nicht auß Israel / vnd also sind vnder den Vn-
glaubigen viel weise Sibyllæ genandt/ gewesen / welche warhafftig
ding zuvor verkündiget haben. Also kan es auch wol seyn / daß außserhalb
der Christenheit Leut gefunden werden / welche einen Warsager Geist bey
sich haben/ wiewol ich dasselbige nicht bestreitte/ jedoch weil es sich bißher al-
so befunden/daß sich viel ding wider vns hat zugetragen / darvon die Pro-
pheceyung sagt(wie kurtz hievor angezeigt) so möchte ich wünscht/ daß sich
auch das andere/ welches am ende dieses oraculi sthet/ vnd wider die Tür-
cken

cken geweissagt ist / gleicher gestalt in der Warheit befunde. Daß ich aber nicht darfür angesehen werde / als ob ich von Fabelwerck vnd erdichten Sachen rede / so wil ich die Wort / wie sie an sich selbst in Türkischer sprach lauten / hierbey setzen / darauff meüiglich leichtlich abnehmen wirt / daß es eben dasjenige ist / darvon man in gemein vnder jñe redet / welche Wort ich nachmals in vnser teutsche Sprach transferiren will / vñnd zugleich den verstandt derselbigen darzuthun / auch jhn etwas weitter erklären.

Propheceyung der Mahumetaner.

PAtiffahomoz ghelut, ciaferun memleketi alur keuzul al mai alur, Kapzeiler, iediyladegh Giaur Keleci cskimasse, on iki yladegh onlarum begligheder: Kufi inpar, baghidiker, babesai baghtar, oglikeziolur on iki yldenffora Christianon Keleci efikar, ol Turck ghereffine tuskure.

Verdolmetschung dieser Wort dem Verstandt nach.

VENIET Imperator noster, capiet regnum Principis infidelis, capiet etiam pomum rubrum, & in suam potestatem rediget, quod si vsque ad septimum annum ensis Christianis non fuerit ablatu, erit ipsorum Dominus vsque ad duodecimum annum, domos edificabit, plantabit vineas, hortos sepibus circundabit, filios generabit: post duodecimum annum, & postquam pomum rubeum in suam potestatem redegerit, apparebit ensis Christianorum, quæ Turcam fugabit.

Verteutschung dieser Propheceyung.

Unsere Keyser wirdt kommen / vñnd des Fürsten der Vnglaubigen Reich einnehmen / er wirt auch den roten Apffel vberkommen / vñnd vnder sein Gewalt bringen: So den Christen das Schwert nicht wirt entzogen werden / biß in das siebende Jahr / so werden sie herrschen biß in das zwölffte Jahr / er wirdt Häuser bauwen / Weingarten pflanzen / die Gärten mit Zeunen vmbgeben / vñnd Kinder zeugen. Nach dem zwölfften Jahr / vñnd nach dem er den rothen Apffel vñnd seine Gewalt bracht hat / wirdt sich der Christen Schwert sehen lassen / welches den Türcken vertragen wirdt.

Erklä.

Erklärung der Türckischen Propheceyung.

PATISSAHOMOZ, ist ein Wort/welches bedeut die Dignitet vnd Würden / wirdt componirt mit einem pronomine pluralis numeri. Vnd heist so viel auff teutsch/ als vnser König oder vnser Keyser/ denn sie pflegen mit eben diesem Namen auch den Römischen Keyser vnnnd andere Fürsten der Christenheit zunennen/ Nemlich VRVM PATISSAH, das ist/ Römischer Keyser: VN-GRVZ PATISSAH, das ist/ Vngerischer König/ vnd FRENK PATISSAH, das ist/ der König in Franchreich. Dieser Name wirt nicht anderen schlechten geringeren Herren / so vnder Keyserlicher Majeestet/ vnd Königlichen Würden sind/ zugeeignet. Vber das so nennen sie auch den Persianer erwan mit diesem Namen / wiewol der Nam Sultan ihnen gebräuchlicher ist/ welcher so viel als einen Fürsten bedeut / als wenn sie sagen / SAHI SVLTAN ZMAIL, des jetzigen Königs in Persien Name ist ZMAIL, so da ist Ismael.

GHELVR ist ein verbum, so da so viel ist/ als er wirdt kommen.

CSIAFERVN, ist ein nomen, vnd so viel als Vnglaublich. Denn also pflegen sie alle Christen zunennen/ wiewol sie auch sonst andere Wörter mehr haben / damit sie die Christen nennen / als da ist GIAVR vnnnd KAVR. GIAVR bedeutet einen einzigen Menschen/ es sey dann daß man am ende das LAR hinzu thue/ welches so es hinzu kommet / machet es viel bedeuten. GIAVR oder KAVR, ist so viel als ein Christ / GIAVLAR oder KAVLAR sind viel Christen. CSIAFER so das ende nicht darbey ist/ welches zum numero plurali gehörte/ bedeut viel Völcker / weil aber im Text steht CSIAFERVN, so ist es der Genitiuus von wegen der syllaben VN. CSIAFER ein Vnglaublicher in Nominatio CSIAFERVN des vnglaublichen in Genitiuo, als ob sie sagten des vnglaublichen Königs.

MEMLEKET, ist so viel als ein Reich / wiewol sie auch sonst noch mancherley Namen haben / die ein Reich bedeuten / als da ist ISTAN. Denn wenn sie des Spanischen oder Frantzösischen Königreichs gedencken/ so sagen sie FRANKISTAN, welches so wol der Italiener als der Frankosen oder Spanier Königreich bedeut. FRANK bedeutet einen Menschen/welcher auß derselbigen Landen einem bürdig ist/FRANK GIAVR, ist so viel als ein Italienischer/ Frantzösischer oder Spanischer Christ. Wenn sie aber Griechenland nennen wollen/ so verändern sie das Wort vnd sagen VRVN ELII, das ist/ Græcia, vnd nicht VRVN

ISTAN, das ist/ das Griechisch Reich. Auch pflegen sie zu zeiten zusagen/ VRVM MEMLEKET, vnd als dann verstehen sie das ganze Griechische Imperium. Das Wort MEMLEKET, bedeutet also bey denselbigen Völkern mehr ein Imperium, dann ein Königreich.

ALVR ist ein verbum, so da ist so viel gesagt/ als er wirds einnehmen.

KEVZVLALMAI ist ein Nomen, bedeut einen roten Apffel. Denn KEVZVL ist rote Farb/ vnd ALMA ein Apffel/ nun sagen sie dieser Apffel sey die größte vnd gewaltigste Reichsstat. Es trägt sich auch etwan zu/ daß die Gelehrten vnder ihnen hiervon disputiren/ denn etliche wollen es bedeute die Statt Constantinopel/ dieweil in etlichen ihren Büchern auff zweyerley weiß geschriebē stehet/ nemlich KEVZVLALMAI, vnd VRVM PAPAI, das ist/ den rothen Apffel/ oder den Griechischen Priester oder Patriarchen/ den wie gehört/ so bedeut VRVM einen Griechen/ vorzeiten aber war ganz Griechenland vnder dem Römischen Reich/ vnd diß Wort ist durch den Zusatz des Buchstaben V im anfang etwas gefälschet/ vnd dann daß das O ist in ein V verändert worden. Den weñ du von diesem verbo VRVM das erste V hinweg thust/ das mittelte V in ein O verwandelt wirdt/ so bleibt Rom. Daher viel der meynung sind/ daß es das Constantinopolitanische Imperium bedeute/ aber solchen Unterschied wollen wir an seinem Ort weitläufftiger erklären.

KAPZESLER ist ein Verbum, bedeut vndertrucken vnd vnder das Joch der Dienstbarkeit bringen/ nun zweiffelt niemand hieran/ daß ihr Tyrannen sey eine erbärmliches vndertrucken/ wie dann leichtlich von denen/ welche vnder ihnen gefangen gewesen/ abzunehmen ist/ auch welche vnder ihrem Tribut sind/ als die Griechen/ Armenier/ vnd Thracier.

IEDI, ILADEGH ist das siebende Jahr nach der Gefängnuß/ nemlich gemeldes Orts.

GIAVR, KELECI, CSICMASSE, das ist/ so das Schwert des vnglaubigen sich als dann nicht wirdt sehen lassen/ vnd sich wider ihn nicht erheben wirdt. Nie halten sie es darfür daß diese propheeyte sieben Jahr/ in der gewalt der Christen seyen/ welche so sie einmütiglich vnd gemeiner stewarten den Türcken angreifen/ wurden sie ohn zweiffel den Sieg erhalten. Daß solches aber nit geschicht/ dessen vrsach ist vnser Jahrlosigkeit/ so wir doch in dessen vnter einander kriegen/ oder vnser leben auff der Wahren Haut zu bringen.

ONIKI VLEDEG, das ist/ biß auff das zwölffte Jahr.

ONLARVM BEGLIGHEDER, das ist/ wirdt vber die vnglau-

unglaublichen herrschen. Weil aber nun weder nach dem siebendē/ noch nach dem zwölffte Jar/ nach eroberung Constantinopel/ der Christen Schwert ihnen etwas abgenommen hat / denn mehr als hundert Jar nun abgelauffen / sind das ganz Thracia vnd das Orientalische Imperium vnder ihrer gewalt ist/ so sagen sie daß durch den rothen Apffel werde eine andere mächtige Statt des Reichs verstanden. Aber vnder den Jahren ist ein grosser Irrthumb verborgen. Denn so in heiliger Schrift eine Woche von sieben Tagen/ sieben Jahr bedeutet / was wollen wir dann hie für eine Jahr rechnung anstellen? Daher etliche vnder ihnen sindt / welche ein Jahr nemen für ein Jubil Jar/ welches dann pflegt fünffzig Jahr inzuhalten. Andere rechnen ein jedes Jahr für hundert. Noch sind andere die meynen daß ein Jahr der Propheceyung in sich begreiff drehhundert sechs vnnnd sechzig Jahr/ nach zahl der Tage so im Jahr sind. Wie nun gemeiniglich die oracula vnd Propheceyung nicht eher recht verstanden werden / es seye dann die zeit verlossen/ vnd geschehen was geschehen soll/ also werden wir auch erfahren/ was diß für ein zeit seyn soll / wenn sich nun werden die Sachen verlossen haben.

E V F I I A P A R, das ist/ er wirdt ein Haus bauen / durch solche erbauung des Hauses verstehē sie/ daß er vnser Tempel werde dem Mahomet einweihen vnd heiligen / wie sie dann alle Kirchen in ganz Asia beschmeißt haben/ da dann die Christen biß gehn Jerusalem ihre Gotteshäuser gehabt/ Ja auch den Tempel des Herren selbst/ der zu Jerusalem/ ist nit lehr abgangen. Vnd also haben sie auch an den meisten Orten Europæ gehaußt/ nemlich in Griechenlandt/ in Thracien/ vnd biß an Osterreich/ vñ fast durch ganz Vngern/ Wenden vnd Dalmatien.

B A G H I I, D I K E R, das ist/ er wirdt einen Weinberg pflanzen. Durch diese Wort verstehen sie/ daß er neuwe Statt besetzen werde / vnnnd daß die Völeker auß ihren Landen ziehen werden / sein Reich zuerweiteren.

B A H C S A I, das ist / die Gärten / oder denselbigen gepflanzten Weinberg / B A G L A R, das ist / er wirdt sie befriedigen / oder umbeizen / dardurch wollen sie verstehen/ daß er von allen Orten her neuwe Provinzen werde einnehmen / vnd beschäftigen / also daß sie ganz schwerlich widerumb ihm abzunehmen seyen. Dessen sich dann zuverwunderen/ daß er nach so vielen Jahren/ sindher er hat angefangen zu wüthen / vnd einzureißen/ er sein Landt also beschäftigt hat / daß wir ihm auch nicht ein bloß Feldt haben widerumb abzuwingen können.

O G L V, K E Z I, O L V R, das ist / er wirdt ein Sohn vnnnd ein Tochter haben/ an diesem Ort verstehen sie durch das Kinder ziehen / das vermeh-

vermehrten des Mahometischen Geschlechts. Wie dann menniglich befandt / daß dasselbige so Volckreich worden sey / daß es auch nicht köndte grösser werden. Nun ist weiter nichts das ihnen gebühren möge / dann nur allein / daß sie widerumb zu grund gehen / vnd verstorret werden. ON IKI YLDENSORA, das ist nach dem zwölfften Jahr.

CHRISTIANON, das ist die Christen.

KELECH, das ist / Schwert.

EFIKAR, das ist / wirdt sich sehen lassen. Von diesem disputiren sie auch vnder ihnen / nemlich / ob das Schwert / durch welches die Christen widerumb ihre Freyheit bekommen werden / vnnnd sich an den Maucmetanern rechnen wirt / ein grosser gewaltiger König der Christenheit seyn werde / welcher mit einem vnzehlbaren Kriegsvolck das gang Imperium vnd Reich der Türcken vnder sich bringen werde. Oder ob es ein Prophet der Christenheit seyn werde / welcher durch seine Lehr die Maucmetaner werde zum Christlichen Glauben bringen / derenthalben dann diese letzte Wort der Propheceyung von den Türcken mit schwerem seufftzen gelesen werden / die junge Knaben machen ein geheul darüber / vnnnd Weiber weinen vnnnd schreien bitterlich / wenn sie diese Wort hören lesen.

TVRKI, das ist der Türckische Keyser selbst / so da im Regiment ist.

GHERESSINE, das ist / daher er kommen ist / wirdt da in die Flucht gejagt werden / also daß er biß in Bithiniam fliehen muß / daher er erstlich kommen ist. Oder biß in Scythiam / daher er sein Geschlecht hat.

TVSKVRE, das ist / es wirdt vertreiben / oder vbel schlagen. Damit man nun nicht mercke / von wannen dasselbige Schwert der Christen kommen soll / welches sich an den Christen rechnen wirdt / oder daß es sonst her seinen Ursprung haben möge / so gestatten die Türcken den Christen in keinen weg / daß sie Schwerter mögen antragen / oder andere Wehr / vnd ob sie auch nun ein lange zeit von dem Christlichen Glauben abgestanden sind / so führen ihrer viel doch in den Kriegsschlachten bey sich / das Euangelium Joannis / nemlich das erste Capitel so anfengt / In principio erat verbum, &c. biß zum ende in Griechischer spraach geschriben / vnd haltens darfür / daß sie gewißlich dardurch für allem Vnfall mögen beschirmet werden / vnnnd so sicher zu seyn / als ob sie eine feste Wagenburg

oder Wall vmb sich hetten / heissen dieselbige Schrifften
in ihrer Sprach HAMALIL.

Propheceyung Meemetis / des Propheten der Saracenischen Türcken.

Gott der Allmächtige hat jederzeit seine Verheißung so reichlich
 geschickt / daß er seine Glaubigē oft lange zeit zuvor / vor künft-
 igen dingen hat warnen wollen / auff daß sie ihn für den rech-
 ten warhafftigen Gott vnd Herren in aller Noth erkennen vñ
 anrufen. Dessen dann so viel Bücher der heiligen Schrift im alten Ge-
 sesz vñ Zeugnuß geben / darinnen die Propheten alles was den Juden künft-
 ig widerfahren sollte / klärlich geweissaget haben. Daß auch nachmals die
 Christenheit von anfang der Christlichen Kirchen / sey durch die Offenba-
 rung S. Johannis in Patmos geschehen / so sich biß ans ende der Welt er-
 streckt / treulich gewarnet / achte ich daß niemand sey / welchem solches nicht
 zuvor bekandt sey. Vber das sind noch viel andere Weissagung / welche die
 Christen ohn vnderlaß gewahrnet haben / daß auch nicht das geringste ge-
 schicht / welches nicht viel Jar zuvor durch die Propheten Gottes jnen sey
 geweissagt wordē. Wie wil ich der Sibyllen / des S. Ioachimi, Mechtildis,
 Brigittæ, Vincentij, Anselmi vñ anderer geschweige / sonder welches viel
 grösser / vñ viel mehr ist / es hat Gott der Allmächtige jnen auch viel künftige
 ding / durch die Unglaubigen / vñ ihre Feinde zuvor gesagt / wie dann in
 des lügenhafftigen Propheten Meemetis Propheceyung / in den Sachen
 so zum Wolstand des Reichs gehören / zusehen ist. Jedoch ist er warhafftig /
 wie ich hoffe erfunden / in den Puncten / so den Success vñ Fortgang de-
 ren Reich / so seine Lehr angenommen / belangent / vñ sürnemlich da er die
 zeit / darinn sein Mahumetisches Gesaz werde vndergehn / hat angezeigt.
 Etliche schreiben daß Maumetes hab einen Wahrsager Geist bey sich ge-
 habt / andere sagen er sey in seinem Hirn verjrrret vñ monstürlich / oder wol
 gar vom Teuffel besessen gewesen. Dañenher dann er etliche Sachen pro-
 pheceyete / so durch den Teuffel solten ins werck gerichtet werden / vñ also vn-
 der den seinen ein grosses ansehen bekommen / hab auch dardurch ein sehr rei-
 che Matron zum Weib bekommen / so er doch zuvor nur ein Knecht vñ ein
 Kamelthier Führer gewesen sey. Daher er sich durch hülff seines Geistes /
 den er bey sich gehabt / dermassen habe vnderstanden / von vielen seltsa-
 men dingen zu propheceyen / ist also durch hülff des Nestorianischen Regers
 Sergij ein Gesazgeber worden / vñ seinen Alcoranum geschrieben / er hat
 gewußt / doch durch Gottes verhengnuß / daß solches sein Gesaz in tausent
 Jahren würde sehr zunehmen / wenn aber zwey tausent werden vñb seyn /
 als denn werden seine Maumetaner so schwach werden / daß auch dassel-

bige Befehl/ von wegen absterbens des Königs/ nicht mehr könne gehand-
habt werden. Derhalben dieweil wir nun sehē/ daß der jetzt regirende Türck-
ische Keyser vor wenigen zeiten in Ungern/ vnd vielmehr in Siebenbürgen
grossen Schaden vnd Widerlag erlitten/ vnd daß die zeit der tausent Jahr
vom Maumete propheet/ sich nun mehr naht/ so können wir anders
nicht schliessen/ als daß das Ottomannische Imperium sich zum ende schi-
cke/ welches damit man es desto baß verstehe/ wollen wir anzeigen/ wie die
rechnung anzustellen sey/ damit sich das ende der tausent Jaren finde. Die
Africaner fangen die Jahr irer Hegira nach Christi geburt fünffhundert
ein vnd neunzig an/ denn Maumetes ist im selbigen Jahr geboren/ al-
so daß nach der Africaner Hegira tausent Jahr von der geburt Maumes
sich endeten/ im Jahr Christi tausent fünffhundert ein vnd neunzig.

Alfonfus aber in seinen Astrologicis fengt die Hegiram an/ nicht wie
die Africaner/ von dem Jahr darin Maumetes geboren worden/ das ist/
fünffhundert neunzig eins/ sondern vom Jar Christi sechshundert zwan-
zig eins/ denn er meiner die Maumetanische Hegira hebe an im Jahr/ als
sie auß den dreyen Befehlen ist zusamen gebracht worden/ nemlich auß der
Heiden/ Juden/ vnd Christen Befehl/ vnd es haltens etliche dafür/ daß
dieses sechshundert ein vnd zwanzigste Jahr/ seye ein anfang der Hegira/
welches so es in der warheit so were/ so were das ende der tausent Jahr/ im
Jahr Christi tausent sechshundert ein vnd zwanzig/ daß also noch fünf
vnd zwanzig Jar vberig weren/ zu dieser zeit des tausent fünffhundert vnd
neunzig sechsten Jahrs.

Noch sind andere gewesen/ welche es dafür haben gehalten/ es habe die
Hegira ihren anfang im Jahr als Maumetes seinen ersten Heerzug ge-
than hat/ seine Religion zuverfechten/ welches denn im Jahr vnserer erlö-
sung sechshundert vnd dreissig geschehen ist. Vnd er Maumetes ist im
folgenden Jahr darnach/ vnd seines alters im vierzigsten Jahr mit Tode
abgangen/ vnd so man wolte die Hegiram von diesem Jahr anfangen/ so
wären noch sechs vnd dreyssig Jahr vberig. Vnder diesen dreyen Opinio-
nen vnd meynungen aber ist die erste die beste/ vñ der warheit am gemesten.
Ob wol der nam Hegira an sich selbst außweiset/ als ob er also genandt
sey von dem ersten Heerzug/ welchen Maumetes hat für seine Religion zu
streitten fürgenomen/ Welches dan/ wie gehört/ im Jahr vnserer erlösung
sechshundert ein vñ dreyssig geschehen ist. Sonsten haben die Africaner ge-
meiniglich die Jahr der Hegira angefangē/ nach der geburt Maumes/ so
da ist geschehen Anno fünffhundert neunzig eins/ derhalben weil wir nun
sehen/ daß den Türcken ein Unglück vber das ander zustehet/ müssen wir
schlies.

schließen / daß das Ende der tausent Jahren / sey gewesen im Jahr Christi ein tausent fünffhundert vnd ein vnd neunzig. Ob nun wol der vndergang des Türckischen Imperij, nicht so geschwind zugehet / ist doch glaublich / daß dasselbige eben so werde abnehmen vnd algemach vergehen / gleich wie es anfangs auch ist von tag zu tag auffgestiegen vnd erwachsen. Daß aber dem also sey / nemlich daß der Maumectes selbst den hab das Ende seines Imperij Propheceyet / das bezeugen die Tartarn / welche / zu der Zeit als die Frankosen einen Hehrzugt in das heylige Land fürnahmen / durch des Maumectes Prophecey vnd Anreißung des Königs Armenia bewegt wurden / den Christen Glauben anzunehmen / weil aber die Zeit der tausent Jahr noch weit vom Ende war / verfuhrte sie der Teuffel / vnd wurden durch die freyheit des Maumetanischē Gefages verblendet / daß sie wiederumb vom Christen Glauben abfielen / vñ sich dem Türckischē Alcoran ergaben. Nunmehr aber mögen sie leichtlich die warheit wiederum erkennen / wegen der vielfaltigen Widerlag / die sie in Vngern vnd Polen erlitten haben. Tarcagnota meynet daß Maumectes habe Persiam im Jahr nach Christi geburt sechs hundert vnd dreissig bekriegt / aber dem ist nit also / denn die Persier haben ihr Regiment im Jahr Christi sechshundert vnd siebenzehen verloren / vnd kurz hernacher hat Maumectes dem Römischen Reich die Prouinz Syriam abgenommen / auch Jerusalem mit gewalt erobert. Daher zusehen / so die Hegira ihren anfang hat im Jahr Christi fünffhundert neunzig eins / daß sie nunmehr ihr ende genommen hab / im Jahr ein tausent fünffhundert neunzig eins / so fern die tausent Jahr belangt. Weñ aber die tausent Jahr anfangen / von dem Jar Christi sechshundert zwanzig eins / so müssen die tausent Jahr / im Jar Christi sechshundert zwanzig eins ihr ende gewinnen. Sieng nun die Hegira, wie andere wollen / im Jar Christi sechshundert vnd siebenzehen an / so würde das ende der tausent Jahren seyn / im Jahr Christi tausent sechshundert vnd siebenzehen. Dem sey nun wie im wolle / so kan ein jeglicher auß angezeigten vrsachen klärlich abnehmen / daß nicht lange zeit noch dahin sey / wenn das Maumectis vaticinium vnd Propheceyung sich erzeigen sol / vnd so viel desto mehr / dieweil zu dieser zeit viel grösser Kriegsrüstung / wider den Türcken / als je zu einiger zeit zuvor sich sehen läffet. Daß also / weñ Gott der Allmächtige seine Gnade verleihen würde / gute hoffnung ist / es werde die zeit nahe vorhanden seyn / daß ein Hirt vnd ein Schaaffstall seyn werde.

Propheceyung/ vom Endt
Prophecey vnd Weissagung.

Deß hocherleuchten vnnnd hochgelehrten
Herrn Antonij Torquati von Ferrar auß Italien/
eines fürtrefflichen Philosophi, Medici vnd Astrologi. Welches
rer Propheceyung/ nach dem sich deren die Vngern berühmet/ nachmals
die Türcken selbst (ob sie wol ihnen zu wider ist) in ihren eigenen Historien
gedacht haben/ aber von dem Autore vor hundert Jahren gestellt/ wie in
seinen Büchern zusehen/ vnd jeko auß dem Latein in vnser
hohe teutsche spraach vertirt.

M Eine rechnung/ spricht er/ wil ich also stelle/ daß ich fürter auff
die grewliche Blutdürstige Türcken kome. Es wirdt die Tür-
cken ihre langwirige/ weite/ breite/ vnnnd großmächtige Herr-
schung/ vñ ihr vberschwenckliches Reichthumb so vbermütig
vnd hochtrabendt machen/ ja ihre Gemühter vnnnd lang geschöpffte Hoff-
nung dermassen erhöhen/ daß sie sich auch vermessen werden/ vnnnd gänge-
lich darauff truken/ Gott im Himmel selbst werde ihnen nicht widerstehen
können. Werden derhalben trachten vber die ganze Welt zu Herrschen/
den Assyriern vnd Egyptern werden sie mit grossen Feldschlachten vberle-
gen sein/ vnd sie vberwinden. Mit den Armeniern/ Parthern vnd Persia-
nern/ werden sie stetig Kriegen/ vnd jnen ohn vnderlaß viel zuthun machen/
sie vbel plagen/ zum offtermahl jnen obliegen/ auch bißweilen vnden liegen.
Wieder die Christen werden sie deß gleichen Krieg führen/ aber es wirdt sie
manchen Mann kosten/ vnd ihrer viel werden auff dem plas bleiben.

Nach erlichen wenigen Worten/ wirdt auch das Jahr außtrucklich ge-
meldet/ darinnen sich die Christen widerumb zum höchsten erfreuen sol-
len/ als welche ihr begeren vnd wunsch nun mehr erlebt vnd erlangt haben
werden. Folget derhalben ferners.

Erstlich werden sie den Venetianern viel vnfußg vnnnd schadens zufü-
gen/ Nachmals werden diese widerumb gute Freunde sein/ die Türcken
werden Griechisch Weisenburg einbekömen vnd darvber herrschen. Auch
werden sie das Königreich Rhodis vberwältigen/ vnnnd vnder ihre Herr-
schafft bringen. Die Moldaw/ Wallachey/ Sibenburgen vnnnd Vnger-
land werden sie mit manchen Schlachten vñ vielen Blutvergießen plagen.
Zu letzt werden sie mit Gewalt dran setzen/ das Königreich Vngern jäm-
merlich verheren/ sie werden zugleich auch das Römische Reich vñ Teutsch-
land

land mit stetigem langwirigem friegen anfallen/ aber zu lezt in der Christen Hände komen. vnd diß wirdt geschehen im Jahr Christi 1594. oder 1595.

Es sezet aber Torquatus erliche vnglückliche zustand vnd vnfall/ welche er spricht: daß sie/che vorgemeltes Glück angehe/zu vor kommen sollen/ mit folgenden worten.

Ehe aber vnd zuvor dieses alles geschehen wirdt/ werden sie erst in Apuliam fallen/ auch werden sie das Königreich Sicilien/ Frankreich vnd Spanien mit einer Armada angreifen/ Italien werden sie veririn vnplagen/ vnd den Christen eine grosse forcht einiagen. Aber Christus wirdt sich zu lezt der seinen annehmen/ vnd ihnen widerumb auß Nohten helfen/ wo fern sie ein Bußfertiges leben anstellen/ vnd seinen Namen mit schuldiger danckbarkeit verehren werden.

Wer nun hir von mehr zuwissen begert/der mag selbst in des Autoris Antonij Torquatj Schrifften vnd Büchern ferners nachschlagen/ dahin ich den Günstigen Leser wil verwiesen haben.

Kurzes Register/ deren denckwürdigen Sachen/ so in diesem Tractätlein begrieffen.

A Baga wirt König in Tartarn nach Haolono 41 nimpt den Mahometischen Glauben an <i>ibid.</i> wirdt mit Giffte vergeben 43	ser <i>ibid.</i>
Abdalla Mahomets Vatter 2	Antiochia wirdt von dem Tärcken eingenommen 32
Abdalla ein Suldan in Egypten 28	Antiochia die Statt wirdt von den Christen eingenommen <i>ibid.</i>
Abimelech Suldan in Egypten 29	Apulia vnd Calabria von den Saracenen eingenommen 30
Abraham ist Mahomet gar ehulich 23	Argonus König in Tartarn 44
Accaros oder Ptolemais von Balduino König von Jerusalem gewonnen 33	der Armenier Gebräuch kommen schier mit vnseren Sitten vberlein 50
Africa Arabia Syria vnd Mesopotamia fallen ab vom Römischē Reich 13	Armenier stehn in Zwotracht mit den Griechen 50 halten ihre Fasten steiff <i>ibid.</i> haben ihren eigenen Bischoff zu Jerusalem <i>ibid.</i>
Africaner vñ Arabier hangen dem Mahomet an 11	klein Asia kompt in des Tärcken gewalt 31
Alborac Mahomets Roß 22 dessen Beschreibung <i>ibid.</i>	Aspalem der dritte Tärckische König <i>ib.</i>
Almericus König zu Jerusalem/ erobert die Statt Alexandriam 34	B
Amurathes der dritte Tärckische Keyser 53	Baiazet der zehende Tärckische Keyser 53
Amurathes der achte Tärckische Keyser	Baiazet der vierdte Tärckische Keyser wurde

Register.

wirdt von Tamerlane gefangen	53	Christen werden vberwunden	36
Balduinus wirdt Constantinopolitani-		Constantinopel zwei ganzer Jahr belä-	
scher Keyser	67	gert	29
Balduinus der ander / König zu Jerusa-		Constantinopel wird beläget	53
lem wirdt von den Türcken vberwun-		Constantinopel eingenommen	1453. 69
den 33 fängt Gazin den Soldan von		Cordyrus Suldan in Egypten nimpt	
Damasco ibid. wirt von Balach ge-		Jerusalem ein vnd wärfft die Maw-	
fangen ibid. fengt den Suldan von		ren ab	36
Damasco Doloquinum	ibid.	Cordyrus vberwindt die Christen	36
Balduinus der dritt zum Keyser zu Con-		Cypern von Selimo eingenommen	55
stantinopel erwehlt	34		
Balduinus der vierdt vberwindt dē Sul-		D amasco ergibt sich Cassano der	
dan in Egypten 34 wirdt widerom-		Tartarn König	46
ben vberwunden	ibid.	Degriz der ander Türkische König	31
Baruth oder Bernthus von dem Key-			
ser zu Constantinopel gewonnen	33	E hebruch Mahomets	9
Bando König der Tartarn	45	Elfi Suldan der Mamelucken	
Belgtarocus der fünfft Türkisch Kö-		nimpt den Christen Syriam vnd Tri-	
nig	32	polim	49
Bemundus Fürst von Antiochia / wirdt		Endes ein Herzog auß Gasconien	29
von den Türcken gefangen	33	Engels gestalt wirdt beschrieben	21
Bendecar Suldan in Egypten nimpt		Erz der verfallenen Colossen wirdt auß	
Haytono der Armenier König Cama-		Rodis gehn Alexandriam geführt	28
niam vnd Cappadociam ein	41		
Bendecar Suldan in Egypten gewint		F abel eines Jüden von dem Herz	
die Statt Antiochiam	48	Mahomets	4
		Fabelen Mahomets	20
C alepinus der fünfft Türkische Key-		Fulco von Andegaw wirt zum Keyser zu	
ser / heilt eine Schlacht mit Keyser		Constantinopel erwehlt	33
Sigmunden		Fundament des Gesetzes Mahomets	21
Caliph ist so viel als ein Nachfolger oder			
Erb	26	G enua von den Saracenen erobert	
Caliph von Baldach erhungert bey sei-		30	
nem grossen Schatz	40	Georgianer vertreiben die Türcken auß	
Cangy oder Cham der erste König der		Persia	32
Tartarn	37	Georgianer ein starckes Volk	51
Caramania wirdt den Griechen abge-		halten der Griechen sitten	52
wonnen	26	Gesetz Mahomets ist auß vielen kri-	
Carbaganda der Tartarn König verläßt		thumben zusamen gestickt	18. 19
den Christlichen Glauben	47	Geschlecht der Türkischen Keyser	52
Cassanus der Tartarn König erlegt mit		Gran wird von Solimano eingenomen	
hülff der Christen den Soldan in E-		54	
gypten 46 Theilt ein grossen Schatz		Griechisch Weissenburg beläget	53
des Soldans vnder seine Kriegs-		Gewonnen	54
knecht	ibid.	Griechen haben eine Schlach in ihrem	
Der Christen Heerzug in das heilige		Bauer geführt	64
Landt	35	Guido	

Register.

- S**uldo König von Jerusalem wirdt ge-
fangen 34
- S**agarenen oder Saracenen Genea-
logia von Ismael 2
- S**ahy der dritte König / der Saracenen
27 macht einen Zwyspalt vnder den
Saracenen ibid.
- S**aulonius ein Tarter beneben dem Ar-
menier König vberwinden den Caliph
von Baldach 39
- S**haytonus der Armenier König begert
die verbündnuß des Tartarischen Kö-
nigs 38
- S**handtonis Sohn werden von dem Sul-
dan in Egypten vberwunden 41
- S**occata der ander König der Tartarn 38
- S**hoffart Mahomets 10
- S**honorius Papst schickt ein Armada in
Asiam 35
- S**hormisda der Persier König wirdt mit
viel tausenten erschlagen 26
- J**ohannes von Bregna König zu
Jerusalem 35
- J**richumben Mahomets 18 19
- J**talua von den Saracenen vberfallt 30
- J**uden hencken sich an Mahomet als de
Messias 10. 12
- R**önigreich Jerusalem wirdt Keyser
Fridrich dem andern vbergeben 36
- L**Tea oder Laodicea von dem Keyser
zu Constantinopel gewonnen 33
- L**udouicus Sanctus wirdt von dem Sul-
dan Melechsaem vberwunden 36
- M**ahomets geburtslini von Isma-
el 2
- M**ahomets Eltern ibid.
- M**ahometischer Sect vrsprung 6
- M**ahomet ist mit der hinfallendē Seuch
beladen 4 bestättigt sein Geseß mit
einer Tauben vnd Ochsen 17
- M**ahomet Türcfischer Keyser läßt neun-
zehn seiner Brüder stranguliren 57
- M**ahomet nimpt sich vmb Vngern hart an 57
- M**ahomet wirt einem Juden zu vnter-
weisen vntergeben 4 helt kundschafft
mit einem Arianischen Mönch 5
- M**ahomet der neundte Türcfische Key-
ser 53
- M**alta belägert 54
- M**amelucken vrsprung 48
- M**amelucken werden alle erschlagen vñ
außgerentet 49
- M**ango Cham der dritt Tartarn Kö-
nig 38
- M**ango Cham läßt sich tauffen 39
- M**ehua ein Soldan in Egypten 28
- M**eer Hafen zu Ancona von den Sa-
racenen eingenommen 30
- M**elechsaem Soldan in Egypten 49 (32)
- M**eleclas der vierdte Türcfische König
- M**elech Serach versagt die Christē auß
Syria 49
- M**elechmees Soldan in Egypten er-
schlagen 48
- M**esopotamia vnd Sicilia werden dem
Constantinopolitanischen Keyser ent-
wendet 31
- M**er Mond wirt von Mahomet zertheilt
vnd wider gantz gemacht 20
- M**oses gestalt ist roht mit krausem Haar
23
- M**onsses der sechst Türcfische Keyser 53
- N**Oradinus Suldan von Damasco
wirt von Balduino tertio vber-
wunden 34
- O**fen in Vngern von Solimanno
erobert 54
- O**chß muß des Mahomets Geseß
bestättigen 17
- O**rchanes der ander Türcfisch Keyser 52
- O**ttomannus der erste Türcfische Key-
ser 52
- O**ttomar der ander König der Sarace-
nen 26 wirt vertrieben vñ erschlagē 27
- P**ara-

Register.

P

Pradels Mahomets 9
 ein Pfaff weissagt dē Mahomet 5
 Persier sind dem Türcken zuwider 47
 Propheceyung eines Juden bey der ge-
 burt Mahomets 4
 Ptolemais vnd Jerusalem werden dem
 Suldan auffgeben 34

R

Ragait König der Tartarn/ wirdt
 von den Ständen seines Reichs
 umbbracht 44
 Rhodis belägert 53 gewonnen 54
 Rom wirt von den Saracenen geplün-
 dert 28

S

Saloc der erste König der Turque-
 maner 30
 Saracenen nemen das Königreich Per-
 sien ein 26
 Saracen bringt das Egyptisch Reich
 an sich 48
 Seligkeit der Mahometisten bestehet in
 leiblichen Bollhusten 19
 Selinus Türkischer Keyser erneuert
 die bündnuß mit dem Römischē Key-
 ser 54
 Sellman Suldan in Egypten 29
 Sergius ein Arianischer Mönch vnter-
 weist Mahomet in beyden Testamē-
 ten 5
 Selinus der Türkische Keyser reutet
 die Namelucken auß 49
 Sidon vnd Jassar oder Zoppe werden
 von König Ludwigē eingenomen 36
 Soladinus Suldan in Egypten krieget
 wider das heilige Landt 34
 Solimanus der zwölffte Türkisch Key-
 ser 54
 Stephanus Batorius König in Polen
 erwählt 55
 Seulweissenburg eingenommen 54
 Sodon von dem Constantinopolitani-
 schen Keyser erobert 33

T

Tagida Fürstin in Cana nimpt den
 Mahomet zur ehe 11
 Tartarn vnd Armenier König erobern
 das Landt Persien 39
 Tempel vnd Spitalhern zu Jerusalem
 werden gefangen 34 werden in einer
 Feldschlacht vberwunden 35
 Temeswar vnd Solneck vom Türkē ein-
 genommen 54
 Theodorus Keyser Heraclij Bruder
 wirdt von Mahomet zweymal vber-
 wunden 13
 Teuffel können durch den Alcoran selig
 werden 18
 Tongodon wirdt König in Tartarn 43
 verbindt sich mit dem Suldan in E-
 gypten wider die Christen 43
 Turquemannus wirt von den Name-
 lucken zum Suldan in Egypten er-
 wehlt 48
 Traum Mahomets 21.22
 Türkē werdē auß Persia vertrieben 32
 Turquemauer vndergeben sich den Sa-
 racenen 26
 Turquemauer verliagen die Saracenen
 auß Africa vnd Syria 30
 Tyberias von Saladino Suldan in E-
 gypten eingenommen 34
 Thyonus wirt König in Armenien 42

W

Weinigkeit der Christen ist ein Ur-
 sach daß das heilige Land verlo-
 ren worden 40
 Ursprung der Mahometischē Sect 5.6

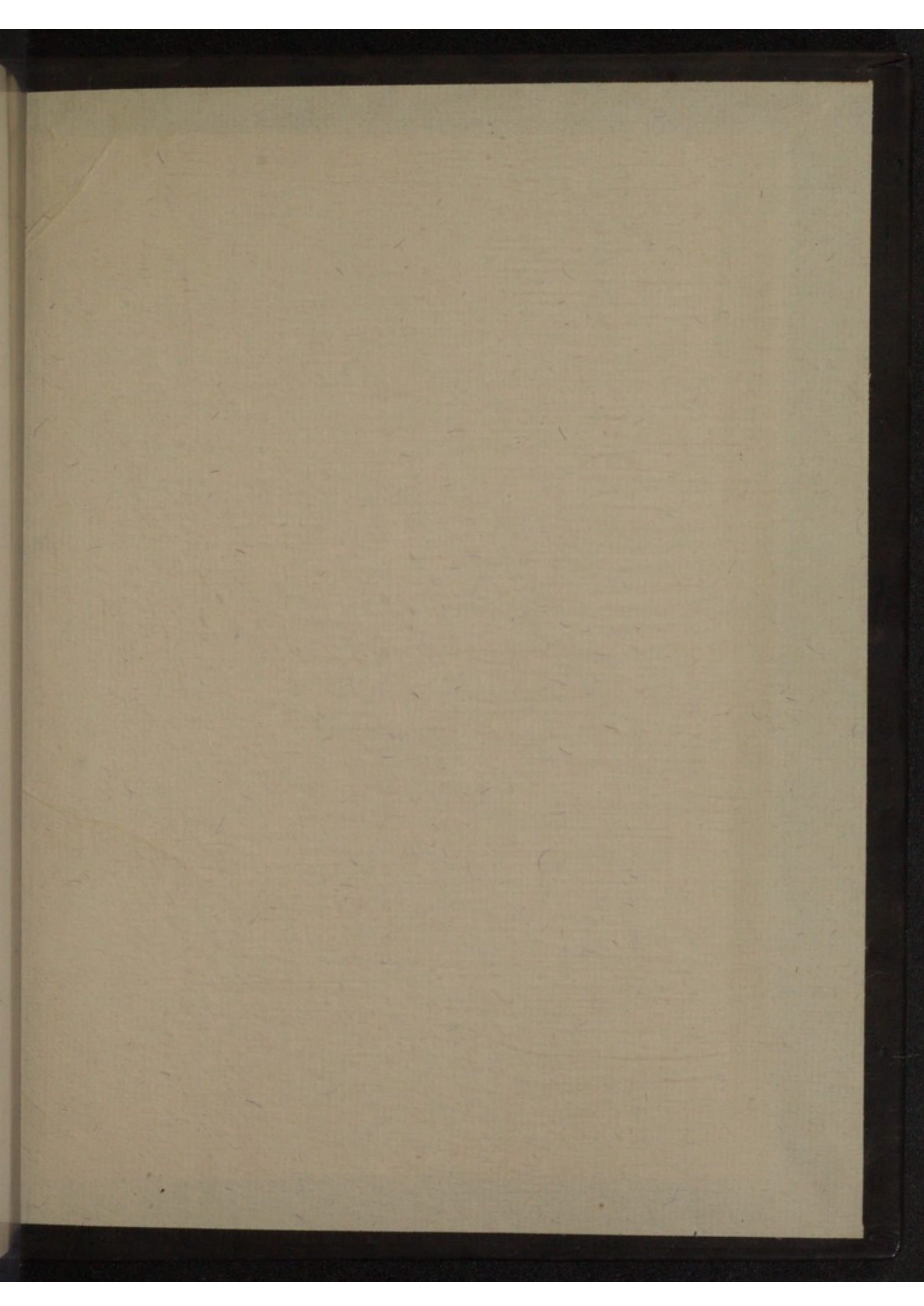
W.

Wandalen werden auß Africa ver-
 trieben 27
 Wien wirt belägert 54
 Wunderzeichen zu Zeiten Mahomets
 geschehen 7

Z

Zigeth vnd Zula eingenommen 54

E N D E.



BRY — 1597





